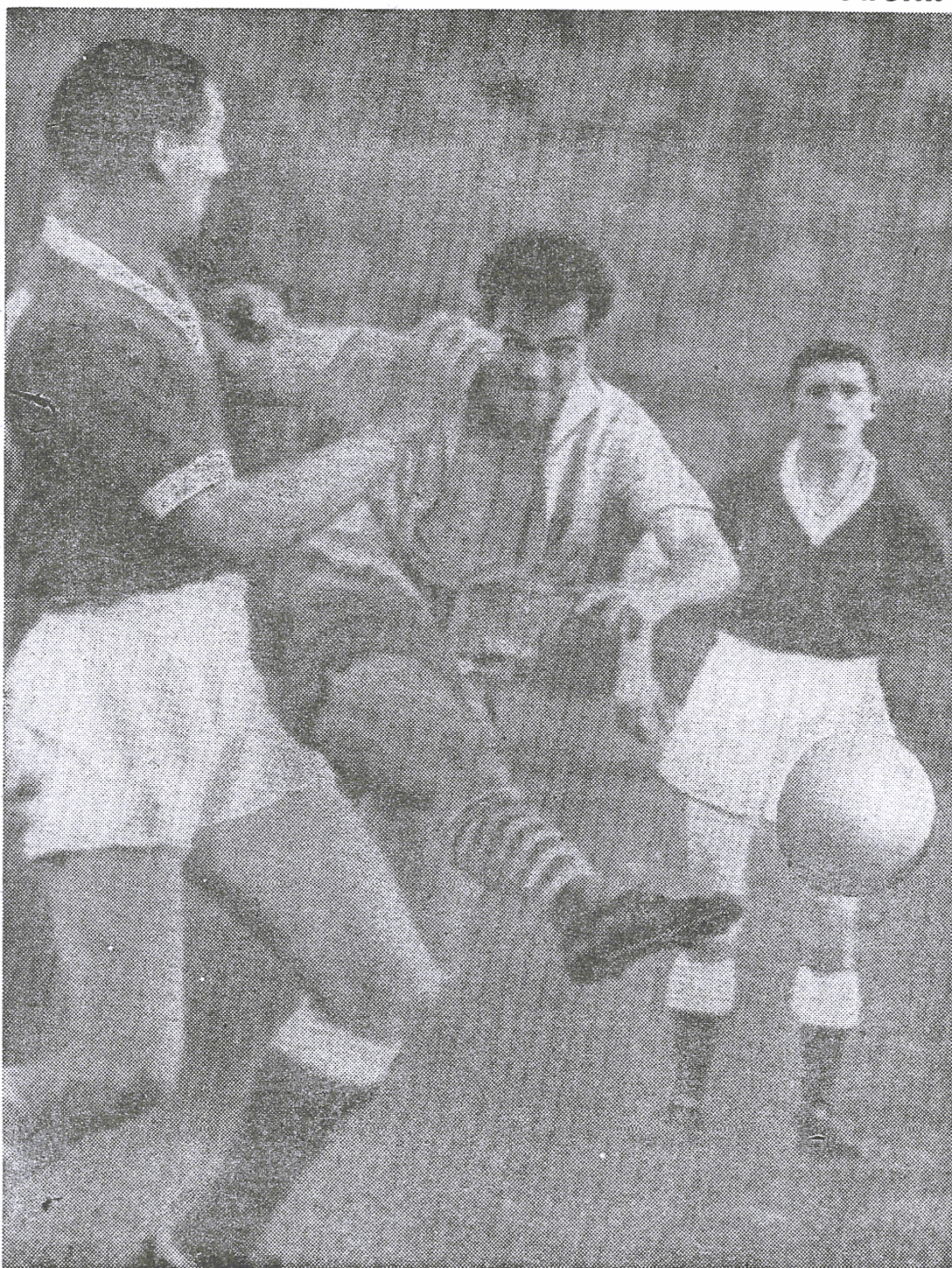


Drei-Tore-Vorsprung sollte ASK reichen

Der ASK Vorwärts Berlin hat sein erstes Europapokal-Spiel gegen den FC Linfield erfolgreich gestaltet. Mit 3:0 fiel der Sieg recht klar aus. Dennoch hatten die Berliner die Möglichkeit, noch mehr Treffer zu erzielen. Trotzdem: Der Drei-Tore-Vorsprung sollte unserem Meister reichen. Hier hat sich Peter Kalinke konzentriert gegen Braithwaite (links) und Stewart durchgesetzt und schlägt das Leder in den Angriff. So energisch gilt es für alle unsere Spieler zu sein, wenn unsere Nationalmannschaft am Sonntag auf Ungarn trifft.

Foto: Klar



WM-Qualifikation

Die Nationalelf gegen Ungarn

Oberliga :

Empor Rostock 2 Punkte vorn

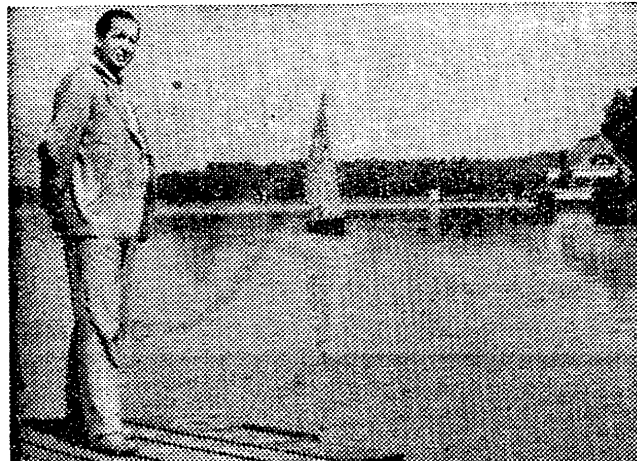
Dynamo verlor auch in Leipzig Jena weiterhin gut in Schwung

Turbine Erfurt: Erster Sieg auf fremdem Platz

I. Liga :

Spitzenduell geht weiter!

Seinen Worten folgen stets die Taten



Dem „Jahr der Beobachtung“ folgte bei Fritz Köpcke die FIFA-Schiedsrichter- Qualifikation / Der Bürgermeister kandidiert erneut für die Volkswahlen

Das waren Tage, an die man sich gern erinnert:

Da kam der sowjetische Fliegermajor Titow in unsere Republik, jener Mann, der mit dem Raumschiff „Wostok II“ siebzehnmals unseren Planeten umkreiste. Der Empfang, der ihm bereitet wurde, war wohl einmalig, wird allen, die ihn erlebten, unvergeßlich bleiben. Es war dies mehr als nur die Würdigung der einzigartigen Tat, mehr als nur der Ausdruck der Hochachtung vor solchen Leistungen, die auch einen ziemlichen sportlichen Wert haben. Es war dies eine Manifestation der Freundschaft zwischen dem sowjetischen und dem deutschen Volk.

Und gerade in diesen Tagen tut es wohl, zu wissen, daß wir starke Freunde haben.

Nur noch knappe zwei Wochen trennen uns vom 17. September:

Die Sportler werden die kurze Zeit, davon sind wir überzeugt, die noch bis zu den Wahlen verbleibt, gut zu nutzen wissen. Aus zahlreichen Gemeinschaften, spielen sie nun in unseren oberen Klassen oder nur im Kreismaßstab, erreichten uns Erklärungen, aus denen hervorgeht, daß die Fußballer schon in den frühen Morgenstunden ihre Stimmen den Kandidaten der Nationalen Front geben werden. Auch die Spieler und Trainer des SC Lok Leipzig verpflichteten sich dazu. Und sie und alle wissen, warum sie das tun.

Diese Wahlen sollen ein überwältigendes Bekenntnis für den Frieden werden!

Ein Gespräch, aufschlußreich und interessant:

Mit dem schwedischen Linienrichter Esbjörn saßen wir lange nach dem Europapokal-Spiel des ASK Vorwärts gegen den FC Linfield zusammen, sprachen über den Fußball, über andere Dinge, die heute jeden interessieren. „Sehen Sie“, so sagte uns der schwedische Gast, „wir sind Fußballer, an ihm hängen wir. In politische Fragen mischen wir uns nicht, davon verstehen wir zuwenig. Aber das muß ich sagen: Wenn wir den Berichten einiger unserer Zeitungen Glauben geschenkt hätten, dann wären wir gar nicht nach Berlin gekommen. Wir haben uns selbst davon überzeugt, daß hier jeder frei seinen Neigungen nachgehen kann, daß Ruhe und Ordnung herrschen. Eine solche Aufnahme haben wir bisher selten gefunden.“

Die Stimme eines Neutralen in doppelter Hinsicht. Wie wohlwollend ist die Sachlichkeit der Einschätzung unserer Situation.

Am Sonntag gilt es!

Ungarn fordert uns zum zweiten Male in diesem Jahre. Dem 0:2 soll, so hofft man, ein besseres Abschneiden folgen, eine stärkere spielerische Leistung vor allem. Nun, warten wir ab, was uns der 10. September bringt. Freuen wir uns aber auf dieses Länderspiel, in dem wir auf eine Elf von Weltklasse treffen; das Abschneiden gegen Ungarn wird ein echter Maßstab für das Können unserer Jungen sein. Wir wünschen ihnen alles Gute, erwarten von ihnen, daß sie sich mit all ihrer Kraft einsetzen, dem Favoriten Paroli zu bieten.

Und das vor allem: Ein herzlicher Willkommensgruß unseren ungarischen Freunden in Berlin!

Die Terrasse eines der modernen Seglerheime der BSG Empor Wusterhausen gibt dem Besucher den Blick frei auf den idyllisch gelegenen Klempowsee, auf viele, rings um ihn gruppierte Sportanlagen, so daß unser Interesse geweckt ist, dem Werk fleißiger Hände nachzuspüren, zu ergründen, wessen Tatkraft, Fleiß und Mut hier für ein allgemeines Wohl investiert wurden. Und es kommt nicht von ungefähr, wie sich ergab, daß allen Belangen des sportlichen Lebens in der im nördlichen Teil des Bezirkes Potsdam gelegenen Ortschaft Wusterhausen, die heute etwa 3500 Einwohner zählt, bereitwillig Rechnung getragen wird, weil sich sportliche und kommunale Interessen- und Aufgabebereiche in einer Person vereinen. In

„Ihr mögt zweifeln, aber es ist schon so, daß ich nur selten dazu komme, in den von uns geschaffenen Sport- und Erholungsstätten etwas auszuspannen, denn die Stunden des Tages sind immer mit Aufgaben ausgefüllt, die keinen Aufschub dulden“, erzählt uns Fritz Köpcke ohne Umschweife. Wir haben keinen Grund anzuzweifeln, daß dies in der Vergangenheit so war, in diesen Tagen so ist und auch in den kommenden Wochen, Monaten und Jahren so sein wird, denn die Skala seines Wirkens umfaßt ein weites Feld.

An den Fußball geriet Fritz Köpcke mit 17 Jahren in Peine, wo er sich zwar bei „Vater Jahn“ Peine zunächst sechs Jahre als Handball-Torsteher bewährte, dann aber mit jungenhafter Selbstverständlichkeit zum Fußballtorwart avancierte, als er eines Sonntags für den erkrankten Keeper der ersten Fußballmannschaft einsprang. Bis zum Kriegsende blieb er dem Fußball treu, um dann in Wusterhausen als Sektionsleiter seiner Gemeinschaft mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Diesem ersten Schritt in eine sportliche Funktionstätigkeit sollten weitere nachfolgen, die wir kurz skizzieren wollen:

Zunächst Mitglied des Landesportausschusses Brandenburg, Staffelleiter der Bezirksklasse Staffel A und Schiedsrichteransetzer bis 1951; dann Vorsitzender der Spielkommission im BFA Potsdam.

Das Jahr 1951 birgt bedeutungsvolle Stationen: Nach einer halbjährigen Schiedsrichtertätigkeit in der Landesliga Brandenburg ist es das „Jahr der Beobachtung“, das Fritz Köpcke gemeinsam mit Gerhard Schulz fehlerlos durchsteht und in dem er die Qualifikation als Oberligaschiedsrichter erwirbt. „Das erste von mir geleitete Oberligaspiel vergesse ich so schnell nicht“, erzählt er uns, „denn ich hatte gleich das FDGB-Pokalendspiel zwischen Einheit Pankow und Dynamo Dresden zur Einweihung des Hans-Zoschke-Stadions in Berlin zu leiten. Mir assistierten in diesem Spiel, das Dynamo Dresden nach

einem 3:0-Sieg den Pokalgewinn brachte, Gerhard Schulz und Walter Reinhardt als Linienrichter. Es war gar nicht so leicht.“

Dem sportlichen Erfolg schloß sich eine außerordentlich verantwortungsvolle berufliche Tätigkeit an. Auf Vorschlag der LDDP, der er seit September 1946 angehört, wurde er im Jahre 1951 zum Bürgermeister gewählt, um dann von 1954 bis 1957 seine Schaffenskraft als stellvertretender Vorsitzender beim Rat des Kreises in Pritzwalk unter Beweis zu stellen. Nach dem Ableben des in diesen Jahren in seiner Heimatstadt tätig gewesenen Bürgermeisters kehrte er auf diesen Posten zurück und wurde 1957 als Kreistagsabgeordneter und Mitglied des Rates des Kreises gewählt.

Es waren gute, erfolgreiche Jahre für Fritz Köpcke. 683 Spiele leitete er bisher als Schiedsrichter, davon 150 internationale Clubspiele. Der Weltfußballverband erhob ihn 1956 in den Rang als FIFA-Schiedsrichter, wobei neun von ihm geleitete B- und Junioren-Länderspiele seine Qualifikation unterstreichen. Zwar mußte der international erfahrene Referee wegen seiner Schiedsrichtertätigkeit und arbeitsmäßigen Überlastung seine Funktion als Fußball-Sektionsleiter bei der BSG Empor zur Verfügung stellen, doch registrieren wir sein sportliches und kommunalpolitisches Handeln, ergibt sich eine mehr als aufschlußreiche Bilanz:

Im Jahre 1953 entstand in NAW-Einsätzen das erste Seglerheim, dem weitere zwei folgten; ein Anglersportheim wurde gebaut sowie die Überholung der Badeanstalt, die heute wettkampfmäßige Veranstaltungen zuläßt, vollzogen; einem Tennisplatz schloß sich ein Sportlerheim für die Sektion Fußball an, das einen Wert von 55 000 DM repräsentiert, wobei der Rat des Kreises

24 000 DM aus Toto-Mitteln zur Verfügung stellte.

Es gehört zu den bemerkenswerten Eigenschaften Fritz Köpckes, daß er seine sportlichen Aufgaben nie von seinen beruflichen Pflichten trennt, wofür zahlreiche Gespräche mit ausländischen Berufskollegen im zweifachen Sinne zeugen. Der Grad seines Wirkens, seiner rastlosen Tätigkeit, ist ausschlaggebend für das Vertrauen der Einwohnerschaft seines Ortes, so daß er erneut als Spitzenkandidat des Wahlkreises III für den Kreistag in Kyritz und als Kreistagsmitglied des Rates des Kreises Kyritz für die diesjährigen Volkswahlen nominiert wurde. Die Berechtigung für diese Kandidatur sollte aus den vorangegangenen Ausführungen deutlich geworden sein, doch lassen wir Fritz Köpcke selbst sagen, was ihn bewegt:

„Die Volkswahlen am 17. September sind entsprechend der weltpolitischen Situation für uns von besonderer Bedeutung. Sie werden beweisen, daß die Kandidaten der Nationalen Front vor allem deshalb von der Bevölkerung unserer Republik gewählt werden, weil sie den Frieden lieben und sich für seine Erhaltung einsetzen, weil sie das schöpferische Aufbauwerk unseres Staates vollenden helfen. Sie haben auch für den Sport besondere Bedeutung, weil erst ein von jeglichen Störungen freies Leben uns den freundschaftlichen Sportverkehr mit allen Ländern der Welt eröffnet.“

Darüber hinaus räumt das Gesetz über die neuen Ordnungen den örtlichen Volksvertretungen mehr Rechte und Pflichten ein, gewährleistet eine bessere Initiative der jeweiligen Abgeordnetenvertretung, so daß ich auch in Zukunft meine ganze Kraft den kommunalen und — das versteht sich von selbst — sportlichen Belangen widmen kann.“

Wir dürfen sicher sein, daß bei dem von uns geachteten Schiedsrichter und Kommunalpolitiker den Worten die Taten folgen, im Sinne unseres Lebens, unserer Gesellschaft.

Für Ungarns Elf liegt Chile hinter Berlin

Klaus Schlegel: Unser Gruppenfavorit will diesmal schon Chile-Reise sicherstellen / 90 Minuten lang voller Ehrgeiz brennen und kompromißlos kämpfen, das muß unsere Devise sein / Es geht um die Plazierung in unserer Gruppe / Technisch perfekte Ungarn nicht ins Spiel kommen lassen / Selbstbewußt auf das eigene Können besinnen! / **DDR-Aufgebot geändert: Körner für Mühlbächer**

Ein heißes Wochenende für unsere Fußballer! Viermal gegen Ungarns starke Vertretungen! Da braucht man keine großen Worte über die Klasse der Gegner zu verlieren, da ist es nicht notwendig, lange Lobeshymnen auf unsere Kontrahenten zu singen. Überall in der Welt ist bekannt, was Ungarns Fußball bedeutet, wo er steht. Das ist eine schwere Aufgabe für unsere Auswahlspieler, gleich, ob sie nun in Berlin (A), Bekescsaba (B), Miskolc (Nachwuchs), Karl-Marx-Stadt (Junioren) eingesetzt werden. Das ist keine Frage: Im Mittelpunkt dieser Vergleiche steht das Berlin-Spiel, die WM-Qualifikation.

Das wissen die Schützlinge Trainer Barotis genau, und mit dieser Einstellung auch werden sie ins Spiel gehen: Chile liegt für sie gleich hinter Berlin. Mit dieser Feststellung wollen wir keineswegs die Geographie-Kenntnisse unserer Leser anzweifeln, sondern ausdrücken, daß sich Ungarn bereits in Berlin endgültig für Chile (auch theoretisch sicher) qualifizieren kann, wenn ein voller Erfolg gelingt. Das unterstreicht die Bedeutung dieses Treffens mehr, als es lange Worte vermögen, das zeigt, worum es, insbesondere für Ungarn, geht!

Darüber sollten wir uns von vornherein im klaren sein: Ungarn, heißer Favorit in unserer Gruppe, ist auch für dieses Spiel favorisiert! Legt man die Papierform zugrunde, berücksichtigt man das 0 : 2 vom April in Budapest, so muß man zu der Auffassung kommen, daß sich die Gäste auch diesmal durchsetzen sollten. Damit soll keineswegs unseren Jungen der Mut, das Selbstvertrauen genommen werden. Im Gegenteil! Diese Feststellung soll zu einer realen Einschätzung beitragen, soll helfen, nichts Unmögliches von unserer Elf zu verlangen. Im gleichen Atemzug aber muß auch das gesagt werden: Wir fühlten uns bisher noch immer in der Rolle der Außenseiter wohl, machten den Favoriten zumeist das Leben schwer, weil wir zu kämpfen imstande waren. An diese guten Leistungen aus der Vergangenheit müssen unsere Jungen anknüpfen. Sie müssen 90 Minuten hindurch brennen voller Ehrgeiz und kompromißlos auftrumpfen, sich dabei auf ihr durchaus vorhandenes Können besinnen, es im rechten Maße anwenden und nicht in Ehrfurcht vor großen Namen ersterben. Darin liegt unsere Chance, zunächst die Chance auf ein gutes Abschneiden, vielleicht aber auch auf mehr, ein Unentschieden . . . Mehr aber ist von unserer Mannschaft nicht zu erwarten, wenn wir sie nicht überfordern wollen. Denn daran müssen wir immer denken: Ungarn zählt seit Jahren schon zur Weltklasse!

Hoge, Meyer, P. Ducke, Schröter, Klingbiel. Möglich ist aber auch, daß Kaiser für Körner eingesetzt wird. Der Wismut-Läufer war zuletzt leicht verletzt, sein Einsatz dürfte nicht zuletzt davon abhängen, wie er diese Verletzung überwunden hat. Oft genug schon haben unsere Kandidaten bewiesen, was sie zu leisten imstande sind. Diesmal gilt es! Am Sonntag im Walter-Ulbricht-Stadion kommt es darauf an, diesen Nachweis bis zum letzten zu erbringen. Ungarn ist ein schwerer Prüfstein; es ist aber einer, der zählt, bei dem es sich lohnt, alles zu geben, das Beste herauszuholen. Gegen diese Elf von Rang gut abzuschneiden, das wird auch international beachtet werden, das kann die äußerst schwache Leistung des Marokko-Spiels vergessen machen. Dabei ist entscheidend, so aufzutrupfen, wie das die meisten unserer Spieler zuletzt in der Oberliga taten. Wir denken dabei an Peter Ducke, an Körner, Hoge. So selbstbewußt, Peter, wie du gegen Dynamo gespielt hast, so läßt es sich auch gegen Ungarn spielen. Und das gilt für alle!



Ungarn:
Torhüter: Grosics (Tatabanya, 72 Länderspiele), Török (Dozsa, 0); Verteidiger: Sipos (MTK, 36), Matrai (Ferencvaros, 32), Sovari (Dozsa, 2); Sarosi (Vasas, 22); Läufer: Solymosi (Dozsa, 11), Kotasz (Honved, 34), Nagy (MTK, 2); Stürmer: Sandor (MTK, 54), Lachos (Tatabanya, 0), Göröcs (Dozsa, 34), Tichy (Honved, 44), Albert (Ferencvaros, 26), Monostori (Dorog, 3), Dr. Fenyvesi (Ferencvaros, 35).

DDR
Torhüter: Spickenagel (ASK Vorwärts Berlin, 25 Länderspiele), Fritzsche (SC Motor Jena, 0); Verteidiger: Kalinke (ASK Vorwärts, 5), Heine (SC Dynamo Berlin, 14), Krampe (ASK Vorwärts, 11), Unger (ASK Vorwärts, 5); Läufer: Maschke (SC Dynamo, 3), Kaiser (SC Wismut Karl-Marx-Stadt, 17), Körner (ASK Vorwärts, 0); Sturm: Hoge (ASK Vorwärts, 1), Meyer (ASK Vorwärts, 16), P. Ducke (SC Motor Jena, 7), Erler (SC Wismut, 11), Klingbiel (SC Dynamo, 5), Schröter (SC Dynamo, 30), Drews (SC Empor Rostock, 0).

Neuformation vor Bewährung

Internationale „Feuertaufe“ der Juniorenauswahl 1962

Karl-Marx-Stadt erlebt am Wochenende die Länderspiel-Premiere der deutschen Juniorenauswahl des Jahrganges 1962. Ausgerechnet das starke Ungarn ist am Sonnabend der Gegner, gegen den unsere vorjährige UEFA-Vertretung bei einer 0 : 1-Niederlage im April dieses Jahres in Budapest ihr bestes Spiel lieferte. In Karl-Marx-Stadt muß nun die DDR-Elf beim fünften Juniorenvergleich DDR-Ungarn die internationale „Feuertaufe“ bestehen. Wir unterhielten uns mit Verbandstrainer Armin Werner, der für das Ungarn-Spiel den Jugendtrainer des SC Rotation Leipzig, Manfred Pfeiffer, mit zur Vorbereitung herangezogen hat. „Der Länderspieltermin liegt für uns sehr früh. Zum großen Teil haben die Jungen vor kurzem ihre Ferien beendet und vor vierzehn, einige aber auch erst vor acht Tagen, in ihren Gemeinschaften mit dem Training begonnen. Es fällt uns auf Grund der sehr unterschiedlichen Vorbereitungsarbeit in den Gemeinschaften und den damit oft verbundenen sehr unausgeglichenen Leistungen einzelner Jungen in den Übungsspielen (gegen DDR-Juniorenauswahl 1961 0 : 3, Slovan Bratislava 5 : 3 und 2 : 2, Empor Wurzen 1 : 2) schwer, jetzt schon eine endgültige Beurteilung über die Verfassung der einzelnen Jun-

gen zu geben. So wird das erste Länderspiel gegen einen schweren Brocken und weitere Aufschlüsse für unsere zukünftige Arbeit der deutschen Juniorenauswahl vermitteln. In Karl-Marx-Stadt kommt es darauf an, daß unsere Mannschaft gegen die technisch hervorragenden Gäste (sechs Kräfte aus der Vorjahrselb stehen noch in ihren Reihen) die Nerven behält! Wir sind sicher, daß sich die neu zusammengestellte deutsche Juniorenvertretung trotz der schweren Aufgabe nicht angst und bange machen läßt und voller Ehrgeiz den Kampf aufnimmt. Das DDR-Aufgebot: Tor: Bott (Chemie Bitterfeld), Pfeil (SC Motor Jena); Verteidiger: Schumm (SC Turbine Erfurt), Insweiler (Empor Zörbig), Wruck (TSC Oberschöneweide), Becker (Wismut Freital), Jarchow (Motor Ammendorf); Läufer: John (SC Aufbau Magdeburg), Naumann (SC Rotation Leipzig), Gärtner (SC Frankfurt), Munkelt (Chemie Schkopau); Stürmer: Schröder (SC Turb. Erfurt), Queck (Motor Steinach), Rentzsch (SC Motor Karl-Marx-Stadt), Quendenfeldt (TSC Oberschöneweide), Pawlow (SC Lok Leipzig), Müller (SC Aufbau Magdeburg), Feldhäuser (SC Rotation Leipzig), Polywka (Chemie Wolfen).

Wird Albert in Berlin stürmen? Noch ist sein Einsatz umstritten, denn letztlich waren seine Leistungen unbeständig. Diese Szene aber beweist, wie kraftvoll und unwiderstehlich Albert angreifen kann.
Foto: Rohrlapper

Achtung, Vorverkauf!
Sammel- und Einzelbestellungen für das WM-Spiel DDR-Ungarn am kommenden Sonntag um 16 Uhr im Berliner Walter-Ulbricht-Stadion können alle Sportanhänger der DDR sofort aufgeben. Anschrift: BFA Fußball, Berlin NO 18, Zentraler Club der Jugend und Sportler, Stalinallee. Der Preis der Eintrittskarten beträgt: Sitzplätze 5,10 DM, 4,10 DM, 3,10 DM und 2,60 DM. Stehplätze 1,60 DM. Infolge der Kürze der Zeit empfehlen wir, die Bestellungen telefonisch unter den Nummern 27 28 58 oder 53 07 51 vorzunehmen.

Achtung, Pressekonferenz!
Aus Anlaß des Länderspiels DDR-Ungarn findet am 10. September 1961 eine Pressekonferenz statt. Beginn: 11 Uhr im Hotel „Haus der Gewerkschaften“, in der Nähe des Ulbricht-Stadions, gegenüber dem Nordbahnhof. Bei dieser Gelegenheit werden auch die Pressekarten ausgegeben.

Bei uns kann man mit folgender Elf rechnen: Spickenagel; Kalinke, Heine, Krampe; Maschke, Körner;

FRIEDRICH KOLBE



Energische Leipziger hielten ASK



Klaus Schlegel: Fischer und Dallagrazia leisteten großes Pensum

ASK Vorwärts Berlin-SC Lok Leipzig 2 : 2 (0 : 1)
ASK Vorwärts (weiß): Spickenagel; Kalinke, Kiupel, Krampe; Vogt, Unger; Hoge, Nachtigall; Meyer, Kühle, Wirth. Trainer: Seeger.

SC Lok (schwarz-rot): Sommer; Walther, Scherbarth, Fraundorf; Gießner, Drößler; Gewöhn, Dallagrazia, Frenzel, Fischer, Seidlitz. Trainer: Kunze.

Schiedsrichterkollektiv: Haack (Karl-Marx-Stadt), Töllner, Neumann. Zuschauer: 4000. Torfolge: 0 : 1 Seidlitz (8.), 1 : 1 Nachtigall (60.), 1 : 2 Gießner (72.), 2 : 2 Kohle (80.).

Die Szenen, die die Zuschauer in diesem Spiel mitrissen, sind an den Fingern einer Hand zu zählen. Selbst die Tore ließen das Publikum keineswegs in lauten Jubel ausbrechen, da ihnen teilweise grobe Schnitzer vorausgingen. Damit ist wohl einiges über die Güte dieses Treffens gesagt. Gewiß, man muß einkalkulieren, daß die drückende Hitze größere Anforderungen an die Aktiven stellte. Und doch kann das keineswegs als Begründung für die schwachen Leistungen, insbesondere der ASK-Spieler, angeführt werden.

Das muß mit aller Deutlichkeit gesagt werden: Die Leipziger haben sich den Punktergebnis redlich verdient. Sie hatten über weite Strecken des Spiels die klarere Linie, wenngleich sie allerdings auch keine Bäume ausrissen. Für diese klarere Linie sorgten vor allem Dallagrazia und Fischer, die ein ziemliches Pensum erledigten, ihre Nebenteile klug einsetzten, aber auch zu selten von ihren Gegenspielern gedeckt wurden. Ja, die ASK-Läufer taten kaum etwas, um den Aktionsradius der Lok-Halbstürmer einzuengen, sie taten aber auch, sieht man von einigen Pässen und Schüssen Vogts ab, keineswegs mehr, ihr Sturmspiel in Gang zu bringen.

Der Angriff der Berliner wirkte wenig torgefährlich. Hoge und Nachtigall tauschten meistens die Plätze, doch es erwies sich, daß es wenig glücklich war, diese beiden auf einem Flügel zu vereinen. Beide müssen geführt werden, und genau das war diesmal nicht der Fall. Weder Meyer noch Kohle übernahmen diese Aufgabe. Sie zeigten ebenso wie Wirth zu großen Respekt vor der kompromißlos dreinfahrenden Leipziger Dekkung, kapitulierten zumeist schon, wenn sich einer der energischen Lok-Verteidiger in Bewegung setzte, und hatten dadurch kaum eine Chance, sich entscheidend

durchzusetzen. Die beiden Treffer waren noch halbe Geschenke. Einmal schoß der herauslaufende Sommer Nachtigall an, so daß der in Ballbesitz kam und die Kugel ins leere Tor zirkelte, zum anderen schoß Kohle den Ball durch Sommers Beine zum Ausgleich ins Netz, nachdem Gießner verfehlt. Die Treffer auf der anderen Seite waren fast ebenso: Spickenagel verpaßte im Sprung gegen Gießner den Ball. Seidlitz, völlig frei stehend, zog den Nutzen. Beim 2 : 1 hob Fischer einen Freistoß über die Mauer. Gießner trat an, lief an der fassunglos stehenden ASK-Abwehr vorbei und köpfte ein.

Freilich mag der Berliner Anhang einwenden, daß Vorwärts besonders nach dem Wechsel meist stürmte, überlegen war. Zugegeben, aber die Angriffe wurden mehr dem Zufall als dem klugen Denken überlassen. Steil nach vorn geschlagene Bälle sind nur dann angebracht, wenn sie den Mann erreichen oder der eigene Spieler sie erlaufen kann. Das war an diesem Tag nicht der Fall. Da wirkte der zwar langsame, doch präzisere Fußball der Leipziger, die die Kugel von Mann zu Mann schoben, doch noch besser, ohne aber Klasse zu erreichen.

Das vor allem vermiste man: Beide Torleute hatten während der

90 Minuten nicht einen gefährlichen Schuß zu halten. Keiner der Stürmer fand den Mut zum Schuß, jeder wollte mit dem Ball auch die Verantwortung loswerden. So gab es kaum Höhepunkte.

Ein Wort noch zum Schiedsrichterkollektiv: Uns kam es so vor, als ob sich Haack, Töllner und Neumann nicht immer ganz verstanden. Gewiß mag es über manche Entscheidungen andere Auffassungen geben. Darum gehtes uns auch nicht, und es war noch nie unsere Sache, das den Unparteilichen, die unserem Sport viel geben, anzukreiden. Aber darüber sei gesprochen: In einer unserer letzten Ausgaben wurde eine amtliche Mitteilung veröffentlicht, nach der der Raum hinter den Toren freizuhalten ist. Das ist richtig. Aber darf das so weit gehen, daß (noch bei dieser Hitze) einem Helfer verboten wird, dem Torwart eine Flasche Brause oder Selters zu reichen? Uns scheint das eine ziemlich formale Auslegung dieser Anweisung zu sein.

Auf Jürgen Nöldner muß der ASK Vorwärts Berlin vorläufig verzichten, da er sich zur Behandlung einer Viruserkrankung im Krankenhaus in Bad Saarow befindet. Wir wünschen ihm recht baldige Genesung.



So fiel das 1 : 1 für Vorwärts: Sommer (links) schoß Nachtigall an, der nun aufs Tor zieht und den Ball ins leere Gehäuse schießt. Foto: Kilian

■ Oberliga-Tag: Vorsprung ausgebaut!

Der SC Empor Rostock wird sich gefreut haben, als er die Resultate dieses Spieletages hörte. Seine hartnäckigsten Verfolger verloren Punkte. Der SC Dynamo fiel durch das 3 : 4 beim SC Rotation Leipzig auf Platz drei zurück, der ASK Vorwärts liegt nun an zweiter Stelle, mußte aber durch das 2 : 2 gegen den SC Lok Leipzig einen Punkt abgeben.

Erstaunlich stark ist nach wie vor der SC Motor Jena. Dem 5 : 1 über Dynamo folgte diesmal ein nicht minder beachtliches 3 : 1 in Magdeburg. Es hat den Anschein, als haben die Schützlinge Trainer Buschners durchaus noch die Kraft und das Können, im Kampf um die Spitze ein ernstes Wort mitzureden, noch mehr Boden gutmachen und mehr noch an die führende Mannschaft aufschließen zu können.

Ein Glückwunsch sei an dieser Stelle ausgesprochen. Es ist ein Glückwunsch, den man oft nicht ausspricht, übersieht. Er gilt in diesem Falle Gerhard Reichelt vom ASK Vorwärts Berlin, der seit zehn Jahren für den Sportclub unserer Nationalen Volksarmee spielt. Zehn Jahre, das ist für einen Fußballer eine lange Zeit; zehn Jahre Dienst in unserer Volksarmee, zehn Jahre Fußball für den ASK Vorwärts. Dazu unseren herzlichen Glückwunsch, Major Reichelt!

Dieser Glückwunsch gilt zugleich all denen, die lange Jahre Mitglied einer Gemeinschaft sind, die treu zu ihr stehen, in guten und in schlechten Zeiten. Diese Gemeinschaftstreue gilt es noch mehr ausprägen. Sie ist es auch, die zu großen Leistungen befähigt.

Linksaußen Drews vom SC Empor Rostock hat am vergangenen Dienstag geheiratet. Wir gratulieren ihm und seiner jungen Gattin dazu recht herzlich!

Möglichkeiten sind groß

Erfahrene Spieler bilden die B-Auswahl

Während in Berlin die A-Vertretungen beider Länder in ihrem zweiten WM-Qualifikationsspiel aufeinandertreffen, stehen sich zu gleicher Zeit im Stadion von Bekescsaba, einer Stadt von 25 000 Einwohnern, die ungarische B-Auswahl und unsere B-Mannschaft gegenüber. Dem Zwickauer Trainer Karl Dittes, der die B-Mannschaft unseres Landes betreut, stehen folgende Spieler zur Verfügung:

Für das Tor Franke (Motor Zwickau) und Nauert (SC Lok Leipzig). In der Verteidigung die Berliner Dörner, Skaba (beide SC Dynamo), Kiupel, Unger (beide ASK Vorwärts) und Beier (Motor Zwickau). Die Läuferreihe dürfte mit Hirschmann (SC Aufbau Magdeburg), Gruner (Motor Zwickau) oder Drößler (SC Lok Leipzig) gebildet werden, doch können ja auch Kiupel und Unger als Läufer eingesetzt werden.

Eine interessante Besetzung erfährt die Fünferreihe unserer B-Mannschaft, wo nach den guten

Leistungen der letzten Zeit sicherlich der rechte Flügel des SC Motor Jena angeboten wird. Neben Roland Ducke und Müller stehen Bialas (SC Empor Rostock), Tröltzsch (SC Rotation Leipzig), Mattes (Motor Zwickau) und Wirth (ASK Vorwärts Berlin) zur Verfügung, wobei wir uns darüber freuen können, daß die gute Form des ASK-Linksaußen von den Trainern Beachtung fand.

Wenn wir uns die einzelnen Namen unserer Auswahl ansehen, können wir feststellen, daß es sich fast ausschließlich um Spielerpersönlichkeiten handelt. Wir wissen natürlich, daß elf gute Spieler noch lange keine gute Mannschaft, ein Kollektiv voller Harmonie, zu bilden brauchen. Doch die große Erfahrung, die von den einzelnen Spielern mit auf den grünen Rasen gebracht wird, ist nicht zu unterschätzen. Wir wissen auch, daß Trainer Karl Dittes ein Mann ist, der knifflige Situationen auf dem Fußballfeld zu meistern weiß.

Bauchspieß in der Abwehr

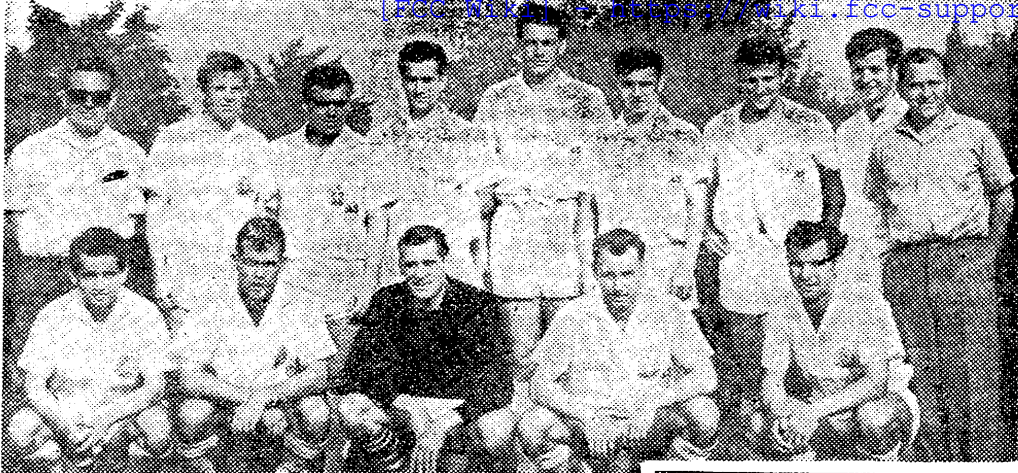
Nachwuchs-Elf ohne Nöldner und Pankau

Während die B-Auswahl den Ungarn am Sonntag gegenüber steht, muß unsere Nachwuchsauswahl bereits am Sonnabend ihre Bewährungsprobe ablegen. Verbandstrainer Fritz Belger stützt sich auf den bewährten Spielerstamm. Lediglich Jürgen Nöldner und Herbert Pankau stehen nicht zur Verfügung. Der ASK-Stürmer liegt mit einer Erkrankung im Krankenhaus von Bad Saarow, während der Läufer des SC Empor von seiner Gemeinschaft gesperrt wurde.

Es gehören zum Aufgebot: Die Torhüter Heinsch (SC Empor Rostock) und Blochwitz (SC Aufbau Magdeburg). Die Verteidiger Kubisch (SC Aufbau Magdeburg), Faber (SC Rotation Leipzig), Wehner (SC Turbine Erfurt), Bauchspieß (SC Lok Leipzig). Die Läufer Weimann (SC Aufbau Magdeburg) und Urbanczyk (SC Chemie Halle). Die Stürmer Bartels und Kleiminger (SC Empor Rostock), Frenzel (SC Lok Leipzig), Knobloch (SC Turbine Erfurt), Haack (SC Aktivist Brieske-Sentenberg), Nachtigall (ASK Vorwärts Berlin) und Lange (SC Motor Jena).

Der ASK-Läufer Körner wurde aus diesem Aufgebot zurückgezogen, da er für das A-Aufgebot nominiert wurde. Interessant ist die eventuelle Aufstellung von Bauchspieß als Hintermannschaftsspieler. Doch es ist bekannt, daß unsere Trainer schon geraume Zeit mit dem Gedanken „liebäugeln“, aus Bauchspieß wieder einen Mittelverteidiger zu machen. Es wird darauf verwiesen, daß der Ex-Zeitler schon vor Jahren in einem Junioren-Länderspiel gegen Rumänien in Frankfurt (Oder) eine große Partie lieferte.

Spielerischer Fluß dürfte auf jeden Fall die Aktionen unserer Nachwuchsspieler auszeichnen, denn die Jungen kennen sich schon lange und haben sich auch spielerisch zu einer Einheit zusammengeschlossen. Bisher war die Nachwuchsvertretung, das sei besonders herausgestellt, die erfolgreichste Auswahlmannschaft unserer Republik. Im Stadion von Miskolc werden es unsere Jungen besonders schwer haben, denn die Ungarn brennen auf sportliche Revanche, da sie die Begegnung in Halle 1 : 2 verloren.



Das ist das Kollektiv des ASK Vorwärts Berlin, das wir heute im Rahmen unserer „Visitenkarte der Oberliga“ vorstellen. Wir erkennen von links nach rechts in der hinteren Reihe: Trainer Harald Seeger, Günter Hoge, Gerhard Vogt, Horst Kohle, Hans Klupel, Rainer Nachtigall, Lothar Meyer, Ullrich Prüfke, Trainer Werner Wolf. Vordere Reihe von links nach rechts: Günter Wirth, Peter Kalinke, Karl-Heinz Spickenagel, Dieter Krampe, Werner Unger. Es fehlen: Gerhard Reichelt, Jürgen Nöldner, Horst Jaschke, Gerhard Körner.
Foto: Killian

Im Spielerstamm des ASK gab es keine Veränderungen. Für das Tor stehen wie immer die bewährten Karl-Heinz Spickenagel (29) und Horst Jaschke (30) bereit. Über die Klasse der beiden Außenverteidiger brauchen wir nichts zu sagen, denn sie sind erste Wahl unserer Auswahltrainer. Peter Kalinke (24) und Dieter Krampe (24) werden ergänzt durch Werner Unger (30). Vor dieser sattefesten Abwehr stehen die Läufer Hans-Georg Klupel (26) und Gerhard Körner (20) oder Gerhard Vogt (26) und Gerhard Reichelt (30). Der ASK ist nun in der glücklichen Lage, drei Außenstürmer zur Verfügung zu haben. Es sind dies Günter Wirth (28), Günter Hoge (20) und Rainer Nachtigall (20). Den Spielerkader der Fünferreihe komplettieren die Innenstürmer Günter Riese (23), Lothar Meyer (27), Horst Kohle (25) und Jürgen Nöldner (20).

Trainer der Mannschaft: Harald Seeger (39) und Werner Wolf (36).

Technischer Leiter: Gerhard Händler (36).
Mannschaftsleiter: Kurt Knöfler (37).
Mannschaftsbetreuer: Herbert Najork (31).
Mannschaftsarzt: Dr. Jochen Niedziella (32).
Masseur: Erich Grohs.

Spielkleidung: rot-gelb oder weiß.
Sportplatzanlage: Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark mit einem Fassungsvermögen für 30 000 Zuschauer.

Sportliche Höhepunkte: Deutscher Meister 1953 und 1960.

FDGB-Pokalsieger 1954 und Zweiter im FDGB-Pokal 1956. Siege über Torpedo Moskau, ZSK MO Moskau, Dukla Prag, Honved Budapest, Wolverhampton Wanderers, Vienna Wien, Wiener AC, um nur einige internationale Erfolge zu nennen.

Folgende Tabellenplätze der Oberliga erreichte der ASK Vorwärts Berlin: 1951/52 (15.), 1952/53 (Abstieg), 1953/54 (Aufstieg), 1954/55 (8.), 1956 (6.), 1957 (2.), 1958 (1.), 1959 (2.), 1960 (1.).

Torschützenliste der Oberliga

1. Bialas (SC Emp. Rostock) 14
2. P. Ducke (SC Mot. Jena) 11
3. Tröltzsch (SC Rot. Leip.) 10
4. Erlar (SC Wism. K.-M.-St.) 9
5. Knobloch (SC Turb. Erf.) 8
6. Kleiminger (SC Emp. R.) 8
7. Wachtel (SC W. K.-M.-St.) 7
8. Eckardt (SC Aufb. Mag.) 7
9. Busch (SC Chemie Halle) 7
10. Haack (SC Akt. Brieske-S.) 7
11. Frenzel (SC Lok Leipzig) 7
12. Walter (SC Aufb. Magdeb.) 6
13. Nöldner (ASK Vorw. Bln.) 6
14. Hirschmann (Aufb. M'bg.) 6
15. Kirsch (SC Motor Jena) 6

Jenas steile Konterschläge sicherten den klaren Sieg

Magdeburgs „brasilianisches System“ nach der zweiten Minute unreal / P. Ducke erneut als Torschütze erfolgreich / Jena führte schon 3 : 0

Ehe dieses für die Tuchfühlung zur Spitze hochwertige Oberliga-Spiel begann, trat Torwart Hans-Georg Moldenhauer an das Stadion-Mikrofon und unterbreitete den 15 000 Zuschauern, die gerade von der Großkundgebung mit dem sowjetischen Kosmonauten German Titow kamen, eine Willenserklärung der Oberliga-EiB des SC Aufbau. Er sagte, daß sich das Kollektiv fest hinter unsere Regierung stellt, daß es am 17. September bis acht Uhr die Kandidaten der Nationalen Front wählen wird, daß die Spieler bis zu den Volkswahlen noch 600 freiwillige Arbeitsstunden leisten werden und daß die aktiven Sportler beschlossen hätten, eine Ordnungsgruppe zu bilden, um ihre Sportstätten zu schützen. Ein schönes Zeichen dafür, wie auch unsere Sportler in diesen Tagen sich mit der Tat für unseren Arbeiter-und-Bauern-Staat einsetzen und den Bonner Ultras die Stirn bieten.

einen Läufer etwas nach hinten (Eglimeyer). Dazu kam eine konsequente Manndeckung für die als schnell und trickreich bekannten Aufbau-Stürmer.

Allerdings änderte sich in der Konzeption der Magdeburger sehr schnell etwas Entscheidendes, weil nämlich, was nicht eingelangt war, Jena ausgerechnet durch Läufer Eglimeyer bereits in der zweiten Minute mit einem Kullerball in Führung ging. Das veranlaßte den SC Aufbau dazu, sehr bald voll zur Offensive überzugehen, und teilweise waren die Verteidiger an der Strafraumgrenze Jenas.

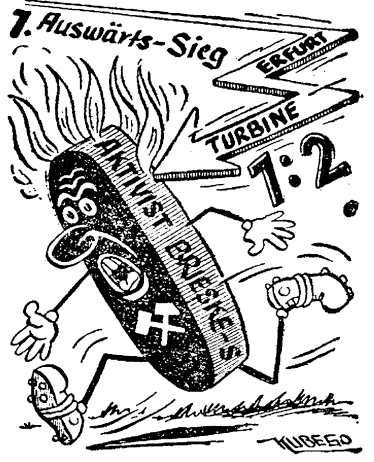
Daraus ergibt sich bereits, daß schon während der ersten Halbzeit die Magdeburger spielerisch die Herrschaft übernommen hatten, zumelst auf dem Vormarsch waren. Zu dieser Zeit war Hirschmann

die Schaltstation im Mittelfeld; von ihm kamen wohladressierte Bälle. Aber schon in dieser Zeit deutete Motor Jena seine eminente Gefährlichkeit durch schnörkelloses Spiel an.

Und das war das hervorstechendste Merkmal dieser Begegnung. Jena, obwohl oft nur mit den Außenstürmern und mit Peter Ducke vorn, verstand es, mit schnellem Raumgewinn steile Angriffe vorzutragen. Die Abwehr ergänzte das durch kompromißloses Dazwischenfahren. In jedem Falle wurde das Leder sofort weit aus dem Strafraum geschlagen. Das schaffte in jeder Phase Luft.

Viele, die das Spiel sahen, mögen sagen, der SC Aufbau habe besser gespielt, aber es zeigt sich, wie relativ dieser Begriff ist. Besser, weil erfolgreicher, spielte der SC Motor,

schöner, gefälliger der SC Aufbau. Doch Tore entschieden, und dies sprach für Jena. Typisch das zweite Tor durch Peter Ducke, den Günter Kubisch in der zweiten Hälfte nicht mehr so gut halten konnte. Er schnappte sich eine Viertelstunde nach Halbzeit das Leder, das aus einem Zweikampf herausprang, war nicht gedeckt, spurte sofort über 30 Meter, niemand er-



reichte ihn mehr, und mit dem linken Fuß schoß er scharf unhalbtar ins rechte Eck ein. Bezeichnend auch das dritte Tor durch Müller, als in einer Druckperiode der Magdeburger ein Konterschlag kam. Sehr oft haben wir das schon gesehen. Die Magdeburger waren überlegen, der Gegner schoß die Tore.

GÜNTER HONIG

Dann begann das mit überaus großer Spannung erwartete Spiel. Beide Mannschaften kennen sich und wissen deshalb um die Stärken und Schwächen des Partners. So nimmt es nicht wunder, daß in der intensiven Vorbereitung darauf beide Trainer sich Maßnah-

SC Aufbau Magdeburg-SC Motor Jena 1:3 (1:0)

SC Aufbau (weiß): Blochwitz; Röpke, Busch, Wiedemann; Kubisch, Hirschmann; Wittenbecher (ab 65. Reidoek), Weimann, Walter, Eckardt, Stöcker. Trainer: Wittenbecher.

SC Motor (rot): Fritzsche; Otto, Stricksner, Woitzat; Marx, Eglimeyer; R. Ducke, Müller, P. Ducke, Lange (ab 55. Gablik), Kirsch. Trainer: Buschner.

Schiedsrichterkollektiv: Warz (Erfurt), Köpcke, Zülw; Zuschauer: 15 000; Torfolge: 0 : 1 Eglimeyer (2.); 0 : 2 P. Ducke (60.), 0 : 3 Müller (67.); 1 : 3 Eckardt (77.).

men ausgeknobelt hatten, um die wirksamsten Mittel für die Aktionen des Gegners zu finden. Beim SC Aufbau sah das so aus, daß die Mannschaft in „brasilianischer Formation“ (4-2-4) auf den Rasen lief. Weimann, diesmal in den Sturm beordert, spielte zurückgezogen, zusammen mit Hirschmann das Mittelfeld besetzend. Läufer Kubisch dagegen hielt sich nur hinten auf. Und das hatte seinen guten Grund. Er war zur Sonderbewachung für den gefürchteten Peter Ducke beordert worden, und da der absolute Spitze des Jenenser Sturms bildete, war Kubisch oftmals letzter Mann in der Magdeburger Abwehr.

Jena stellte den Sturm in W-Formation auf und beorderte ebenfalls

Oberliga: SC Turbine Erfurts erster Auswärtssieg

	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Heimspiele			Auswärtssp.			Neutr. Runde					
							g.	u.	v.	Pkt.	g.	u.	v.	Pkt.	g.	u.	v.	Pkt.
1. SC Empor Bostock	15	11	1	3	34:14	23:7	5	-	10:0	1	-	3	2:6	5	1	-	11:1	
2. ASK Vorwärts Berlin	15	9	3	3	23:17	21:9	3	2	-	8:2	2	-	2	4:4	4	1	1	9:3
3. SC Dynamo Berlin	15	9	2	4	34:27	20:10	3	1	1	6:2	3	1	1	7:3	3	1	2	7:5
4. SC Motor Jena	15	7	4	4	30:18	18:12	2	1	1	5:5	3	2	1	5:5	3	2	1	8:4
5. SC Aufbau Magdeburg	15	7	2	6	30:27	16:14	4	-	1	8:2	1	-	3	2:6	2	2	2	6:6
6. SC Lok Leipzig	15	6	3	6	29:26	15:15	2	-	2	4:4	1	2	2	4:6	3	1	2	7:5
7. SC Rotation Leipzig	15	6	3	6	27:27	15:15	4	-	1	8:2	2	-	2	4:4	-	3	3	3:9
8. Motor Zwickau	15	6	3	6	23:28	15:15	4	1	-	9:1	1	-	3	2:6	1	2	3	4:8
9. SC Wismut Karl-Marx-Stadt	15	5	4	6	28:26	14:16	3	2	-	8:2	-	1	3	1:7	2	1	3	5:7
10. SC Einheit Dresden	15	3	7	5	22:26	13:17	1	2	1	4:4	-	3	2	3:7	2	2	2	6:6
11. SC Aktivist Brieske-Senftenberg	15	4	4	7	18:19	12:18	2	-	3	4:6	-	1	3	1:7	2	3	1	7:5
12. SC Turbine Erfurt	15	5	1	9	26:32	11:19	3	-	1	6:2	1	1	3	1:7	1	-	4	2:10
13. SC Chemie Halle	15	3	5	7	24:33	11:19	2	1	1	5:3	-	1	4	1:9	1	3	2	5:7
14. Lok Stendal	15	1	4	10	15:33	6:24	-	2	2	2:6	-	-	5	0:10	1	2	3	4:8



Motor Zwickau-Lok Stendal
4:0 (1:0)

Motor: (weiß): Franke; Glaubitz; Beira, Wilde; Gruner, Dimanski; Tauscher (ab 71. Schaefer), Matthes, Jura, Hentschel, Speth, Trainer: Dittes.

Lok (rot): Isleb (ab 58. Bergner); Prebusch, Küchler, Felke; Trumpf, Hartel; Vogelsang, Strohmayer; Backhaus (ab 68. Lüdecke), Lindner, Güssau. **Trainer:** Wagner.

Schiedsrichterkollektiv: Glöckner (Leipzig), Männig, Fischer. **Zuschauer:** 5000. **Torfolge:** 1:0 Tauscher (38.), 2:0 Matthes (56.), 3:0 Speth (82.), 4:0 Felke (86., Selbsttor).

Die Stendaler, mit argem Punktrückstand am Tabellenende liegend, kamen jedoch mit der Empfindung eines in Bitterfeld herausgekämpften 2:0-Sieges gegen den SC Wismut nach Zwickau. Ja, die Gäste aus der Altmark hatten eigentlich bei ihren Visiten in Zwickau selten enttäuscht, und auch beim Spiel am sommerlichen ersten Septembersonntag hielten sie fast über das ganze Spiel mit. Mit 2:0 führten die gastgebenden Zwickauer verdient, als es in die letzten zehn Minuten ging. Erst dann — in einem tollen Schlußwirbel — erlitt die Abwehr um Küchler einige Risse. Da war es Jura, der mit einer weittragenden Flanke Speth den Weg zum 3:0 ebnete, und erst kurz vor Schluß schließlich fabrizierte der sonst zuverlässige Felke noch ein Selbsttor.

Man sollte sich durch das hohe Ergebnis nicht täuschen lassen. Wenn auch Motor Zwickau zumeist am Drücker war, aus tollen Kombinationen herausgespielte Torchancen gab es wenig. Ich merkte mir da — vielleicht war es die technisch schönste Szene des Spiels — eine Kombination von Gruner mit präziser Paß zu Matthes, der nach kurzer Täuschung zu dem auf das Tor laufenden Speth spielte. Den kernigen Schuß des schwarzhaarigen Linksaußen hielt Isleb bravurös. Leider waren solche Kombinationen selten, aber immerhin: Durch Tauscher und Jura war die Zwickauer Elf wieder sturmverstärkt, wobei Jura in der ersten Halbzeit seiner Rolle als Anspielpunkt und Regisseur gerecht wurde. Allerdings ließ er dann in der zweiten Hälfte stark nach, nach der langen Pause ist solcher Konditionsmangel verständlich. So blieb es bei zwei Überraschungstoren, an denen Isleb nicht schuldlos war. Beim 1:0 durch Matthes hatte er den nicht allzu straff geschossenen Ball schon in den Händen, da rutschte das Leder über seinen Kopf ins Tor. Beim 2:0 dann reagierte Isleb — wahrscheinlich sichtbehin-

Wir wählen bis 10 Uhr

Die augenblickliche politische Lage des verschärften Kampfes um die nationale Einheit unseres Vaterlandes und um die Erhaltung des Weltfriedens erfordert von jedem Bürger unserer Republik eine klare Stellungnahme.

Wir Fußballspieler und Trainer des Oberligakollektivs stehen fest hinter der Politik unserer Arbeiter-und-Bauern-Regierung. Besonders begrüßen wir die Maßnahmen der jüngsten Vergangenheit.

In ihnen sehen wir die Verkörperung einer konsequenten Friedenspolitik, deren Ziel es ist, die Deutsche Demokratische Republik als Bastion des Friedens zu festigen und alle Störversuche und Aggressionsbestrebungen der Kriegsbrandstifter energisch zurückzuweisen.

Deshalb haben wir beschlossen, am 17. September 1961 bis 10.00 Uhr unsere Stimme den Kandidaten der Nationalen Front zu geben.

Wir bitten Sie, liebe Zuschauer, unserem Beispiel zu folgen und damit Ihr Bekenntnis für den Frieden und gegen den Krieg abzulegen.

dert — zu spät, als Matthes in Aktion trat.

Wenn wir Stendals Abwehr insgesamt als recht zuverlässig bezeichnen können, so konnte im Sturm lediglich Mannschaftskapitän Lindner überzeugen, sein Tatendrang war groß, doch leider hielten die Nebenleute nicht mit. Dazu kommt noch, daß der hervorragende Beier als neuer Zwickauer

Eine gute Wahlagitation vor dem 17. September leistete Motor Zwickau, da die Zuschauer beim Spiel gegen Stendal einen Flugzettel mit dem Mannschaftsbild und den faksimilierten Unterschriften der Spieler bekamen. In dem Flugzettel heißt es: „Zeigt, daß Ihr hinter unserer Regierung steht, und geht ebenfalls, genau wie wir, in den Vormittagsstunden des 17. September zur Wahl.“

Mittelverteidiger und auch seine Nebenleute schwer zu überwinden waren und die Gegner schon im Ansatz störten.

Die beiden Punkte blieben in Zwickau, und das klare 0:4 gegen Halle wurde mit dem gleichen Ergebnis egalisiert. Dennoch muß das Spiel gegen Stendal erst der Anfang sein, wenn man sich in der Bergarbeiterstadt wieder Hoffnungen auf einen Platz in der vorderen Hälfte machen will. Die Stendaler waren durchaus nicht so schwach, doch muß sich zur guten Spielmoral noch die technische Perfektion gesellen, wenn man erfolgreich sein will.

THEO HARRE

„Stunde der Jongleure“

Die Entscheidung über die Teilnahmeberechtigung für die Endauscheidung des Wettbewerbes der „Stunde der Jongleure“ ist gefallen.

In der Altersklasse bis zu 14 Jahren: Detlev Kablowski (Berolina Stralau), Günter Dölle (Scheuder über Köthen), Luther (Motor Süd-Brandenburg), Wolfram Meinert und Roland Bredack (beide BSG Traktor Koselitz) und die beiden Knirpse vom SC Lok Leipzig: Ackermann und Krauß.

In der Altersklasse von 14 bis 21 Jahren: Detlef Kielwagen und Manfred Duchow (Lok Cottbus), Günther Schmaßl (Vorwärts Cottbus), Werner Eisert (Traktor Leutenburg), Frank Böhlig und Kurt Michael (Vorwärts Leipzig), Uwe Ziegler (Dynamo Dresden), Gerhard Hering (Motor Eisenach), Kraitzyk und Schindler (SC Lok Leipzig), Siegfried Voß (Bussin bei Velgast, Kreis Stralsund), Peter Kubern (Dynamo Weimar) und Peter Matzke (TSC Oberschöne-weide).

Eine Stunde lang gehetzt

Urbanczyk versuchte vergebens, Treffer zu verhindern

SC Empor Rostock gegen SC Chemie Halle 2:0 (1:0)
SC Empor (blau-gelb): Heinsch; Schaller, Zapf, Söllner; Weber, Minuth, Barthels, Biallas Leeb, Kleiminger (ab 80. Ernst), Drews. **Trainer:** Fritzscht.

SC Chemie (weiß): Wälk; Okupniak, K. Hoffmann, Minnich; G. Hoffmann, Urbanczyk; Schmidt, Schmittinger, Lehmann, Stein (ab 74. Strahl), Busch. **Trainer:** Werkmeister/Sokol.

Schiedsrichterkollektiv: Köhler (Leipzig), Jähnichen, Gromotka; **Zuschauer:** 12 000; **Torfolge:** 1:0 Kleiminger (26.), 2:0 Kleiminger (79.).

Unglücklichster Spieler wird der Hallenser Läufer Urbanczyk gewesen sein. Zweimal stand er hinter seinem geschlagenen Torwart noch zwischen den Pfosten. Doch beide Male konnte er die Tore der Rostocker nicht verhindern, höchstens mit der Hand... Beim ersten Mal flog der Ball nach Kleimingers wohlgezieltem Kopfstoß fast wie in Zeitlupe nur um Zentimeter über den Chemieläufer hinweg, und in der 79. Minute erreichte Urbanczyk gar das von Kleiminger nicht mit voller Kraft geschossene Leder. Doch der Fallrückzieher kam hinter der Linie. Linienrichter Gromotka hob die Fahne: 2:0 und damit hatten die gewiß fleißigen und emsigen Hallenser im wahrsten Sinne des Wortes verspielt.

Gewiß, die Tore mußten dem Spielverlauf nach fallen. Der SC Empor Rostock hätte sonst einen seiner schwärzesten Tage erlebt, was aber wiederum nur auf das Auslassen von Torchancen bezogen sein mag, denn diese blaugelbe Fünferreihe hetzte den SC Chemie Halle eine Stunde lang, daß nur dessen großer Kampfgeist, das Glück des Tüchtigen (vor allem Torwart Wälk) eine größere Trefferanzahl vermied.

Kleimingers Slalomläufe stellten die Chemie-Abwehr immer wieder vor Rätsel. Bevor sich ein Abwehrspieler gedreht hatte, lief der Ball hinter seinem Rücken und mit ihm fast gleichzeitig der Rostocker Halblinke gefährbringend vors Tor. Nicht zufällig schoß dieser Mann beide Tore!

Aber die sichersten Chancen — das sei einschränkend gesagt — ließ er auch aus, als nach formvollendetem Zuspiel Barthels — Biallas — Barthels die Maßgebende des Rechtsaußen folgte, Kleiminger freistehend nur den Fuß noch hinhalten zu brauchte, statt dessen aber über den Ball stolperte (19.). „Dem Rostocker Sturm standen wir doch nach“, meinte Halles Trainer Werkmeister voll ehrlicher Anerkennung nach dem Spiel. „Wir kamen selbst kaum zum Zuge, hatten weit mehr mit der Abwehr beschäftigt.“ Ja, damit schienen auch die Abwehrsorgen von Trainer Fritzscht durch den Ausfall von Wruck und Pankau nur halb so schlimm. Angriff war bisher stets die beste Verteidigung. Das zeigte sich auch in diesem Spiel wieder, obwohl Weber seine Sache recht ordentlich machte.

Eine großartige Stütze bei all diesem Offensivdrang der Rostocker war Minuth, sozusagen der Ausgangspunkt des Wirbelsturms. Abgeklärt und zu jeder Zeit Herr der Situation im Mittelfeld; schaltete und waltete er, wie er wollte, sogar ihm bot sich eine Möglichkeit zum Torschuß; das war in der 50. Minute, als er den zurückgeeilten Schmidt und Urbanczyk elegant, 20 m vor dem Tor umspielte und der Schuß nur knapp neben den Pfosten ging. So blieb Halles Spiel in der Tat bis auf einige Minuten (54. bis 62.) auf die Abwehr beschränkt. Die Energie, mit der die Mannschaft das durchhielt, sprach für ihre gute Verfassung. Besonders dabei hervorzuheben ist Lehmann, der hinten wie vorn wiederum „rackerte“ und sich fast einen Treffer verdient hatte (in der 36. Minute), als er sich mit Schmidt durchspielte und Heinsch ihm den Ball förmlich vom Fuß holte. Busch hatte mit einigen Scharfschüssen keinen Erfolg, so daß das Spiel in der 79. Minute tatsächlich für Halle noch recht annehmbar verloren war.

WOLF HEMPEL

HELMUT GERHARDT

Diese Steigerung hatte keiner erwartet

Gäste führten schon 3:1 / Heines Selbsttor ermunterte Rotation

SC Rotation Leipzig-SC Dynamo Berlin 4:3 (1:3)

SC Rotation (schwarz-grün): Klank; Trojan, Faber, Pfeufer; Jahn, Fettke; Engelhardt, Tröltzsch, Weigel, Zerbe (ab 40. Liesewicz), Schäfer. **Trainer:** Schwendler.

SC Dynamo (weiß-weinrot): Noske; Hofmann, Heine, Skaba; Bley, Maschke; Schmidt, Gadow (ab 63. Nebeling), Dorner, Schröter, Klingbiel. **Trainer:** Gyarmati.

Schiedsrichterkollektiv: Kunze (Karl-Marx-Stadt), Vogel, Trautvetter; **Zuschauer:** 5000; **Torfolge:** 0:1 Heine (6.), 1:1 Tröltzsch (9.), 1:2 Dorner (10.), 1:3 Schmidt (29.), 2:3 Heine (Selbsttor, 73.), 3:3 Schäfer (79.), 4:3 Tröltzsch (84.).

Hand aufs Herz und ehrlich gestanden: Wer von den 5000 Zuschauern in Leipzig hätte zur Pause diesen kämpferischen Ausbruch und diese spielerische Steigerung der Rotation-Elf noch erwartet?

Zu sicher beherrschten die Berliner den SC Rotation in den er-

sten 45 Minuten, als daß man noch an eine Wende zu glauben wagte. Der Dynamo-Sturm griff so stürmisch, so beherzt, respektlos an, daß der Leipziger Deckung das „Herz in die Hosen rutschte“. So unsicher wie in den ersten 45 Minuten diesmal haben wir die Leipziger Deckung schon lange nicht gesehen. Schmidt lief Pfeufer davon, Klingbiel Trojan; Faber hatte im Zentrum seine liebe Not, zumal sich Dorner in ungewohnter Umgebung sofort sehr agil, explosiv zeigte. Und da das Läuferpaar Jahn-Fettke nicht für die so dringend notwendige Entlastung sorgte, hatte sich der Gastgeber erbittert rasch folgender Gegenschläge zu erwehren. Bley-Maschke (sein Zuspiel war anfangs unbefriedigend, später bedeutend verbessert) sorgten unermüdlich für den Angriffsdruck. Auf der Gegenseite sah sich der Rotation-Angriff auf sich allein gestellt; aus der Abwehr, vom Läuferpaar, kam keine Unterstützung.

Mit der 3:1-Führung als Unterpfand ließ Dynamo nach der Pause in seiner Konzentration, in seinem

kraftvollen Spiel nach. Wenn man sich des Erfolges bereits sicher wähnte, so erlebten die Berliner eine bittere Überraschung. Nach Trainer Schwenders Kabinen-Predigt zur Pause spielte ein ganz anderer SC Rotation auf. Von Faber und Pfeufer strahlten wieder Sicherheit und Übersicht aus, im Erfassen der Situation, im Zweikampf. Der für den verletzten ausgeschiedenen Zerbe hereingenommene Ex-Juniorenspieler Liesewicz sorgte im Zusammenwirken mit Tröltzsch für ein druckvolles, schnelles Steilspiel, und Schäfer und Engelhardt gingen auf ihre Ideen ausgezeichnet ein. Und sie fanden auch die Lücken in der Dynamo-Abwehr, deren eigener Sturm keine Explosivität, keine Gefährlichkeit mehr ausstrahlte

Zwei Debutanten begrüßten wir diesmal im Rotation-Angriff. Schäfer und Liesewicz, beide hinterließen einen hoffnungsvollen Eindruck, auch wenn ihnen verständlicherweise manches fehlte.

Lobenswerter Einsatz der Dresdener

S. Wolfs Ausscheiden hemmte Wismut-Spiel

SC Wismut Karl-Marx-Stadt—SC Einheit Dresden 1:1 (0:1)

SC Wismut (rot-weiß): Thiele; Neff, Schlegel, Enoid; Wolf (ab 12. Schaarschmidt), Kaiser; Zink, Erler, Eberlein, Schaarschmidt (ab 12. Wagner), Wachtel. Trainer: Fuchs.

SC Einheit (blau-weiß): Großstück; Jochmann, Pfeifer, Klappczynski; Hansen, Tauscher; Walter, Döschner, Natusch, Kropp (ab 88. Losert), Zukunft. Trainer: Eisler. Schiedsrichterkollektiv: Bergmann (Hildburghausen), Müller, Duta. Zuschauer: 2500. Torfolge: 0:1 Döschner (13.), 1:1 Wachtel (75.).

Für die Wismut-Mannschaft begann das Spiel wenig verheißungsvoll. Schon nach 15 Minuten Spielzeit wurde Rechtsläufer Siegfried Wolf bei einem Zweikampf mit Walter so unglücklich verletzt, daß er für die weitere Spielzeit ausscheiden mußte. Trainer Fuchs nahm daraufhin Schaarschmidt aus der Sturmreihe heraus und beorderte Conni Wagner in die halbrechte Position. Diesen Schock konnte Wismut nie richtig überwinden. Dazu kam, daß in der 13. Minute Döschner einen Alleingang aus dem Mittelfeld mit einem Tor für die Gäste abschließen konnte. Mittelverteidiger Schlegel hatte nicht aufgepaßt und Döschner nicht angegriffen. Zwar kam Torwart Thiele noch an den Ball, konnte aber nicht verhindern, daß es bei ihm einschlug.

Die zweite Halbzeit stand dann vollkommen im Zeichen von Großstück und Mittelverteidiger Pfeifer, der in einer hervorragenden Verfassung war, seine Deckung glänzend organisierte und immer wieder den Beifall der Zuschauer herausforderte. Unmittelbar mit

dem Wiederanpfiff setzte eine Druckperiode der Wismut-Mannschaft ein, bei der die notwendigen Tore hätten fallen müssen, wenn — ja wenn eben die beiden Genannten sich nicht immer mehr gesteigert hätten. Die tollsten Schüsse wurden eine Beute des „Langen“. Pfeifer warf sich immer wieder mit dem ganzen Körper in die Angriffswogen. Und dennoch stand dann Großstück beim Ausgleichstreffer unmittelbar Pate. Einen Flankenball wehrte er zu kurz ab, und Wachtel konnte vollkommen unbehindert einköpfen. Hier hätte der Dresdener Schlußmann den Ball wegboxen müssen. Bedauerlich für ihn, daß dieses Tor auf sein Konto kommt, wo er doch die Spielerpersönlichkeit auf dem Platz war. Dieses Ausgleichstor war für die Wismut-Mannschaft zwar verdient, aber eben zu verhindern. Nach diesem Treffer flaute dann auch die Spiel lust merklich ab, bzw. beide Mannschaften hatten nicht mehr die Kraft, um eine klare Entscheidung herbeizuführen. Bei allem lobenswerten Einsatz der Dresdener muß aber auch gesagt werden, daß zeitweise von ihrer Seite aus recht hart eingestiegen wurde, das trifft besonders auf Tauscher zu. Hier hätte Schiedsrichter Bergmann energischer eingreifen müssen, überhaupt war die Leistung des Unparteiischen nicht befriedigend.

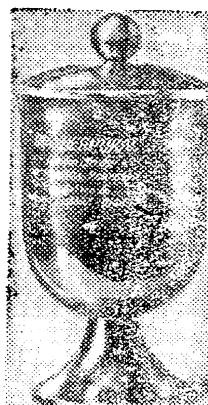
Trotzdem soll das aber die schwache Leistung der Wismut-Mannschaft in keiner Weise beschönigen und erst recht nicht das verdiente Unentschieden der nach dem Abpfiff überglücklichen Dresdener Mannschaft herabmindern.

RUDOLPH SCHMALFUSS

Oberliga-Reserven:

Um den Wanderpokal der „Fu-Wo“

1. SC Wismut K.-M.-St.	15	9	4	2	42:13	22:8
2. SC Motor Jena	15	10	1	4	46:23	21:9
3. ASK Vorw. Berlin	15	8	4	3	37:18	20:10
4. SC Rotation Leipzig	15	8	4	3	32:19	20:10
5. SC Dynamo Berlin	15	7	5	3	33:19	19:11
6. SC Empor Rostock	15	8	1	6	33:24	17:13
7. Motor Zwickau	15	7	3	5	22:17	17:13
8. SC Lok Leipzig	15	5	4	6	21:32	14:16
9. SC Chemie Halle	15	5	3	7	22:28	13:17
10. SC Einheit Dresden	15	5	3	7	30:42	13:17
11. SC Aktiv. Brieske-S.	15	5	2	8	29:46	12:18
12. SC Aufb. Magdeburg	15	5	—	10	23:32	10:20
13. SC Turbine Erfurt	15	2	3	10	13:41	7:23
14. Lok Stendal	15	2	1	12	14:45	5:25



ASK Vorwärts Berlin—SC Lok Leipzig 6:0 (2:0)

ASK Vorwärts: Jaschke; Haase, Riese, Henning; Schubert, Jung; Jerusel, Fräsdorf, Karow, Kirschke, Wajandt.

SC Lok: Semper (ab 72. Klemm); Walther, Klepzig, Baldreich, Fritz, Kramer; Stampe, Krause II, Slaby, Heetel, Cortes (Fischer).

Torschützen: Karow (2), Fräsdorf (2), Jerusel und Schubert. Der Sieg des Gastgebers war auch in dieser Höhe vollauf gerechtfertigt. Es ist erstaunlich, wie sehr sich die Elf des ASK seit Saisonbeginn verbessert hat. Hier wird wirklich offensichtlich, daß man bei Vorwärts systematisch und zielstrebig an der Festigung der Reserve arbeitet. Völlig enttäuschend dagegen die Gäste.

SC Wismut Karl-Marx-Stadt gegen SC Einheit Dresden 8:0 (3:0)

SC Wismut: Hambeck; Killermann, Pohl, Gerber; Tautenhahn, Czop; Einsiedel, Uhlig, Bamberger, Seifert, Tröger.

SC Einheit: Rothe; Werner, Fischer, Hummel; Neuner, Schotte; Tempel, Trommer, Erlisch, Hoffmann, Hempel.

Torschützen: Einsiedel (3), Tröger (2), Bamberger, Uhlig und Seifert.

Das Vorspiel zur Oberliga war besser als das Hauptspiel selbst. Was die jungen Spieler des Spitzenreiters zeigten, das war zeitweise eine Augenweide. Die gewöhnlichen Dresdener wurden nicht dekoriert. Dabei können sie sich noch bei ihrem Torwart Rothe bedanken, der mit sehr viel Glück und Geschick so manchen Schuß hielt. Unverständlich ist es, daß Willi Tröger, der einen guten Eindruck hinterließ, nicht in der ersten Garnitur zum Zuge kam, genauso wie der sehr intelligent spielende Wolfgang Uhlig, der ganz bestimmt seinen Weg noch machen wird.

SC Empor Rostock gegen SC Chemie Halle 1:2 (1:2)

SC Empor: Pfennig; Perl, Sackritz, Blank; Ernst (ab 46. Abraham), Seehaus; Triebke, Pfeiffer; Fietz, Madeja, Nast.

SC Chemie: Weise; Berger, Heyer, Hofmann; Riedel, Kleine; Strahl (ab 46. Hendreich), Neubert, Walter, Topf, Hammer.

Torschützen: Walter und Hammer für Chemie; Ernst für Empor.

SC Aktivist Brieske-Senftenberg—SC Turbine Erfurt 3:0 (1:0)

SC Aktivist: Alcher; Marotzke, Herzog, J. Prinz; Umlauf (ab 46. Bischof), Hölzel; Hausdorf, Reichel, Paulisch, Kurpat, Wirth.

SC Turbine: Uhlmann; Linke, Thierbach, Kirchhoff; Pfeifer, Dryzgsa; H. Wagner (ab 70. Heik),

Degenhardt, Bojara, Gratz, Schuh. Torschützen: Wirth (2) und Paulisch.

SC Aufbau Magdeburg gegen SC Motor Jena 2:5 (2:2)

SC Aufbau: Moldenhauer (Knobbe); Krabbe, Buchheiser, Reidock II; Dyrna, Wiegert; Abraham, Behne (Hubold), Sarter, Retschlag, Uniewski.

SC Motor: Lohmann; Woitzat II, Willisch, Conrad; Werner, Ahnert; Hofsommer, Dimopoulos, Rock, Röhrer, Schymik.

Torschützen: Sarter, Retschlag für Magdeburg; Röhrer (3), Schymik und Hofsommer für Jena.

SC Rotation Leipzig gegen SC Dynamo Berlin 2:2 (2:2)

SC Rotation: Pröhl; Köchel, Herzog, Gune; Zanirato, Knappe; Höhdorf, Krehain, Behla, Hachmann (ab 46. Loose), Schumann.

SC Dynamo: Klemm (ab 46. Bendt); Schuldt, Stumpf, Karras; Mühlbacher, Unglaube; Karschunke (ab 46. Ziegler), Wolff, Quest, Riedel, Berger.

Torschützen: Behla und Schumann für den SC Rotation, Quest (2) für den SC Dynamo.

Motor Zwickau—Lok Stendal 1:3 (0:1)

Motor: Tuszynski; Schaub, Neumerkel, G. Baumann; Witzger, Hähle; Hausstein, List, Angermann (ab 52. E. Franz), Wajandt, Seidel.

Lok: Günther; Ziemann, Westphal, Edler; Ulbrich, Bußke; Ludwig, Puschmann, Weise, Stolz, Meyer.

Torschützen: Weise (3) für Stendal; Westphal (Eigentor) für Zwickau.

Amtliches

Der SC Dynamo Berlin trägt bis auf weiteres seine Spiele im Dynamo-Sportforum in Berlin-Hohenschönhausen aus.

Urlaubsvertretung

Sportfreund Kupke, Leipzig W 33, Karl-Liebknecht-Platz 9, vertritt Sportfreund Otto Bahn während seines Kuraufenthaltes vom 4. September bis 3. Oktober 1961 als Staffelleiter der I. Liga.

Dr. Pfeifer
Spielausschuß des DFV

Sperren

Ernst Pabst, geb. 15. 3. 38 (BSG Motor Nord Erfurt), vom 20. 8. bis einschließlich 9. 9. 61 wegen absichtlichen Nachtretens ohne Ball; Nützdold, Dieter, geb. 16. 6. 38 (SC Motor Karl-Marx-Stadt), vom 27. 8. 61 bis einschließlich 24. 9. 61 wegen Nachschlagens ohne Ball; Hirsch, Günter, geb. 17. 7. 38 (Stahl Stalinstadt), vom 27. 8. 61 bis einschließlich 18. 9. 61 wegen Unsportlichkeit.

Seifert überlief die Abwehr

Briesker überstanden Ausgleichsschock nicht

SC Aktivist Brieske-Senftenberg gegen SC Turbine Erfurt 1:2 (1:1)

SC Aktivist (schwarz-gelb): Bergmann; Matschak, Krüger, Dutschmann; Scholz, Gentsch; Grun, Lemanczyk, Haak, Redlich, Franke. Trainer: Beulig.

SC Turbine (weiß-blau): Weigang; Brandt, Skaba, Franke; Dittrich, Wehner; Bach, Hergert (ab 72. Rosbigalle), Knobloch, Seifert, Schwanke. Trainer: Seifert.

Schiedsrichterkollektiv: Riedel (Falkensee), Vetter, Halas. Zuschauer: 1800. Torfolge: 1:0 Grun (31.), 1:1 Seifert (41.), 1:2 Seifert (51.).

Durchaus keiner Zufälligkeit entsprang dieser erste Auswärtssieg für den SC Turbine Erfurt, der mit dem Doppelpunktgewinn in der „Glückauf-Kampfbahn“ zweifellos für eine Überraschung sorgte. Im Gegensatz zu den vorausgegangenen Spielen erwies sich diesmal die Erfurter Deckung einer ersten Drangperiode des Gegners nahezu immun. Das allein hatte das Selbstvertrauen der Thüringer gestärkt. Als sie dennoch durch einen vorangegangenen Fehler von Weigang 0:1 in Rückstand gerieten, brachten die Erfurter Mut und Kraft für eine Wende auf, mehr noch, sie begannen den Gastgeber auch spielerisch zu beherrschen.

Eine Inkonsequenz von Dutschmann und Matschak, nach einem Fehler Krügers, nutzten die stets frischen Erfurter noch vor der Pause zum Ausgleich. Anstatt den Ball ins Aus zu schlagen, spielte man dem gefährlichen Seifert das Leder vor die Beine. Der Halbstürmer, schon vorher selten bei seinen Sololäufen aufzuhalten und dabei äußerst schußkräftig, bedankte sich mit dem Ausgleich. Dieses 1:1 brachte einen Riß in die Briesker Mannschaft. Anstatt

nun Ruhe zu bewahren und sich seiner eigenen Qualitäten zu besinnen, ging die Sicherheit in Brieskes Abwehrreihe mehr und mehr verloren. Warum eigentlich schon zu einem Zeitpunkt, da gerade die Hälfte erst gespielt war? So war der SC Turbine noch vor dem Wechsel einem 2:1 nahe, doch Schüsse von Hergert und Knobloch prallten an Bergmann und Krüger ab, zum Glück der überrumpelten Gastgeber.

In den zehn Minuten der Erholung hatten die Briesker ihre wunden Stellen nicht geheilt, und sie wurden von den elanvollen Erfurtern erneut aufgerissen. In der Folge mußte Bergmann schon in der 48. Minute bei einem Scharfschuß des stets gefährlichen Seifert retten, der aber schon drei Minuten später einen weiteren der zahlreichen Deckungsfehler zum 2:1 nutzte. Auch dank Unterstützung eines drangvollen Läufer-spieles von Dittrich, beherrschten die Erfurter Gäste auch weiterhin die Szene, und es gab noch mindestens zwei erwähnenswerte Chancen für die Sieger-Elf (53. und 80.). Sie hatte auch in dem viel zuwenig beachteten Hergert einen klugen Angriffsspieler.

So sehr sich vor allem einmal mehr Horst Franke ins Zeug legte und um spielerische Bindung bemüht blieb, lief bei den Brieskern alles mehr aus-anstatt zueinander. Vielleicht hätte man dem Sprinter Grun mehr Vertrauen schenken sollen, denn er wurde während des gesamten Spieles ungenügend eingesetzt. Oft wurde der Sturm zu hoch angespielt, und solche tapferen Kerle wie Skaba und Brandt waren auf Luftduelle bestens präpariert. Sie waren auch sonst immer gut im Bilde.

HANS-JOACHIM SCHULZE

Beifall für Horst Kohle Blumen von Schweden

Wie es nun einmal so ist, man nimmt viele Dinge im Leben zur Kenntnis, ohne sich sonderlich Gedanken zu machen. Gewöhnlich geschieht das erst dann, wenn der Ernst eines Geschehens uns derart konfrontiert, daß es kein Ausweichen mehr gibt. Das wurde mir am vergangenen Mittwoch vor dem Europa-Pokal-Spiel des ASK Vorwärts gegen den FC Linfield wieder einmal mehr bewußt, als ein schlichtes Schild an einem der Bäume auf dem Vorgelände des Cantianstadions aufmerksam machte: „Bürger, schützt Eure Anlagen. Sie kosten Euer Geld! Der Bürgermeister.“ Das und die hochragenden Flutlichtmasten, das Werk vieler Hände fleißiger Arbeit, lassen verstehen, warum die Leichtathleten des SC Einheit Berlin es sich zur Pflicht gemacht haben, ihre Sportstätten in diesen Tagen nicht ohne Aufsicht zu lassen, sie vor eventuellen Zerstörungen zu schützen.

Als der Mannschaftsleiter des ASK Vorwärts, Major Kurt Knöfler, die nordirischen Gäste mit herzlichen Worten begrüßte, gingen mir folgende Gedanken durch den Kopf: Im vergangenen Jahr wartete der SC Wismut Karl-Marx-Stadt vergeblich auf die Einreisevisa, um zur ersten Europa-Cup-Begegnung zum nordirischen Titelträger, zum FC Glenavon, zu reisen. Die UEFA sah sich daraufhin veranlaßt, die gegen unseren Meister gerichteten Willkürakte mit dem Ausschluß des FC Glenavon vom Wettbewerb der europäischen Landesmeister zu beantworten. In der Zwischenzeit erfuhr die sportpolitische Situation durch den Abbruch des gesamtdeutschen Sportverkehrs durch den westdeutschen Sportbund eine widersinnige Belastung; wurden im westlichen Blätterwald die friedfertigen Maßnahmen unserer Regierung in hemmungsloser Weise verfälscht und entstellt. Und dennoch — oder vielleicht erst recht: Der FC Linfield weiß sich davon nicht beeindrucken. Seine Offiziellen und Spieler werden am Beifall der Berliner, unter ihnen das Mitglied des Politbüros Erich Honacker, der Minister für Nationale Verteidigung, Armeegeneral Heinz Hoffmann, und der Minister für Staatssicherheit, Erich Mielke, den aufrichtigen Dank gespürt haben; der ihrem verständigungsberedten Handeln galt.

Es galt, wunderbare Szenen festzuhalten. Greifen wir aus der Vielzahl nur eine heraus: Nach der Begrüßung der Mannschaften und des Schiedsrichterkollektivs überreichten Fußballknaben Nelkensträuße, die wie eh und je den Zuschauern zum Geschenk gemacht wurden. Ohne zu zögern, begab sich der schwedische Unparteiische Boström mit seinen Linienrichtern Boltzius und Esbjörn an den Rand der Zuschauertribünen, und die in ihren Wagen sitzenden Schwerbeschädigten nahmen erfreut die Blumen in Empfang. Dank dafür den Schweden, deren menschliche Geste beeindruckte.

Der Einfluß der Zuschauerkulisse ist mitunter frappierend, im unangenehmen und auch im zu begründenden Sinne. Wie oft mußte sich der elegante Techniker Horst Kohle böse Mißfallensäußerungen von den Rängen gefallen lassen, so daß sein Mitwirken in Punktspielen des ASK in Berlin von vornherein mit einem Risiko verbunden war. Seine beiden Tore am vergangenen Mittwoch brachten ihm die Sympathien zurück. Ich gönne es dem Horst von ganzem Herzen.

GÜNTER SIMON



Kohles und Wirths beherzte Schüsse sorgten für beruhigenden Vorsprung

Klaus Schlegel: Ein klarer Sieg des Meisters und dennoch keine völlig überzeugende Leistung / Riese fiel ganz, Hoge teilweise aus / Läufer ergriffen zu selten die Initiative / Wirth, Kohle, Meyer, Kiupel waren die Besten / ASK Vorwärts nicht konsequent genug / Höherer Sieg war durchaus möglich / Linfield operierte zu hausbacken, um die Berliner gefährden zu können / Irvine, Park und Hatton verhinderten größeren Rückstand / Großartigtes Schiedsrichterkollektiv

ASK Vorwärts Berlin—FC Linfield
3:0 (2:0)

ASK Vorwärts (rot-gelb): Spickenagel; Kalinke, Kiupel, Krampe; Körner, Unger; Hoge, Riese, Meyer, Kohle, Wirth, Trainer: Seeger.

FC Linfield (weiß-blau): Irvine; Gilliland, Park; Andrews, Hatton, Cough; Stewart, Barr, Reid, Dickson, Braithwaite. Trainer: McCune.

Schiedsrichterkollektiv: Boström, Boltzius, Esbjörn (alle Schweden). Zuschauer: 22 000. Torfolge: 1:0 Kohle (9.), 2:0 Kohle (38.), 3:0 Wirth (50.).

Der ASK Vorwärts gewann klar. Das ist ohne Zweifel ein Verdienst, stellt ihm — und das muß vorweg gesagt werden — ein gutes Zeugnis aus. Dieser Drei-Tore-Vorsprung sollte reichen, die nächste Runde im Europapokal-Wettbewerb zu erreichen. Darüber dürfen sich die Spieler zu Recht freuen. Daß diese Freude aber in Grenzen blieb, nicht so überschäumend war wie seinerzeit beim Sieg über die „Wölfe“, das beweist andererseits, daß der ASK in diesem Treffen doch einiges schuldig blieb, nicht restlos zu überzeugen vermochte. Mit dieser Feststellung soll der Erfolg keineswegs geschmälert werden. Vielmehr sei dadurch ausgedrückt, daß die sympathischen, fairen Gäste aus Belfast nicht in dem Maß in der Lage waren, unseren Meister zu besseren Taten zu fordern, daß sie mitunter recht solide, insgesamt aber zu hausbackene Fußballoste boten, um das Spiel zu einem wirklich großen, unvergesslichen Erlebnis werden zu lassen. Diese Einschränkung muß gemacht werden, will man zu einer klaren Einschätzung kommen. Sie soll aber, und das sei

noch einmal hervorgehoben, den klaren Sieg in keiner Weise schmälern.

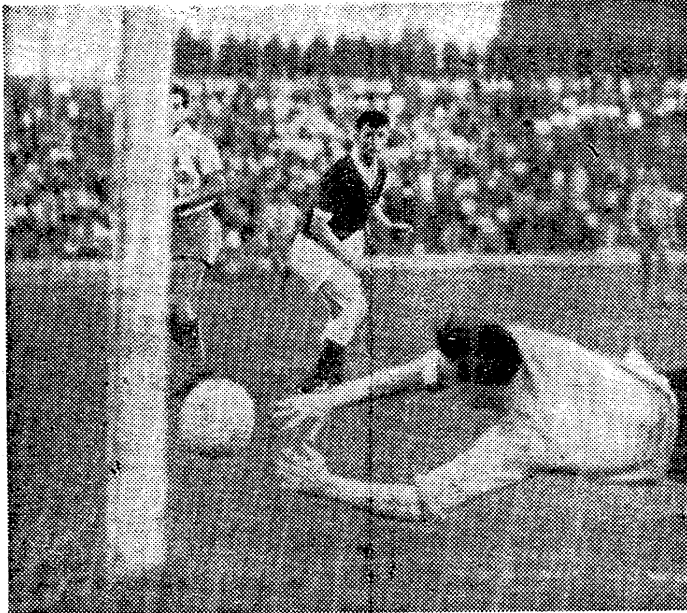
Das ist der eine Grund, weshalb die begeisterungsfähigen Zuschauer zwar zufrieden, nicht aber völlig befriedigt das Jahn-Stadion verließen. Der andere ist beim ASK Vorwärts selbst zu suchen. Leider war unser Meister nicht in der Lage, den FC Linfield völlig auszuspielen, die Überlegenheit in jeder Beziehung auch in der notwendigen Anzahl von Toren auszudrücken. Zeitweise beschränkten sich die Schützlinge Harald Seegers und Werner Wolfs damit, ihre bessere körperliche Verfassung, ihre überlegene technische Perfektion, ihre modernere Auffassung vom Spiel zwar zu demonstrieren, ohne aber daraus den nun einmal in Toren auszudrückenden Nutzen zu ziehen. Das hätte gegen einen anderen Gegner, bei einer Mannschaft von größerem Format ins Auge gehen können, ein solch erster Mangel kann (was wir in diesem Fall nicht glauben) beim Rückspiel bitter bereut werden. Diese Zeilen sind deshalb hier mit aller Deutlichkeit geschrieben, weil wir der nicht unberechtigten Hoffnung sind, daß Vorwärts eine Runde weiterkommen kann und dann andere Gegner unseren Meister fordern werden, die solches nicht ungestraft mit sich tun lassen.

Dabei begann alles so verheißungsvoll: Ein großartiges Publikum saß auf den Rängen, nutzte jede Gelegenheit, Beifall zu klatschen, gute Leistungen zu belohnen. Selbst die Schiedsrichterentscheidungen des ausgezeichnet amtierenden schwedischen Kollektivs (für das Lehrbuch reif ist die Vorteilauslegung!) wurden oft mit Applaus bedacht. Ja, wir müssen

sagen, daß uns das Berliner Publikum selten so gut gefiel, daß wir es uns immer so wünschen. In diesem Zusammenhang fiel uns ein, daß Westberliner Achtgroschenblättchen von einem DDR-KZ schreiben, davon, daß bei uns jedermann niedergedrückt sei, und ähnlichen Unsinn mehr. Diese Herren hätten sich an diesem Tag an der unweit entfernten Grenze aufhalten sollen; schon da (um wieviel mehr erst im Stadion) hätten sie sich von den kurzen Beinen ihrer Lügen überzeugen können.

Die zweite Begründung für den verheißungsvollen Beginn: Die Tore fielen in psychologisch günstigen Augenblicken! Nach neun Minuten, dann kurz vor und schließlich kurz nach dem Wechsel. Das schockierte Linfield, da zeigte die Elf Wirkung. Doch eben weil der ASK Vorwärts das nicht konsequent nutzte, kamen die Gäste mit einem blauen Auge davon. Was die Berliner in diesen Szenen versprochen, das konnten sie leider über die 90 Minuten hindurch nicht in dem erhofften Maße halten.

Doch wozu unsere Arme-Elf fähig ist, das wurde in einigen Szenen offensichtlich. Als Beispiel dafür mag das zweite Tor stehen: Auf der rechten Seite hatte man sich festgefahren. Da wurde überraschend nach links gewechselt. Weit und genau kam Meyers Paß auf Wirth. Und im selben Augenblick lief der Mittelstürmer los, entzog sich der gegnerischen Deckung durch Ausweichen auf den linken Flügel, lockte zwei Bewacher mit sich, konzentrierte dadurch die Aufmerksamkeit der Nordire auf sich. Das gab Günther Wirth Gelegenheit, Horst Kohle mit einem sauber geschlagenen Paß in die Lücke zu



Immer wieder Mittelpunkt

Am meisten im Mittelpunkt des Mittwoch-Treffens stand die Abwehr des FC Linfield einschließlich ihres Torhüters Irvine, der in zahlreichen brenzlichen Situationen als letzter Mann weitere Rückschläge unterband und somit seiner Elf noch die geringe Chance offenhielt, sich im Rückspiel zu rehabilitieren. Im linken Bild allerdings hatte der nordirische Schlussmann nicht die Spur einer Möglichkeit, als Linksaußen Wirth den Ball mit unwahrscheinlicher Präzision in die entlegene Torecke schmetterte, seinem Kollektiv damit gleichzeitig zur beruhigenden 3:0-Führung verhelend. Man sieht deutlich auf dem Bild, wie exakt der Ball seinen Weg nimmt, nicht aufzuhalten vor Irvine trotz reaktionsschneller Parade. Bestätigung oben angeführter Worte mag die Szene rechts sein: Blitzschnell greift Irvine bei diesem Schuß des zweifachen Torhüters Kohle zu, der Richtung kurzes Eck seinen Lauf nimmt. Es war nicht die einzige Chance für den Deutschen Meister, die Irvine in ähnlich bravuröser Haltung verhinderte.

Fotos: Kilian

Horst Szulbuchstabierte

Man nennt Tommy Dickson

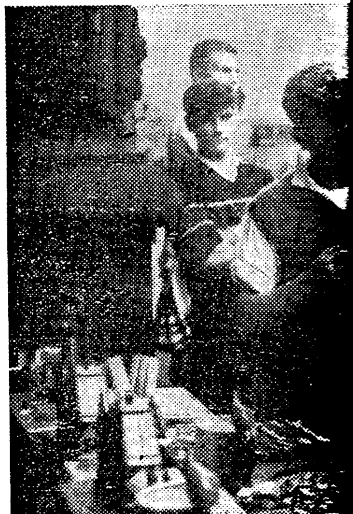
Ferguson, so heißt der etatsmäßige Rechtsaußen des FC Linfield. Unter den sechs Offiziellen und 14 Spielern, die Mannschaftsleiter Major Kurt Knöfler am Grenzübergang Friedrichstraße mit einem Strauß roter Nelken begrüßte, weilte der Rechtsaußen nicht. „Ja, wenn für mich ein eigener Landweg gebaut würde nach Berlin, dann wäre ich dabei. Ansonsten nicht, denn Luftreisen sind nicht nach meinem Geschmack“, so lauteten die Abschiedsworte, die er seinem Team widmete, als die Reise in Belfast begann.

Cush, der Halbstürmer der Nationalmannschaft Nordirlands, ist einer der bekanntesten Spieler der grünen Insel. Doch Cush ist mehr, er ist auch der Stolz von Belfast und des FC Linfield, denn der Auswahlstürmer ist aus dem 1890 gegründeten Fußballclub hervorgegangen.

Leslie ist der Stolz von Mister Jack Smith, seines Zeichens ehrenamtlicher Sekretär des nordirischen Meisters. Doch Leslie ist ausnahmsweise kein Fußballstar, auch kein Familienmitglied. Es ist vielmehr ein geber Wellensittich, auf dessen Sprachkünste Mister Smith sehr stolz ist. Erinnert wurde er an seinen Sittich, als wir gemeinsam bei einem ausgedehnten Stadtbummel die Markthalle besuchten und dort eine Auswahl der buntgefiederten Vögel bewunderten.

Irvine heißt der Torhüter des FC Linfield. Gegen die Geschosse von Kohle und Wirth war er absolut machtlos. Nach dem Spiel zeigte er sich trotzdem guter Dinge. Niemand wußte, daß sich der 19jährige, nachdem er mit letztem Einsatz Hoge an einem energischen Durchstoß hinderte, den Kiefer anbrach.

Nordirlands Nationalmannschaft wird beachtet in der Welt. Namen wie McLroy, Gregg, Blanchflower und McParland haben unter Fußballern einen guten Klang. Warum aber die irischen Clubs nicht erstklassig in der Welt sind, erklärte uns Coach Isaac McDowall. Die Spieler des FC Linfield haben nur einen Vertrag, der auf neun Monate befristet ist. Die andere Zeit müssen die Aktiven — Trainer, Coach und Spieler machen dabei keine Ausnahme — zivilen Berufen nachgehen.



Für Souvenirs interessieren sich hier ihres Bummels durch das Demokrat sowie Andrews und Cough begut Kameraden die Auslagen.

beherzte Schüsse endenden Vorsprung

istern und dennoch keine völlig überbilweise aus / Läufer ergriffen zu selkiupel waren die Besten / ASK Vorweg war durchaus möglich / Linfield führden zu können / Irvine, Park und Großartigtes Schiedsrichterkollektiv

hoben, den einer Weise

nd, weshalb Zuschauer aber völlig Stadion ver beim ASK chen. Leider nicht in der völlig ausgenheit in in der not-Toren ausbeschränkten Harald Seefolfs damit, che Verfasser technische nere Auffas- en zu demon-daraus den auszudrückziehen. Das anderen Gegenschafft von Auge gehen rnerst Man-diesem Fall a Rückspiel Diese Zeiten aller Deutweil wir der Hoffnung elne Runde und dann deren Meister solches nicht n lassen.

so verheirriges Publi-ngen, nutzte fall zu klant- dsrichterent- ausgezeichnet schen Kollekt- ch reif die rden oft mit wir müssen

sagen, daß uns das Berliner Publikum selten so gut gefiel, daß wir es uns immer so wünschen. In diesem Zusammenhang fiel uns ein, daß Westberliner Achtgrochenblättchen von einem DDR-KZ schreiben, davon, daß bei uns jedermann niedergedrückt sei, und ähnlichen Unsinn mehr. Diese Herren hätten sich an diesem Tag an der unweit entfernten Grenze aufhalten sollen; schon da (um wieviel mehr erst im Stadion) hätten sie sich von den kurzen Beinen ihrer Lügen überzeugen können.

Die zweite Begründung für den verheißungsvollen Beginn: Die Tore fielen in psychologisch günstigen Augenblicken! Nach neun Minuten, dann kurz vor und schließlich kurz nach dem Wechsel. Das schockierte Linfield, da zeigte die Elf Wirkung. Doch eben weil der ASK Vorwärts das nicht konsequent nutzte, kamen die Gäste mit einem blauen Auge davon. Was die Berliner in diesen Szenen versprochen, das konnten sie leider über die 90 Minuten hindurch nicht in dem erhofften Maße halten.

Doch wozu unsere Arme-Elf fähig ist, das wurde in einigen Szenen offensichtlich. Als Beispiel dafür mag das zweite Tor stehen: Auf der rechten Seite hatte man sich festgefahren. Da wurde überraschend nach links gewechselt. Weit und genau kam Meyers Paß auf Wirth. Und im selben Augenblick lief der Mittelstürmer los, entzog sich der gegnerischen Deckung durch Ausweichen auf den linken Flügel, lockte zwei Bewacher mit sich, konzentrierte dadurch die Aufmerksamkeit der Nordiren auf sich. Das gab Günter Wirth Gelegenheit, Horst Kohle mit einem sauber geschlagenen Paß in die Lücke zu

schicken. Der Horst lief noch einige Schritte mit dem Ball, legte sich dann die Kugel aufs linke Bein und schoß knapp neben dem Pfosten ein. Diese Szene war ein-drucksvoll, einige weitere ebenfalls. Stets, wenn sich Meyer (leistete lange Zeit ein enormes Laufpensum, prüfte Irvine dann durch gefährliche Kopfbälle), Kohle (war von der Wirkung her der stärkste ASK-Stürmer, aus-gewogen sein technisch sauberes Spiel, gute Körpertäuschungen) und Wirth (bot sich Klug hinten an, schlepte die Bälle, brillierte durch Sprints, hatte Mut zum Schuß) zusammenfanden, drohte Linfields Tor Gefahr. Diese drei waren im Verein mit Kiupel (kopfballstark, unsichtig, ohne Fehler) und Spickenagel (reagierte zweimal prächtig, erlog sich Barrs Schuß und Dicksons Kopfball, wurde sonst nicht beansprucht) die Träger des ASK-Spiels. Leider fanden sie in einigen ihrer Kameraden nicht die gewohnte Unterstützung. Körner (hatte mehr mit seinem Lampenfieber als mit dem Gegner zu kämpfen) und Unger (zu viele ungenaue Pässe) wurden im Mit-

telfeld nicht so wirksam, ergriffen zu selten die Initiative. Auch Hoge (er übertrieb seinen Hang zum Dribbling, wirkte nicht frisch genug) knüpfte nicht an seine ge-wohnte Form an. Daß er in Park den stärksten der Nordiren gegen sich hatte, ist nur eine teilweise Erklärung dafür. Ganz kraß aber machte sich der Leistungsabfall bei Riese bemerkbar. Er war schwerfällig, lief kaum, war der-art unkonzentriert, daß das ernsthaft zu denken gibt. In einer sol-chen Form kann man für inter-nationale Spiele nicht in Frage kommen. Dieses Talent versprach einst so viel; es hielt bis heute kaum etwas davon. schade, schade! Krampe und Kalinke erfüllten ihre Aufgabe, wurden aber nicht vor allzu große Probleme gestellt. Gewiß, Linfield wird sich in Belfast steigern. Die Mannschaft kann mehr; auch das war zu sehen. Sie nach diesem Spiel einzuschätzen, könnte zu Trugschlüssen führen. Und doch glauben wir daran, daß sich der ASK Vorwärts durchsetzen kann. Die Chance ist auf alle Fälle vorhanden. An ihm selbst liegt es, ob er sie nutzt.

Horst Kohle und Günter Wirth kommentieren die Tore:

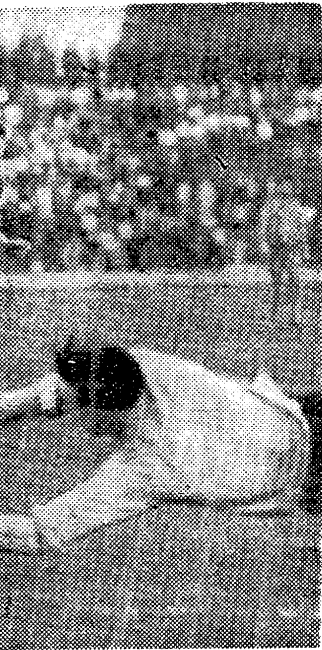
„Das 3:0 sollte reichen“

Die Meister-Elf war nach dem 3:0 natürlich glücklich; wenn auch nicht restlos zufrieden. „Sicher hätten wir wenigstens ein Tor mehr erzielen können“, so meinten Spieler und Trainer, „dennoch aber sollte dieses 3:0 reichen, um eine Runde weiterzukommen.“ Am glücklichsten waren selbstverständlich die Torschützen, wenn sie auch wie aus einem Munde sagten: „Wer die Treffer erzielt, das ist doch letzten Endes egal; die Hauptsache, sie werden geschossen. Und außerdem hat an einem Tor ein Abwehrspieler oder ein anderer Kamerad gleichermaßen Anteil. Ohne ihre Vorarbeit wären Treffer nicht möglich.“ Dann schilderten sie uns, wie die Tore fielen:

1:0 Horst Kohle: „Peter Kalinke paßte den Ball aus der eigenen Hälfte schart nach vorn. Lothar Meyer verlängerte mit dem Außenrist. Rechtsläufer Andrews spritzte dazwischen, wollte zurückspielen. Ich lief weiter, erwischte die Kugel und konnte vollenden. „Unser Rezept geht auf“, zuckte es in mir. „Das Tor wird uns Sicherheit geben.“ Da kamen aber schon die Kameraden, unarmten mich.“

2:0 Horst Kohle: „Weiter Wechsel nach links zu Günter Wirth. Lothar Meyer lief in Stellung, zog die Deckung weg, lenkte ihre Aufmerksamkeit auf sich. Da konnte der ‚Wibbel‘ zu mir passen. Ich legte mir die Kugel noch zurecht und schoß. Wir führten 2:0. ‚Jetzt aber muß es weitergehen‘, überlegte ich, ‚das, was uns gegen Wolverhampton passierte, soll nicht wieder geschehen.“

3:0 Günter Wirth: „Hoch wurde der Ball auf den rechten Flügel geschlagen. Wenn ich mich nicht sehr irre, war es Theo Körner, der die Situation so schnell erfasste. Hoge und sein Verteidiger sprangen nach dem Leder. Von Jimmys Rücken prallte es ab, sprang vor mir auf. Ich stand mit dem Rücken zum Tor und wollte irgendwie schießen. Schnell drehte ich mich und schoß mit dem linken Fuß. An der Flubahn schon sah ich, daß Irvine den Ball nicht erreichen würde. In diesem Augenblick habe ich wohl an nichts weiter gedacht. Es war nur Jubel in mir, Jubel, daß dieser Treffer so schnell nach der Pause kam und daß wir dadurch noch größere Chancen hatten, eine Runde weiterzukommen.“



Immer wieder Mittelpunkt

Am meisten im Mittelpunkt des Mittwoch-Treffens stand die Abwehr des FC Linfield einschließlich ihres Torhüters Irvine, der in zahlreichen brenzlichen Situationen als letzter Mann weitere Rückschläge unterband und somit seiner Elf noch die geringe Chance offenhielt, sich im Rückspiel zu rehabilitieren. Im linken Bild allerdings hatte der nordirische Schlussmann nicht die Spur einer Möglichkeit, als Linksaußen Wirth den Ball mit unwahrscheinlicher Präzision in die entlegene Torecke schmetterte, seinem Kollektiv damit gleichzeitig zur beruhigenden 3:0-Führung verhelend. Man sieht deutlich auf dem Bild, wie exakt der Ball seinen Weg nimmt, nicht aufzuhalten von Irvine trotz reaktionsschneller Parade. Bestätigung oben angeführter Worte mag die Szene rechts sein: Blitzschnell greift Irvine bei diesem Schuß des zweifachen Torschützen Kohle zu, der Richtung kurzes Eck seinen Lauf nimmt. Es war nicht die einzige Chance für den Deutschen Meister, die Irvine in ähnlich bravuröser Haltung verhinderte. Fotos: Kilian

schicken. Der Horst lief noch einige Schritte mit dem Ball, legte sich dann die Kugel aufs linke Bein und schoß knapp neben dem Pfosten ein. Diese Szene war einrücksvoll, einige weitere ebenfalls. Stets, wenn sich Meyer leistete lange Zeit ein enormes Laufpensum, prüfte Irvine dann durch gefährliche Kopfbälle, Kohle (war von der Wirkung her der stärkste ASK-Stürmer, ausgewogen sein technisch sauberes Spiel, gute Körpertäuschungen) und Wirth (bot sich klug hinten an, schleppte die Bälle, brillierte durch Sprints, hatte Mut zum Zusammenstoß) zusammenzufanden, drohte Linfields Tor Gefahr. Diese drei waren im Verein mit Kiupel (kopfballstark, umsichtig, ohne Fehler) und Spickenagel (reagierte zweimal prächtig, erlief sich Barrs Schuß und Dicksons Kopfball, wurde sonst nicht beansprucht) die Träger des ASK-Spiels. Leider fanden sie in einigen ihrer Kameraden nicht die gewohnte Unterstützung. Körner (hatte mehr mit seinem Lampenfieber als mit dem Gegner zu kämpfen) und Unger (zu viele ungenaue Pässe) wurden im Mit-

telfeld nicht so wirksam, ergriffen zu selten die Initiative. Auch Hoge (er übertrieb seinen Hang zum Dribbling, wirkte nicht frisch genug) knüpfte nicht an seine gewohnte Form an. Daß er in Park den stärksten der Nordiren gegen sich hatte, ist nur eine teilweise Erklärung dafür. Ganz kraß aber machte sich der Leistungsabfall bei Riese bemerkbar. Er war schwerfällig, lief kaum, war derart unkonzentriert, daß das ernsthaft zu denken gibt. In einer solchen Form kann man für internationale Spiele nicht in Frage kommen. Dieses Talent versprach einst so viel; es hielt bis heute kaum etwas davon. schade, schade! Krampe und Kalinke erfüllten ihre Aufgabe, wurden aber nicht vor allzu große Probleme gestellt. Gewiß, Linfield wird sich in Belfast steigern. Die Mannschaft kann mehr; auch das war zu sehen. Sie nach diesem Spiel einzuschätzen, könnte zu Trugschlüssen führen. Und doch glauben wir daran, daß sich der ASK Vorwärts durchsetzen kann. Die Chance ist auf alle Fälle vorhanden. An ihm selbst liegt es, ob er sie nutzt.

Horst Kohle und Günter Wirth kommentieren die Tore:

„Das 3:0 sollte reichen“

Die Meister-Elf war nach dem 3:0 natürlich glücklich, wenn auch nicht restlos zufrieden. „Sicher hätten wir wenigstens ein Tor mehr erzielen können“, so meinten Spieler und Trainer, „dennoch aber sollte dieses 3:0 reichen, um eine Runde weiterzukommen.“ Am glücklichsten waren selbstverständlich die Torschützen, wenn sie auch wie aus einem Munde sagten: „Wer die Treffer erzielt, das ist doch letzten Endes egal; die Hauptsache, sie werden geschossen. Und außerdem hat an einem Tor ein Abwehrspieler oder ein anderer Kamerad gleichermaßen Anteil. Ohne ihre Vorarbeit wären Treffer nicht möglich.“ Dann schilderten sie uns, wie die Tore fielen:

1:0 Horst Kohle: „Peter Kalinke paßte den Ball aus der eigenen Hälfte scharf nach vorn. Lothar Meyer verlängerte mit dem Außenrist. Rechtsläufer Andrews spritzte dazwischen, wollte zurückspielen. Ich lief weiter, erwischte die Kugel und konnte vollenden. Unser Rezept geht auf“, zuckte es in mir. „Das Tor wird uns Sicherheit geben.“ Da kamen aber schon die Kameraden, umarmten mich.“

2:0 Horst Kohle: „Weiter Wechsel nach links zu Günter Wirth. Lothar Meyer lief in Stellung, zog die Deckung weg, lenkte ihre Aufmerksamkeit auf sich. Da konnte der Wibel zu mir passen. Ich legte mir die Kugel noch zurecht und schoß. Wir führten 2:0. Jetzt aber muß es weitergehen“, überlegte ich, „das, was uns gegen Wolverhampton passierte, soll nicht wieder geschehen.“

3:0 Günter Wirth: „Hoch wurde der Ball auf den rechten Flügel geschlagen. Wenn ich mich nicht sehr irre, war es ‚Theo‘ Körner, der die Situation so schnell erfasste. Hoge und sein Verteidiger sprangen nach dem Leder. Von ‚Jimmys‘ Rücken prallte es ab, sprang vor mir auf. Ich stand mit dem Rücken zum Tor und wollte irgendwie schießen. Schnell drehte ich mich und schoß mit dem linken Fuß. An der Flubahn schon sah ich, daß Irvine den Ball nicht erreichen würde. In diesem Augenblick habe ich wohl an nichts weiter gedacht. Es war nur Jubel in mir, Jubel, daß dieser Treffer so schnell nach der Pause kam und daß wir dadurch noch größere Chancen hatten, eine Runde weiterzukommen.“

Horst Szulakowsky buchstabiert FC Linfield

Man nennt Tommy Dickson den „Duke von Windsor“

Ferguson, so heißt der etatsmäßige Rechtsaußen des FC Linfield. Unter den sechs Offiziellen und 14 Spielern, die Mannschaftsleiter Major Kurt Knöfler am Grenzübergang Friedrichstraße mit einem Strauß roter Nelken begrüßte, weilte der Rechtsaußen nicht. „Ja, wenn für mich ein eigener Landweg gebaut würde nach Berlin, dann wäre ich dabei. Ansonsten nicht, denn Luftreisen sind nicht nach meinem Geschmack“, so lauteten die Abschiedsworte, die er seinem Team widmete, als die Reise in Belfast begann.

Cush, der Halbstürmer der Nationalmannschaft Nordirlands, ist einer der bekanntesten Spieler der grünen Insel. Doch Cush ist mehr, er ist auch der Stolz von Belfast und des FC Linfield, denn der Auswärtstürmer ist aus dem 1890 gegründeten Fußballclub hervorgegangen.

Leslie ist der Stolz von Mister Jack Smith, seines Zeichens ehrenamtlicher Sekretär des nordirischen Meisters. Doch Leslie ist ausnahmsweise kein Fußballstar, auch kein Familienmitglied. Es ist vielmehr ein gelber Wellensittich, auf dessen Sprachkünste Mister Smith sehr stolz ist. Erinnert wurde er an seinen Sittich, als wir gemeinsam bei einem ausgedehnten Stadtbummel die Markthalle besuchten und dort eine Auswahl der buntgefiederten Vögel bewunderten.

Irvine heißt der Torhüter des FC Linfield. Gegen die Geschosse von Kohle und Wirth war er absolut machtlos. Nach dem Spiel zeigte er sich trotzdem guter Dinge. Niemand wußte, daß sich der 19jährige, nachdem er mit letztem Einsatz Hoge an einem energischen Durchstoß hinderte, den Kiefer anbrach.

Nordirlands Nationalmannschaft wird beachtet in der Welt. Namen wie McIlroy, Gregg, Blanchflower und McParland haben unter Fußballern einen guten Klang. Warum aber die irischen Clubs nicht erstklassig in der Welt sind, erklärte uns Coach Isaac McDowall. Die Spieler des FC Linfield haben nur einen Vertrag, der auf neun Monate befristet ist. Die andere Zeit müssen die Aktiven — Trainer, Coach und Spieler machen dabei keine Ausnahme — zivilen Berufen nachgehen.

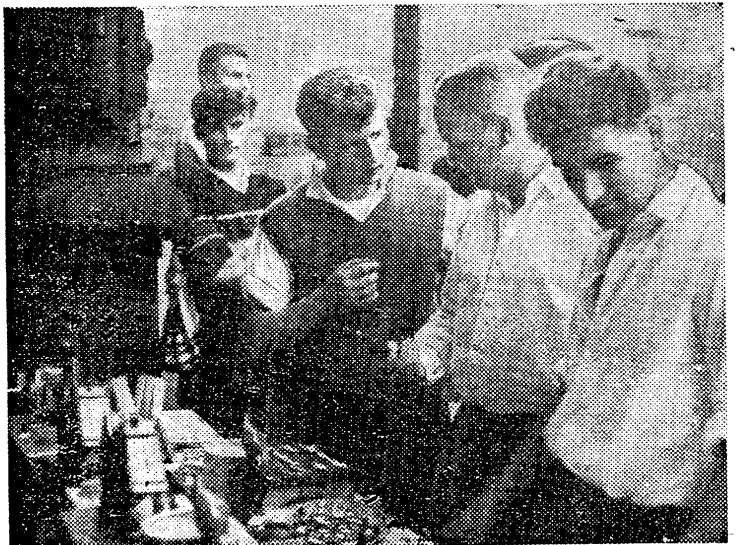
Friedrichstraße—Unter den Linden — Alexanderplatz — Stalin-allee, das war die Route, die wir bei unserem Stadtbummel hinter uns brachten. Nachdenkliche Gesichter sahen wir bei den irischen Freunden. Das schöne Bild der Stalin-allee bewunderten sie lautstark, sie machten sich auch Gedanken, als sie an Ruinen, die ein irrsinniger Krieg der deutschen Hauptstadt schlug, vorbeifuhren. Und sie alle, die Dickson, Stewart und McCune, konnten verstehen, daß ihre Gastgeber alles zu tun gewillt sind, um solche Ereignisse des Zerstörens für alle Zeiten unmöglich zu machen.

Irland — es handelt sich um Nordirland und den irischen Freistaat — hat zwei Fußballmetropolen, sie heißen Belfast und Dublin. Beide Mannschaften verloren ihr erstes Europa-Pokal-Spiel auf deutschem Boden. Die einen in Berlin, die anderen in Nürnberg. Gegendaneinander spielten die beiden irischen Meisterclubs oft. Das letzte Spiel sah in Belfast eine mächtig auftrumpfende Mannschaft des FC Linfield, wie in Berlin in bester Besetzung, mit 4:0 über Drumcondra Dublin triumphieren.

Europa muß eine Stätte des Friedens sein, das war die Meinung der irischen Fußballdelegation. Tommy Dickson, der Mannschaftskapitän, unterstrich diese Feststellung noch: „Wir Sportler sind Botschafter des Friedens; wir wollen nicht nur gemeinsam Fußball spielen, sondern auch gemeinsam friedlich leben.“ Und Trainer Jimmy McCune verwies auf seinen Beruf: „Ich bin Ingenieur. Mein Beruf dient dem Aufbau, nicht der Zerstörung. Er wird von mir nicht ausgeübt, damit irgendwelche unverbesserlichen ‚Hotspurs‘ das Geschaffene willkürlich zerstören.“

Linfield ist ein Industriezentrum, das der Elf ihren Namen gab. Zwei Männermannschaften spielen beim Club. Dazu kommt eine Junioreneif. Bis auf Andrews und die Neuzugänge Hatton und Barr haben die Spieler Profiverträge. Der Amateurnationalspieler Barr darf keinen Vertrag abschließen, da er den Lehrerberuf ausübt.

Dickson und Stewart sind die beiden Nationalspieler des FC Linfield. Allerdings reichte es für beide Spieler bisher nur zu jeweils einer Berufung in die Nationalvertretung.



Für Souvenirs interessieren sich hier die Spieler des FC Linfield während ihres Bummels durch das Demokratische Berlin. Trainer McCune (Mitte) sowie Andrews und Cough begutachten im Kreise ihrer Mannschaftskameraden die Auslagen. Foto: Kilian

Grob begonnen — Sieg verschenkt

Wismut Gera—ASK Vorwärts
Cottbus 2 : 2 (2 : 1)

Wismut (rot): Karnstedt; Skujat; Schimmel, Krauß (ab 70. Schnabel); Giersch, Schräpler; Kiebling, Schmiecher (ab 70. Krauß), Büchner; Zimmermann, Hoffmann, Trainer Melzer.

ASK Vorwärts (weiß-blau): Egeler; Schmidt, Rößler, Geißler; Schmahl, Kellner; Knott, Begerad, Mattai (ab 60. Kreuzmann), Zeidler; Rademacher, Trainer Weichelt. Schiedsrichterkollektiv: Wiesner (Magdeburg), Fühsel, Groß. Zuschauer: 2000; Torfolge: 1 : 0 Büchner (10.), 1 : 1 Knott (20.), 2 : 1 Hoffmann (29.), 2 : 2 Knott (55.).

Wismut hatte in der zweiten Runde nicht nur einen schlechten Auswärts-, sondern auch einen schlechten Heimstart, obwohl es in diesem Spiel gegen Cottbus zu Beginn alle Trümpfe in der Hand hielt, denn Büchner gelang in der 10. Minute ein Tor, das man nicht alle Tage sieht und einem Spieler in seiner ganzen Laufbahn vielleicht nur einmal gelingt. Geras Mittelstürmer bekam 20 Meter vor dem gegnerischen Tor den Ball zugespielt, mit dem er sich in ausgezeichneter Manier durch die Reihen der Cottbuser Abwehr wand, er zog damit an dem Ex-Geraer Schmidt vorbei — der heute bei Vorwärts übertrage — und umspielte sogar noch Egeler. In dieser Superform konnte eigentlich nichts mehr schiefen gehen. Und da nach dem unerwarteten Ausgleich Hoffmann schon in der 20. Minute das 2 : 1 gelang, glaubte man bei Gera Grund zum frühzeitigen Frohlocken zu haben. Aber es kam anders. Daran waren die eigenen Zuschauer nicht ganz schuldlos. Es ist schön, wenn die Zuschauer die eigene Mannschaft durch Anfeuerungsrufe unterstützen, aber wenn darunter die eigene Elf leidet, dann ist es des Guten zuviel. Jedenfalls kamen die Kumpel ganz außer Tritt, wozu allerdings zum nicht geringen Teil auch die forsche Abwehr der Cottbuser beitrug.

Aber hatte man nicht eine zweite Halbzeit? Nun, da riß der Faden bei Wismut ganz und gar. In dieser Zeit spielte nur noch Cottbus, denn die geringen Stürmerattacken Geras entbehrten jeder Zusammenarbeit, da jetzt vor allem auch die exakte Aufbauarbeit der Läuferreihe fehlte. Diese mußte vorwiegend hinten aushelfen, und oft sah es nach einem Einigen der Hintermannschaft aus, um den Sieg zu sichern. In dieser Phase war Cottbus nach dem nicht unverdienten Ausgleich dem Siegestor näher als Gera. Dieses wäre auch wenige Minuten vor dem Ende fast dem fleißigen Zeidler gelungen, wenn Karnstedt nicht so reaktionsschnell pariert hätte.

PAUL HEUSCHKEL

An die Trainer des westdeutschen Fußballbundes Frankfurt (Main) <https://wiki.fcc-supporters.org>

Alles einsetzen für weitere Kontakte

Der Beschluß des westdeutschen Sportbundes sowie des NOK Westdeutschlands über den Abbruch der sportlichen Beziehungen beider deutscher Staaten erfüllt uns mit großer Sorge. Jahrelang führten wir Wettkämpfe in Freundschaft und Kameradschaft mit beiden deutschen Staaten durch. Der Fußballsport verband uns als Deutsche, und wir führten Gespräche, die uns unserem Bemühen, die Einheit Deutschlands zu schaffen, näherbrachten. Wir Trainer haben viel voneinander gelernt, und der durchgeführte Erfahrungsaustausch half beiden Teilen.

Das soll nun vorbei sein! Wir wenden uns gegen derartige Zwangsmaßnahmen und erwarten, daß auch Sie die Bevormundung im Sport durch die Bonner Regierung ablehnen und alles tun, daß weiterhin ein reger Sportverkehr und Erfahrungsaustausch zwischen uns und den beiden Fußballverbänden möglich gemacht wird.

Alle heute auf unserer Konferenz anwesenden Trainer der Oberliga und der Bezirke sind davon überzeugt, daß, wenn auch Sie für die Aufhebung dieser Maßnahmen eintreten, der gesamtdeutsche Sportverkehr dazu beiträgt, daß die Einheit unseres Vaterlandes durch den Abschluß eines Friedensvertrages mit beiden deutschen Staaten Wirklichkeit wird.

Mit sportlichen Grüßen!

Die Oberliga- und Bezirkstrainer
des Deutschen Fußball-Verbandes

Steigerung brachte Erfolg

Gäste-Elan wurde gebrochen

Favorit kam erst spät in Fahrt / Zweimal Nippert

Dynamo Hohenschönhausen gegen
SC Potsdam 2 : 0 (0 : 0)

Dynamo (weiß-weinrot): Bräunlich; Kaufmann, Schoen, Fuchs; Stang, Rentzsch; Nippert, Hall, Basel (ab 67. Ringmann), Renk, Rebenisch. Trainer: Tonke.

Potsdam: Wendorff; Rössel, Pillau, Pollaene; Jacob, Müller; Benkert, Aldermann, Geserich, Dreßler, Borowitsch (ab 74. Kochale). Trainerkollektiv: Bebbler/Schöne, Tietz.

Schiedsrichterkollektiv: Dubsy (Dresden), Karberg, Neumann. Zuschauer: 500. Torfolge: 1 : 0 Nippert (65.), 2 : 0 Nippert (69.).

Bedenkliche Gesichter zur Pause beim Spitzenreiter, kein Grund zum Pessimismus nach den ersten 45 Minuten bei den Postdamern. Die Dynamo-Elf fand bis dahin nicht das Rezept, den elanvollen Gegner in die Schranken zu weisen. Er hatte erheblich mehr vom Spiel, zeigte auch den besseren Zusammenhang, doch die Führung wollte nicht gelingen. Es erwies sich einmal mehr, wie stabil, wie

kampffreudig die Berliner Dekingung ist. Bis zur 20. Minute hielten die Potsdamer sechs Eckbälle heraus, aber alle kritischen Situationen überstand Dynamo in guter Haltung. Ja, ernstlich beansprucht wurde Schlussmann Bräunlich selbst in dieser Phase nicht.

Der Angriff des Gastgebers kam im ersten Abschnitt nur schwer in Tritt. Es mangelte an dem „Nachschub“ aus der Läuferreihe. Basel hing als Mittelstürmer weit zurück (Hall bildete zumeist in halbrechter Position die Spitze) und half dank eines enormen Laufpensums oftmals in der Hintermannschaft aus. „Wir fanden uns mit der Sturmformation des Widersachers vor der Pause überhaupt nicht zurecht“, meinte Dynamo-Läufer Armin Stang. „Deshalb waren wir auch nicht in der Lage, uns um den Aufbau eigener Aktionen zu kümmern. Erst nach dem Wechsel änderte sich das.“

Die Potsdamer ließen ihre Außenstürmer und auch Aldermann hinter Dreßler und Geserich



Rentzsch fingen die abgewehrten Bälle des Widersachers häufig schon im Mittelfeld auf und leiteten sofort neue Angriffe ein, woran auch der konstruktive Halblinke Renk großen Anteil hatte.

So stellte sich auch der Erfolg für die Berliner ein. Eine Flanke von Rentzsch wurde zwar aus unmittelbarer Tornähe zurückgeschlagen, doch Nippert verwandelte von der Strafraumgrenze mit glashartem Direktschuß. Der Gegner war minutenlang angeschlagen, und das nutzte bald darauf der Dynamo-Rechtsaußen nochmals

Willi Marquardt (SC Dynamo Berlin) erlitt in der vergangenen Woche beim Training einen Beinbruch, der ihn für Wochen außer Gefecht setzt. Für ihn wird Peter Noske das Tor der Berliner hüten.

POTSDAM: Bernd Schulz vom SC Potsdam gab auf einem Forum seinen Entschluß bekannt, als erster Sportler dieses Clubs seinen Dienst in den bewaffneten Organen der DDR aufzunehmen. Inzwischen folgten bereits weitere 18 Sportler vom SC Potsdam seinem Beispiel.

Selbst Blatt stürmte mit

Weißenfels hatte größere Reserven

Fortschritt Weißenfels—Einheit
Greifswald 3 : 2 (1 : 1)

Fortschritt (blau): Seitz; Dietzel, Blatt, Froh; Hauk, Otte; Schulz, Prell, Herburg, Meyer, Siegel (ab 82. Schubert). Trainer: Föhre.

Einheit (rot-weiß): Dinse (ab 68. Kupp); Dyck, Grabenthin, Rosenthal; Habermann, Hergesell; Stein (ab 71. Dengler), Holze, Schuldt, Sasse, Steinfurth. Trainer: Horst.

Schiedsrichterkollektiv: Schilde (Bautzen), Munzert, Kasch. Zuschauer: 1800; Torfolge: 1 : 0 Herburg (30.), 1 : 1 Steinfurth (38.), 1 : 2 Hergesell (57., Foul-Elfmeter), 2 : 2 Steinfurth (62., Selbsttor), 3 : 2 Dietzel (68.).

Voller Tatendrang begannen die Gäste. Geschickt überbrückten sie mit schönen Kombinationen das Mittelfeld. Doch die Deckungsreihe um Blatt war sehr aufmerksam und konnte dem durchsichtig angelegten Sturmspiel stets Einhalt gebieten. Lediglich Froh hatte mit dem Rechtsaußen Stein seine

liebe Mühe. So war der 1 : 1-Halbzeitstand mehr als gerecht, da sowohl Prell als auch Meyer zwei klare Chancen ausließen.

Nach dem Wechsel konnten die Gäste zunächst den Führungstreffer erzielen. Dies aber war das Signal für die Weißenfelsler. Wie eine frische Brise erhob sich nun der Fortschritt-Sturm und wirbelte die gegnerische Deckungsreihe vollkommen durcheinander. Selbst Mittelverteidiger Blatt erschien im Strafraum der Gäste. So fielen Ausgleichs- und Führungstreffer in wenigen Minuten.

Wenn auch die Greifswalder noch einmal alles nach vorne warfen, so hatten sie doch nicht die Kraft, dem Spiel eine entscheidende Wendung zu geben. Gewiß gab sich der sehr aktive Hergesell alle Mühe, jedoch war die Weißenfelsler Deckung clever genug, die Angriffe der Gäste stets im Keime zu ersticken.

OTTO LANGE



Der Ball zappelt im Netz! Dynamo Hohenschönhausen führt 1 : 0 durch Nippert. Potsdams Torwart Wendorff liegt geschlagen am Boden. Rössel, Pillau und Stang beobachten (von links) die Szene. Foto: Killian

operieren, wobei der Mittelstürmer sich klug jedem Zweikampf mit Routinier Schoen entzog. Aber wie gesagt: mit dem Torschuß haperte es.

Als die Dynamo-Läufer sich zum zweiten Abschnitt auf den Gegner besser eingestellt hatten, als wohl auch das vorgelegte Tempo bei den Gästen seinen Tribut forderte, wurden die Hohenschönhauser immer mehr zum aktiveren Teil auf dem Rasen des renovierten Zoschke-Stadions. Stang und

mit einer sehenswerten Leistung. 2 : 0 — die jungen Potsdamer waren endgültig in die Knie gezwungen, zumal sich beim Tabellenführer die nach dem 1 : 0 erfolgte Auswechslung (Ringmann für Basel) als zweckmäßig erwies, wobei nicht unerwähnt bleiben soll, das Basel mit seinem ungewöhnlichen Laufpensum wesentlich dazu beitrug, daß die Kreise der gerade vor dem Wechsel so unternehmungslustigen Gäste gestört wurden.

H. G. BURGHÄUSE

0:0, jedoch Spiel voller Dramatik

Gangart reichlich hart / Legler scheiterte an Böhme

Als Reinhardt in den Sturm rückte

Stahl Stalinstadt—Chemie Zeitz
1:1 (1:0)



Motor Dessau—Dynamo Dresden
0:0

Motor (weiß-weiß): Röschen; Anton, Böhme, Steinat; Wangemann, Elsner; Kirbis, Stiller, Dziubiel, Ilsch (ab 75. Koch), Riesner. Trainer: Schölzel.

Dynamo (rot-rot): Rohne; Wühn, Neubauer, Prautzsch; Oeser, Neidhardt; Fischer, Pahlitzsch (ab 47. Herold), Legler, Fröhlich, Hofmann, Trainer: Petzold.

Schiedsrichterkollektiv: Dröse-meyer (Halberstadt), Ziemer, di Carlo; Zuschauer: 5500.

Die Trainer beider Mannschaften beschwerten sich über die überharte Gangart des Gegners. Die Zuschauer waren mit dem Unparteiischen nicht zufrieden, weil er

Auch Spiele, die 0:0 enden, können für den Zuschauer hochinteressant sein. Dieses Treffen bestätigte es wieder einmal. Beifall auf offener Szene für Dynamos Tormann Rohne, als er in der zehnten Minute einen scharfen Kopfstoß von Dziubiel aus dem Winkel fischte. Angefeuert von den mehr als 5000 Zuschauern bestimmte dann Motor Dessau das Spiel. Wieder Dziubiel (17.) verfehlte nur knapp. Beifall für Ilsch und Rohne. Hier für den Mordsschuß — dort für die glänzende Parade. Kirbis verschoß den zurückspringenden Ball (31.). Dieses waren klare Chancen, herausgespielt gegen eine anerkannt starke Dynamo-Abwehr. Die größte Überraschung allerdings: Die Gastgeber zeigten keinerlei Respekt, zogen selbstbewußt aus der Tiefe (schon bei den Verteidigern angefangen) ihr Spiel auf, brachten Dynamo an den Rand einer Niederlage. Die Gäste, deren Angriff in V-Form operierte, vermochten sich nicht entscheidend durchzusetzen, kamen nicht, wie erhofft, zu ihren Kombinationen und selten in Schußposition. Vergeblich reagierte sich Legler ab, bei Böhme war diesmal Endstation. Beide Außen wurden schon im Ansatz gestört, Halbstürmer und Außenläufer vermochten nicht das nötige Übergewicht im Mittelfeld zu erspielen, denn Motor Dessau erkämpfte es sich. Sicher, dieses 0:0 ging schon in Ordnung, denn das Tor machen will schon gelernt sein und Chancen allein zählen nicht. Wie Motor Dynamo paroli bot, nicht nur kämpferisch überlegen war, sondern spielerisch durchaus mithielt, berechtigt zu neuen Hoffnungen für Dessau.

SIEGFRIED HOFFMANN

Zu nebenstehendem Bild:

Läufer Oeser von Dynamo Dresden (Bild links) ist eine der zuverlässigsten Stützen seiner Elf. Er erhielt gerade in der letzten Zeit viele gute Kritiken. Foto: Berndt

ihnen nicht energisch genug erschienen. Es war wirklich nicht leicht für Sportfreund Dröse-meyer, sich bei diesen Hitzköpfen durchzusetzen. Dabei hatten es beide Mannschaften gar nicht nötig, zu so reichlich unfairen Mitteln zu greifen. Speziell natürlich die Gäste aus Dresden, die über eine aufstiegsreife Spielkultur verfügen.

Punkteteilung in Eisleben

Löschner verhinderte Dynamo-Sieg

Dynamo Eisleben—SC Motor Karl-Marx-Stadt 1:1 (0:0)

Dynamo (rot): Brunzlow; Veit, Schmidt, Anton; May, Röstel; Bartlitz (ab 75. Sacher), Bauerfeld, Schülbe, Tretschok, Hörold. Trainer: Lehmann.

SC Motor (weiß-rot): Löschner; Müller, Holzmüller, Patzer; Schmidt, Winkler; Schuster, Steinmann; Speerschnieder (ab 60. Feister), Taubert, Vogel. Trainer: Werner.

Schiedsrichterkollektiv: Planer (Jena), Wittig, Meyer. Zuschauer: 1400. Torfolge: 1:0 Hörold (75.); 1:1 Steinmann (86.).

Die ohne Gebhardt (er hat z. Z. ein Formtief) antretende Dynamo-Elf bereitete ihrem Anhang in der ersten Halbzeit wenig Freude. Man vermisse oftmals die sonst so eindrucksvollen Ballpassagen, und auch das Zusammenwirken zwischen Lauf und Angriff blieb nicht ohne Tadel. Da außerdem Torjäger Schülbe beim gegnerischen MV Holzmüller in guten Händen war, hatte die Sturmreihe von Eisleben zunächst nicht viel zu bestellen. Nur in den Anfangsminuten verpaßte der schußstarke Hörold — er verzog in günstiger Position überhastet das Leder — eine faustdicke Gelegenheit. Weit aus ideenreicher

und gefälliger operierten zunächst die Gäste, vor allem der linke Flügel — hier reift in dem 18jährigen Linksaußen Vogel ein hoffnungsvolles Talent heran — tauchte wiederholt gefahrdrohend vor dem Dynamogehäuse auf. Es fehlte aber am Ende der notwendigen Biß, einen durchaus möglichen Pausenvorsprung zu erzwingen.

Nach Wiederbeginn steigerte sich Dynamo merklich und trumpfte nun mächtig auf. Fast pausenlos wurde etwa bis zur 70. Minute gestürmt. Mehrfach erwies sich aber in dieser Spielphase der Gäste-Schlußmann Löschner — u. a. meisterte er auch einige Hörold-Granaten — durch glanzvolles Parieren als Retter in höchster Not. Als in den letzten 20 Spielminuten die Karl-Marx-Städter zur Gegenoffensive ansetzten — zweimal rettete Brunzlow im Dynamo-Tor in höchster Not — platzte das nicht unverdiente 1:0 für Eisleben, das Bauerfeld nach geschicktem Spiel in die Gasse vorbereitete. Erst ein letztes Aufbäumen sicherte der Sportclub-Elf in den Schlußminuten ein kaum noch erhofftes 1:1. Bei Eisleben fügte sich der Neuzugang Bartlitz, von Berlin kommend, gut in das Mannschaftsgefüge ein.

OTTO SIEBENHÜNER

DDR-Nachwuchsauswahl siegte mit 4:0 Toren

In einem Übungsspiel siegte die Fußball-Nachwuchsauswahl der DDR am Mittwoch in Wismar gegen die TSG Wismar (II. DDR-Liga) mit 4:0 (4:0). Knobloch (3) und Lange erzielten die Tore in der Begegnung, die anlässlich des 100. Stapellaufes auf der Mathias-Thesen-Werft ausgetragen wurde.

Tschernatsch verhinderte Tor

Müller zweifacher Torschütze

ASK Vorwärts Neubrandenburg gegen Chemie Wolfen 3:0 (3:0)

ASK (rot-gelb): Tschernatsch; Otto, Petrus, Ekner; Meschke, H. Müller; Kodera, Hunger, Röhl; Steinborn, M. Müller. Trainerkollektiv: Fritsche, Klose.

Chemie (weiß): Kotschote (ab 32. Schreiber); Hautmann, Köhring, Häser; Riediger, Nowack; Stanzik; Ernst, Heilemann, Erdmann (ab 67. Wawrzyniak), Riehl. Trainer: Marx.

Schiedsrichterkollektiv: Kurz (Lauchhammer), Zimmermann, Sydow. Zuschauer: 2000. Torfolge: 1:0 M. Müller (14.), 2:0 M. Müller (31.), 3:0 Kodera (40.). Bei tropischer Hitze zeigten die

Armeesportler vor 2000 Zuschauern vorwiegend in der ersten Halbzeit modernen Angriffsfußball und stellten in dieser Zeit das Endergebnis her.

Der sehr spielfreudige Linksaußen Müller erlief sich in der 14. Minute einen sauberen Paß des linken Verteidigers Ekner und überwand den Chemie-Torsteher im Nachschuß aus spitzem Winkel. Das 2:0 erzielte wiederum Müller auf eine saubere Kopfballvorlage von Steinborn. Nach diesem Treffer wurde der sehr unsicher wirkende Chemie-Torwart gegen Schreiber ausgewechselt.

Auch dieser Chemie-Torsteher ließ einige Unsicherheiten erkennen und ließ in der 40. Spielminute einen haltbaren 16-m-Schuß des Linksaußen Kodera zum 3:0 passieren.

Im Gefühl der beruhigenden 3:0-Führung spielt der ASK nicht mehr so zielstrebig, und die Chemiker aus Wolfen konnten offenes, ja teilweise überlegenes Feldspiel erzielen. Dabei zeigte sich der ASK-Schlußmann Tschernatsch voll auf dem Posten und verhinderte durch großartige Abwehrparaden Verlusttreffer. Die größte Chance, das Ergebnis etwas freundlicher zu gestalten, hatte der junge Chemie-Läufer Nowack zwei Minuten vor Schluß. Freistehend schlug er jedoch 5 Meter vor dem Tor über den Ball.

W. KLOSE

I. DDR-Liga: Spitzengruppe weiter unverändert

	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Heimspiele	Auswärtssp.	Neutr. Runde									
							g. u. v. Pkt.	g. u. v. Pkt.	g. u. v. Pkt.									
1. Dynamo Hohenschönhausen	15	10	4	1	24:8	24:6	5	1—11:1	3	2	1	8:4	2	1—	5:1			
2. Dynamo Dresden	15	9	4	2	34:11	22:8	5	1—11:1	2	2	1	6:6	2	1—	5:1			
3. Chemie Zeitz	15	7	5	3	24:20	19:11	4	1	1	9:3	1	3	2	5:7	2	1—	5:1	
4. SC Motor Karl-Marx-Stadt	15	7	5	3	22:23	19:11	4	1—	9:1	3	3	1	9:5	—	1	2	1:5	
5. SC Potsdam	15	7	3	5	27:18	17:13	5	—	1	10:2	—	3	3	3:9	2	—	1	4:2
6. Wismut Gera	15	6	4	5	26:22	16:14	3	3	—	9:3	2	—	4	4:8	1	1	1	3:3
7. Einheit Greifswald	15	6	3	6	24:21	15:15	3	2	1	8:4	1	—	5	2:10	2	1	—	5:1
8. ASK Vorwärts Cottbus	15	5	4	6	25:22	14:16	4	1	1	9:3	1	2	3	4:8	—	1	2	1:5
9. Chemie Wolfen	15	5	4	6	18:21	14:16	4	1	1	9:3	—	2	4	2:10	1	1	1	3:3
10. ASK Vorwärts Neubrandenburg	15	6	2	7	20:24	14:16	4	1	1	9:3	1	—	5	2:10	1	1	1	3:3
11. Stahl Stalinstadt	15	3	6	6	14:21	12:18	1	4	1	6:6	—	2	4	2:10	2	—	1	4:2
12. Dynamo Eisleben	15	2	7	6	14:24	11:19	—	4	2	4:8	1	2	3	4:8	1	1	1	3:3
13. Fortschritt Weißenfels	15	4	—	11	21:38	8:22	3	—	3	6:6	1	—	5	2:10	—	—	3	0:6
14. Motor Dessau	15	1	3	11	13:33	5:25	1	2	4	4:10	—	1	4	1:9	—	—	3	0:6



Knapper Sieg des wenig überzeugenden Spitzenreiters

Chemie Lauscha—Motor Weimar 1:2 (0:0)
 Chemie (grün): G. Böhm; Herbert Fölsche, L. Böhm, Greiner-Mauschel; Zwilling, H. Schellhammer; Scheier (ab 70. R. Schellhammer), Birke, Kühnert, Horst Fölsche, Fiedler. Trainer: Hähnlein.

Motor (weiß): Dalski; Heuschkel, Schäller, Eisenberg; Grenz, Langbein; Trommer (ab 53. Kappes); Jakob, Wündsch, Schünzel, Böhnki. Trainer: Hafner.

Schiedsrichter: Künzelmann (Trebbin). Zuschauer: 1500. Torfolge: 0:1 Böhnki (56.), 1:1 H. Fölsche (59.), 1:2 Böhnki (80.).

Ich sah den Tabellenführer innerhalb kurzer Zeit zum zweiten Mal spielen. Trotz einer guten Vorbereitung, vermochte er auch dieses Mal bei hochsommerlicher Wärme nicht voll zu überzeugen. Er offenbarte vor allen Dingen in der Abwehr große Schwächen, hatte im Zuspiel (viel zu hoch angesetzt) mehr Schatten- als Lichtseiten, und in der Fünferreihe ging vieles daneben. Eine gelungene Kombination über mehrere Stationen sah ich überhaupt nicht, wie übrigens dieser knappe Sieg als sehr glücklich zu bezeichnen ist.

Späterische Höhepunkte gab es also lediglich im ersten Drittel der zweiten Halbzeit, als Chemie mit einer stürmischen Offensive auf eine rasche Entscheidung drängte. Dabei hatten die Gastgeber jedoch das Pech förmlich an den Stiefeln kleben, denn es gingen zwei gut gemeinte Schüsse des erstmals mitwirkenden Fiedler knapp am Tor vorbei. Ein weiteres Mal, beim Stand von 0:0, sah der nicht immer überzeugende Unparteiische Künzelmann — allerdings weit vom Tor entfernt stehend — nicht, daß der von Fölsche geschossene Ball, den Dalski dann unter Kontrolle brachte, bereits die Torlinie überschritten hatte.

Das schönste Tor war das 0:1 durch Böhnki, das der neu in das Spiel gekommene Kappes auf der Rechtsaußen-Position vorbereitete. Seinen hohen Flankenball nahm der goldrichtig stehende Flügelstürmer mit dem Kopf an und schmetterte ihn unhalbtars ins Netz. Als dann sogar noch Herbert Fölsche zu locker deckte, Böhnki erneut zum Sturmangriff ansetzte, lief zu allem Überflus auch noch Torwart Böhm zu früh aus seinem Tor, womit Weimars Sieg endgültig perfekt war.

HELMUT GREINER

Überblick über die weiteren Spiele der Staffel 5:

Die „ersten Vier“ siegreich

Spitzenreiter Weimar mußte kämpfen / Tetzl dreifacher Torschütze / Lauscha fällt weiter zurück Meiningen weiterhin Schlußlicht

Wie von vielen Steinacher Fußballfreunden sehnlichst erhofft und erwünscht, ging auch an diesem Spieltag die Begegnung Chemie Schwarz gegen Motor Steinach klar zu Gunsten der „Wäldler“ aus. Mit 2:0 nahmen die „Griffelmacher“ beide Punkte mit in den Thüringer Wald. Bereits nach 15 Minuten erzielte der Halbrechte Leib mit glashartem Schuß das 1:0. Obwohl beide Mannschaften ihr Bestes gaben und auf das Tempo drückten, konnte bis zum Halzeitpfiff kein weiterer Treffer erzielt werden.

Mit hängenden Köpfen führen die Schützlinge von Trainer Helmut Nordhaus aus der Bezirkshauptstadt Suhl zurück, denn mit 0:4 kam die Erurter Dynamo-Elf mächtig unter die Räder. Schon zur Pause stand die Partie durch zwei Seuging-Tore 2:0. Auch im zweiten Spielabschnitt ging bei der Erfurter Mannschaft nichts zusammen, so daß auch hier die Volkspolizei-Elf die klar schwächere Mannschaft blieb. Zwei Tore durch Schwab stellten das Endergebnis her.

Im Wartburg-Stadion von Eisenach beherrschte die Motor-Elf die Gäste aus Silbitz überraschend sicher. Klare Feldüberlegenheit und gutes Zusammenspiel waren die Faktoren für den klaren Erfolg. Schütze, Unthelm, Urban und Müller sorgten durch ihre Treffer dafür, daß der Sieg auch in der Höhe die richtige Aussage erhielt. Erst zehn Minuten vor dem Ende gelang Wolny für Silbitz das Ehrentor.

Auch auf dem Platz an der Grubenstraße ging es an diesem heißen Fußball-Sonntag beim Spiel Motor Nord Erfurt gegen Einheit Elsterberg hoch her. Einmal war es der Halbrechte Karl-Heinz Balzer, der die Zuschauer immer wieder durch sein brillantes Spiel begeisterte. Schützenkönig dieser Partie

wurde Tetzl, der dreimal erfolgreich war, während Windus und Holick die beiden restlichen Erfolge auf ihr Konto buchten.

Erst in der 60. Minute gelang in der Spielwarenstadt Sonneberg der gastgebenden Elf der Ausgleich. Bis dahin zehrten die Kall-Kumpel aus Tiefenort von einem Treffer, den der Halbrechte Elmik vorgelegt hatte. Ein ausgeglichenes Spiel, das den beiden Mannschaften bei glühender Hitze alles abverlangte.

Meinigen konnte auch gegen Motor Neuhaus-Schlerschnitz seine Möglichkeiten nicht nutzen. Während die Motor-Mannschaft weiter auf dem Vormarsch ist, gegen Motor Nord Erfurt wurde schon klar gewonnen, zieren die Meininger weiterhin das Tabellenende.

PETER SZULAKOWSKY

Trainer Helmut Nordhaus (SG Dynamo Erfurt)

Weimar und Steinach

„Zwei Aufsteiger zur I. DDR-Liga stehen in der Staffel 5 für mich jetzt schon fest, denn Motor Weimar und Motor Steinach sollten es auf alle Fälle schaffen.“ Das ist die Meinung von „Meister des Sports“ Helmut Nordhaus. Exnationalspieler und langjähriger Spielführer des SC Turbine, seit 1959 Trainer bei Dynamo Erfurt. „Die Goethe-Städter sind die mit Abstand technisch beste Elf der Staffel, Steinach hat zwar an Spielstärke etwas eingebüßt, wird aber kaum noch in Schwierigkeiten kommen, zumal die Wäldler zu Hause nur selten einen Punkt abgeben.“

„Um den dritten Platz wird noch hart gekämpft werden. Zur Zeit liegt Motor Mitte Suhl am günstigsten, aber die drei

Motor Mitte Suhl—Dynamo Erfurt 4:0, Lok Meiningen gegen Motor Neuhaus-Sch. 1:3, Motor Eisenach—Stahl Silbitz 4:1, Motor Sonneberg gegen Aktivist Tiefenort 1:1, Chemie Schwarz—Motor Steinach 0:2, Chemie Lauscha—Motor Weimar 1:2, Motor N. Erfurt gegen Einheit Elsterberg 5:1.

Motor-Nord Erfurt mußte im Spiel gegen Motor Neuhaus-Schlerschnitz beide Torhüter, Bernd Bethke und Jürgen Steger, ersetzen. Der sonstige Mittelverteidiger Horst Burghardt stand im Tor, wobei wir nicht behaupten wollen, das Ergebnis von 0:4 ging zu seinen Lasten.

Dynamo Erfurt kann eine wesentliche Verstärkung melden: Der Stürmer Udo Hoffmann, durch Motor-West Nordhausen als Hoffmann II bekannt, hat sich der Erfurter Gemeinschaft angeschlossen. Durch seine technische Veranlagung und die rechts und links ausgeprägte Schußstärke wird der Ex-Nordhäuser der Fünferreihe der Dynamo-Elf Schwung und Durchschlagskraft verleihen. Er spielte bereits in der Junioren- und Nachwuchsauswahl des Bezirks. Rechtsaußen Dieter Lehmann wurde inzwischen am Meniskus operiert.

Chemie Schwarz verlor seinen Torhüter Jochen Schuster, der wieder zu seiner früheren Gemeinschaft Motor Weimar zurückkehrte.

Motor Eisenach muß mehrere Wochen auf seinen Verteidiger Werner Spangenberg verzichten, der im Punktspiel gegen Motor Steinach Feldverweis wegen Schiedsrichterbeleidigung erhielt.

Motor Weimar meldet den Zugang von Jochen Thöne, der vom SC Lok Leipzig zurückkam, aber noch keine Freigabe erhielt. Verteidiger Harald Lieberwirth muß sich in der kommenden Woche einer Operation unterziehen, die auf Grund einer Verhärtung einer alten Verletzung nötig wurde.

Motor-Nord Erfurt verfügt im Moment über keine gute Ausgangsposition für das zweite Spieldrittel. Im Probispiel gegen die Erfurter Bezirksauswahl unterlagen die Schützlinge Hans Rüggers 0:2 und boten eine erschreckend schwache Leistung. Zu allem Überflus wurde der Stürmer Fritz Bornhake, der zur Zeit weit von seiner früheren Leistungsfähigkeit entfernt ist, erheblich am Knie verletzt. Darüber hinaus fehlt auch noch der Stürmer Ernst Pabst in den nächsten Begegnungen, da er im gleichen Spiel wegen einer Unbeherrschtheit vom Felde verwiesen wurde.

P. S.

Staffel 1

Motor Rostock—Veritas Wittenberge 0:2, Lok Waren—Dynamo Schwerin 1:6, Motor Stralsund gegen Motor Eberswalde 4:1, SC Traktor Schwerin—ASK Vorwärts Rostock 1:2, Turbine Neubrandenburg—TSC Oberschöneweide 2:1, Motor Köpenick—TSG Wismar 3:2, Lok Wittenberge gegen Motor Warnowwerft 0:3.

1. TSC Oberschönew.	15	10	1	4	48	21	21	9
2. Vorwärts Rostock	15	10	1	4	44	27	21	9
3. Motor Stralsund	15	9	1	5	34	33	19	11
4. Motor Warnowwerft	15	9	—	6	31	21	18	12
5. Turb. Neubrandenbg.	15	8	2	5	41	33	18	12
6. Motor Köpenick	15	9	—	6	24	25	18	12
7. Dynamo Schwerin	15	8	1	6	32	27	17	13
8. SC Traktor Schwerin	15	7	2	6	33	29	16	14
9. TSG Wismar	15	5	3	7	28	36	13	17
10. Motor Eberswalde	15	4	4	7	29	39	12	18
11. Veritas Wittenberge	15	5	1	9	22	28	11	19
12. Motor Rostock	15	3	4	8	15	25	10	20
13. Lok Waren	15	3	3	9	22	40	9	21
14. Lok Wittenberge	15	2	3	10	19	44	7	23

Staffel 2

Motor Rathenow—Aufbau Großrärschen 0:2, Dynamo Frankfurt—Mot. Süd Brandenburg 6:3, Lichtenberg 47—SG Grünau 3:2, Lok Kirchmöser—Turbine Magdeburg 3:5, Rotation Babelsberg—TSG Velten 6:2, Motor Hennigsdorf gegen Tiefbau Berlin 5:1, Aktivist Laubusch gegen Chemie Grünau-Schmökowitz 0:1.

1. Dynamo Frankfurt	15	11	1	3	37	22	24	6
2. Turbine Magdeburg	15	11	1	3	43	23	23	7
3. Lichtenberg 47	15	11	1	3	45	26	23	7
4. Motor Hennigsdorf	15	9	—	6	45	25	18	12
5. Mot. Süd Brandenbg.	15	7	4	3	36	27	18	12
6. Lok Kirchmöser	15	6	4	5	32	28	16	14
7. Aktivist Laubusch	15	7	1	7	29	24	15	15
8. Aufbau Großrärschen	15	5	4	6	20	26	14	16
9. SG Grünau	15	6	1	8	33	29	13	17
10. Rotation Babelsberg	15	5	3	7	26	27	13	17
11. Tiefbau Berlin	15	4	3	8	31	33	11	19
12. Chem. Grünau-Schm.	15	3	4	8	13	29	10	20
13. Motor Rathenow	15	3	1	11	20	46	7	23
14. TSG Velten	15	2	1	12	21	57	5	25

Staffel 3

Lok Halberstadt—Motor Ammendorf 2:2, Motor Schkeuditz—Motor Gohlis Nord 5:0, Stahl Thale—Motor Schönebeck 1:1, Vorwärts Leipzig gegen Motor Ascherleben 2:0, Chemie Bitterfeld—Motor Nordhausen West 3:3, Aktivist Bleicherode—Stahl Eisleben 0:0, Wissenschaft Halle—Aktivist Geiseltal 0:1.

1. Mot. Nordhaus. West	15	9	3	3	45	25	21	9
2. Vorwärts Leipzig	15	10	1	4	21	14	21	9
3. Lok Halberstadt	15	8	4	3	32	19	20	10
4. Motor Schkeuditz	15	7	3	5	37	29	17	13
5. Aktivist Geiseltal	15	6	4	5	23	23	16	14
6. Motor Gohlis Nord	15	7	2	6	21	21	16	14
7. Motor Ammendorf	15	5	4	6	22	26	14	16
8. Stahl Thale	15	5	5	5	20	26	14	16
9. Aktivist Bleicherode	15	4	6	5	11	19	14	16
10. Motor Ascherleben	15	4	5	6	19	25	13	17
11. Wissenschaft Halle	15	5	2	8	16	17	12	18
12. Chemie Bitterfeld	15	5	2	8	23	35	12	18
13. Stahl Eisleben	15	3	3	9	15	20	11	19
14. Motor Schönebeck	15	3	3	9	28	26	9	21

Staffel 4

Wismut Plauen—Motor Werdau 1:0, Motor Bautzen—Chemie Riesa 1:0, Empor Wurzen gegen Motor Brand-Langenua 4:2, Stahl Riesa gegen Motor Görlitz 4:0, Aktivist Böhlen gegen Chemie Glauchau 1:1, Fortschritt Meerane gegen Aktivist Zwickau 0:2, Stahl Gröditz—Motor West Karl-Marx-Stadt 0:0.

1. Motor Bautzen	15	9	2	4	21	12	20	10
2. Empor Wurzen	15	9	2	4	22	13	20	10
3. Aktivist Zwickau	15	9	1	5	26	16	19	11
4. Motor West K.-M.-St.	15	8	2	5	31	17	18	12
5. Motor Werdau	15	7	3	5	16	19	17	13
6. Stahl Riesa	15	7	2	6	28	24	16	14
7. Aktivist Böhlen	15	6	3	6	25	19	15	15
8. Wismut Plauen	15	6	2	7	19	16	14	16
9. Chemie Glauchau	15	6	2	7	24	27	14	16
10. Chemie Riesa	15	4	6	5	18	23	14	16
11. Stahl Gröditz	15	4	5	6	20	21	13	17
12. Fortschritt Meerane	15	5	1	9	13	35	11	19
13. Motor Brd.-Langenua	15	3	4	8	21	30	10	20
14. Motor Görlitz	15	3	3	9	18	34	9	21

Staffel 5

1. Motor Weimar	15	12	2	1	56	18	26	4
2. Motor Steinach	15	11	2	2	40	15	24	6
3. Motor Mitte Suhl	15	9	3	3	33	27	21	9
4. Motor Eisenach	15	8	2	5	31	28	18	12
5. Aktivist Tiefenort	15	6	3	6	30	26	15	15
6. Dynamo Erfurt	15	7	1	7	24	27	15	15
7. Motor Nord Erfurt	15	6	1	8	23	26	13	17
8. Einheit Elsterberg	15	5	3	7	18	30	13	17
9. Motor Neuhaus-Sch.	15	4	4	7	23	27	12	18
10. Chemie Schwarz	15	4	4	7	20	25	12	18
11. Stahl Silbitz	15	5	2	8	22	34	12	18
12. Chemie Lauscha	15	5	2	8	13	26	12	18
13. Motor Sonneberg	15	2	5	8	17	31	9	21
14. Lok Meiningen	15	2	4	9	18	34	8	22

Hier die Bezirke

Frankfurt

Dynamo Frankfurt II gegen TSG Fürstenwalde 3:0, Aufbau Klosterfelde—Stahl Stalinstadt II 1:4, Traktor Wriezen—Traktor Letschin 4:1, Chemie Fürstenwalde gegen SC Frankfurt nicht gemeldet, Dynamo Angermünde—Lok Frankfurt 5:1, Dynamo Blumberg—TSG, Herzfelde ausgefallen, Turbine Finkenheerd—Vorwärts Strausberg ausgefallen.

Stahl Stalinst. II	43:13	22: 6
TSG Fürstenw.	43:26	19:11
Turb. Finkenhe.	32:15	18:3
SC Frankfurt	36:13	18:10
Chem. Fürstenw.	36:29	18:10
Lok Frankfurt	28:21	17:11
Traktor Wriezen	44:31	16:14
Dyn. Frankf. II	21:22	16:14
Traktor Letschin	32:48	15:15
TSG Herzfelde	26:37	11:17
Dyn. Angerm.	22:40	11:17
Aufbau Klosterf.	23:42	9:21
Vorw. Strausberg	16:37	8:18
Dyn. Blumberg	6:35	1:25

Magdeburg

Staffel I: Stahl Blankenburg—Aktivist Zerbst 7:0, Dynamo Oschersleben—Aktivist Gommern 3:1, Lok Güsten—Motor Wernigerode 2:0, Chemie Schönebeck gegen Aktivist Hötenleben 1:4, Motor Mitte Magdeburg—Aktivist Staßfurt 3:1, Traktor Kleinwanzleben gegen Traktor Atzendorf 1:2.

Aktivist Zerbst	41:26	21: 7
Chemie Schöneb.	39:14	20: 6
Akt. Hötenleben	32:20	17:11
Lok Güsten	26:15	17:11
Dyn. Oschersleb.	30:20	16:12
Mot. Mitte Magd.	34:25	15:13
Aktiv. Staßfurt	25:17	14:12
Stahl Blankenb.	31:31	13:15
Motor Wernig.	26:34	12:16
Aktiv. Gommern	18:30	9:19
Trakt. Atzendorf	20:44	9:19
Trakt. Kleinw.	13:59	3:25

Staffel II: Einheit Salzwedel—Traktor Haldensleben 4:1, Lok Stendal II gegen Dynamo Salzwedel 5:0, Traktor Klötze—Traktor Irlxleben 3:2, Einheit Burg—Stahl Tangerhütte 6:0, Aufbau Börde Magdeburg—Einheit Osterburg ausgefallen.

Lok Stendal II	29:13	19: 9
Einheit Burg	38:14	17: 9
Aufb. B. Magdeb.	22:17	15: 9
Einh. Osterburg	26:21	15:11
Einh. Salzwedel	22:21	15:11
Lok Haldensleb.	34:29	14:12
Traktor Klötze	23:18	13:15
Dyn. Salzwedel	23:38	12:14
Trakt. Haldensl.	24:26	12:16
Traktor Irlxleben	22:35	11:17
Einh. Wolmirst.	24:32	10:16
Stahl Tangerh.	17:42	7:21

Berlin

Einheit Treptow—TSC Oberschöneweide II 1:6, Berliner VB—SG Adlershof 0:1, Turbine BEWAG—GSG Köpenick 1:3, Einheit Weißensee—Motor Pankow 0:2, Rotation Berlin—Fortuna Biesdorf 1:1, Motor Weißensee—Lok Schöneweide 0:0.

SG Adlershof	27:13	20: 6
Einh. Weißensee	21:17	16:10
Motor Weißensee	14:14	16:10
Rotation Berlin	21:14	15:11
Fortuna Biesdorf	19:15	15:11
Berliner VB	14: 8	14:12
Lok Schöneweide	17:15	11:15
Motor Pankow	16:29	11:15
Turbine Bewag	16:18	10:16
Einheit Treptow	23:30	10:16
TSC Obersch. II	16:18	9:17
GSG Köpenick	17:30	9:17

Leipzig

Staffel I: Motor Meuselwitz—Aktivist Zechau ausgefallen, Aktivist Böhlen gegen Aktivist Borna 5:1, Fortschritt West—Aktivist Espenhain 2:2, Aufbau SW gegen Motor Altenburg 2:2, Stahl Lippendorf—SG Zwenkau 1:2, Aktivist Wintersdorf—Turbine Markranstädt 3:1.

Stahl Lippendorf	23:14	20: 8
Motor Altenburg	35:19	18:10
Aktivist Zechau	25:23	17: 9
Mot. Meuselwitz	20:16	16:10
Akt. Wintersdorf	24:21	15:13
Aufbau Südwest	21:22	15:13
Aktiv. Böhlen II	14:14	14:14
Aktivist Borna	14:22	12:16
Turb. Markranst.	17:24	11:17
Fortschritt West	21:31	10:18
SG Zwenkau	15:18	9:19
Aktiv. Espenhain	20:25	9:19

Staffel 2: Empor Lützschena—Einh. Oschatz 4:4, Fortschritt Hartha—Chemie Torgau 1:1, DHfK—Trakt. Delitzsch 2:1, Motor Ost—Lok Ost 1:3, Lok Delitzsch gegen Chemie Eilenburg 3:0, Rotation 1950—Motor Liebertwolkwitz 2:0.

Lok Delitzsch	35:15	22: 8
Rotation 1950	22:20	19:11
Motor Grimma	24:15	18: 8
Lok Ost	21:15	17:13
Motor Ost	24:16	17:13
Chem. Eilenburg	26:28	16:14
Chemie Torgau	23:21	14:14
Traktor Delitzsch	24:26	12:18
DHfK	21:21	11:15
Fortschr. Hartha	19:18	11:17
Einheit Oschatz	16:28	11:19
M. Liebertwolkw.	16:36	10:18
Emp. Lützschena	21:33	10:20

Halle

Chemie Bernburg—Chemie Plesteritz 3:0, Stahl Sangerhausen—Motor Köthen 0:3, Aktivist Geiseltal Mitte gegen Traktor Teuchern 4:2, Lok Halle—Chemie Leuna 0:1, Chemie Buna Schkopau—Turbine Halle 1:2, Chemie Greppin gegen Motor Ost Halle 3:2, Aktivist Nachterstedt—Stahl Heibra 1:2.

Motor Köthen	31:19	21: 9
Trakt. Teuchern	32:15	19:11
Chemie Leuna	19: 9	19:11
Chemie Bernbg.	19: 9	19:11
Lok Halle	27:20	19:11
Akt. Geiselt. M.	30:28	16:14
Stahl Heibra	24:23	16:14
Akt. Nachterst.	20:21	14:16
Ch. Buna/Schk.	21:23	14:16
Chem. Plesteritz	25:30	13:17
Turbine Halle	13:25	13:17
Chemie Greppin	17:21	12:18
Stahl Sangerh.	13:28	8:22
Mot. Ost Halle	15:35	7:23

Potsdam

Staffel Nord: Zehdenick gegen Kyritz 5:1, Nauen gegen Stahl Hennigsdorf 1:3, Oranienburg—Sachsenhausen 7:3, Brieselang gegen Neuruppin 5:4, Motor Hennigsdorf—Mögelin 7:0, Premnitz—Friesack 3:0.

Stahl Hennigsd.	31:11	22: 6
Mot. Hennigsd. II	30:14	19: 7
Emp. Neuruppin	42:23	18:10
Einh. Oranienbg.	41:32	15:13
Chemie Premnitz	26:25	15:13
Aufb. Zehdenick	34:29	13:15
Chem. Brieselang	33:40	13:15
Einheit Kyritz	25:31	12:16

Einheit Nauen	29:39	12:16
Trakt. Friesack	17:28	10:16
Motor Mögelin	20:47	9:19
SG Sachsenh.	19:30	8:20

Staffel Süd: Aufbau Brandenburg—Stahl Brandenburg 2:4, Empor Potsdam gegen Vorw. Potsdam 1:4, Motor Nord Brandenburg—Teltow 6:2, Miersdorf—Motor Süd Brandenburg 5:2, Jüterbog gegen SC Potsdam 1:0, Lükkenwalde—Belzig ausget.

M. N. Brandenb.	48:23	24: 6
SC Potsdam II	46:18	21: 7
M. S. Brandenb. II	31:25	18:12
Stahl Brandenb.	22:25	15:13
Vorw. Potsdam	30:24	14:12
Einheit Belzig	25:37	14:12
Aufbau Jüterbog	27:22	14:14
Einh. Miersdorf	31:27	13:15
Aufb. Brandenb.	28:28	13:17
Motor Teltow	24:33	13:17
Dyn. Blankenf.	19:23	11:15
Forts. Luckenw.	12:35	8:18
Empor Potsdam	15:40	5:25

K.-M.-Stadt

Motor Germania Karl-Marx-Stadt—Motor Reichenbach 2:2, Motor Oberfrohnha gegen Stahl Obernhau 3:0, Wismut Rodewitz—Einheit Mittweida 1:0, Aufbau Aue-Bernsbach—Lok Karl-Marx-Stadt 0:1, Wismut Stollberg—Wismut Schneeberg 4:1, Wissenschaft Freiberg—Motor Zschopau 2:4, Einheit Reichenbach gegen Fortschritt Limbach 2:0.

Einh. Reichenb.	30:15	24: 6
Motor Zschopau	35:15	22: 8
Mot. Oberfrohnha	26:12	21: 9
Mot. Germ. KMS	30:20	19:11
Fortschr. Limb.	22:15	17:13
Wissensch. Freib.	28:27	15:15
Wismut Stollberg	22:25	14:16
Einh. Mittweida	13:13	13:17
Mot. Reichenb.	15:19	13:17
Stahl Obernhau	17:29	13:17
Wismut Schneeb.	22:27	12:18
Lok K.-M.-St.	12:25	11:19
A. Aue-Bernsb.	17:25	10:20
Wismut Rodew.	16:30	6:24

Erfurt

Staffel 1: Sömmerda—Lok Erfurt 2:2, Mot. Weimar II gegen Arnstadt 4:3, BSG Turbine—Stadtlim 0:2, Post Erfurt—Gispersleben 1:6, Straußfurt—Empor Erfurt 1:3, Motor Optima Erfurt gegen Motor West Erfurt 1:3, Rudisleben—Kölleda 6:0.

Mot. Gispersleb.	54:18	28: 6
Mot. Rudisleben	42:17	26: 8
Mot. Sömmerda	38:16	24:10
Empor Erfurt	36:32	21:13
Motor Weimar II	30:30	20:14
Einheit Arnstadt	35:30	18:16
Trakt. Straußfurt	40:34	17:17
Lok Erfurt	20:18	17:17
Einheit Kölleda	21:40	13:19
Mot. Opt. Erfurt	32:45	12:22
Motor Stadtlim	20:33	12:22
BSG Turb. Erfurt	22:34	10:24
Mot. West Erfurt	19:26	11:23
Post Erfurt	27:63	9:25

Staffel II: Motor West Nordhausen—Post Mühlhausen 2:1, Heringen—Treffurt 1:1, Chemie Waltershausen gegen Ruhla 3:1, Sondershausen—Motor Waltershausen 2:0, Sollstedt—Tambach 8:2, Motor Mühlhausen gegen Gotha 1:0.

Motor Gotha	34:15	24: 6
Aktivist Sollstedt	42:20	24: 8
Rot. Heiligenst.	39:14	23: 7
Mot. Mühlhausen	26:25	19:13
Post Mühlhausen	25:24	17:15

Glückauf Sond.	33:28	18:16
Aufbau Heringen	25:36	15:17
Mot. Waltersh.	28:34	14:13
M. W. Nordh. II	25:23	12:18
Chem. Walterssh.	20:30	12:18
Motor Ruhla	23:29	11:21
Motor Treffurt	31:39	9:21
M. Tamb.-Dieth.	23:48	6:24

Cottbus

Staffel Ost: Vorw. Cottbus II—Chemie Döbern 5:2, Lok Cottbus—Fortschr. Cottbus 4:0, Aktiv. Schwarze Pumpe—Aufb. Hoyerswerda 0:2, Lok Schleife—Fortschr. Wilhelm-Pieck-Stadt Guben 1:1, Aktivist Welzow—Chemie Weißwasser 4:1, Dynamo Lübben—Turb. Spremberg 2:2.

Dynamo Cottbus	35:13	23: 7
ASK Cottbus II	22:16	22: 8
Lok Cottbus	35:21	20:10
Aufb. Hoyersw.	27:22	18:14
Lok Schleife	28:29	18:14
Fortschr. Cottbus	27:29	17:15
A. Schw. Pumpe	21:19	16:16
Aktivist Welzow	29:32	15:17
Ch. Weißwasser	25:31	15:17
Turb. Spremberg	23:36	11:21
Chemie Döbern	23:34	10:20
F. W.-P.-St. Gub.	22:31	10:22
Dynamo Lübben	24:38	9:23

Staffel West: Motor Ruhland—Aktivist Brieske Ost 3:1, Motor Finsterwalde gegen Lok Hohenleipsch 2:3, Lok Falkenberg—Aufbau Kostebrau 5:1, Akt. Kombinat Lauchhammer—Motor Finsterwalde Süd 6:1, Chemie Schwarzeiche—Aktivist Schipkau 4:1, Motor Elsterwerda—Biehla—Stahl Präsen 2:3.

Chem. Schwarzth.	49:19	23: 9
Stahl Präsen	34:26	21:11
Aktivist Lauchh.	43:19	20:10
Akt. Brieske-Ost	30:25	18:12
Aktiv. Schipkau	36:31	18:14
Chemie Hosena	22:31	18:14
Lok Falkenberg	30:26	16:16
M. Finsterw. Süd	23:29	16:16
Lok Hohenleip.	31:33	15:17
Lok Elsterw.-B.	28:41	12:20
Motor Ruhland	26:41	11:19
M. Finsterwalde	22:35	9:23
Aufb. Kostebrau	14:32	9:23

Dresden

Staffel 1: Lok Görlitz gegen Motor Turbine Dresden-Übigau 0:3, Motor Niesky gegen Motor Großdubrau 2:0, Lok Zittau—Dynamo Dresden II 0:0, Einheit Kamenz—Turbine Großröhrsdorf 3:1, Empor Dresden Löbtau—Energie Görlitz 1:0, SG Frankenthal gegen Vorwärts Zittau 2:1, Motor Radeberg—Vorwärts Bautzen 3:0.

Lok Zittau	24:16	20:10
Einheit Kamenz	37:28	19:11
Motor Radeberg	28:22	19:11
Vorwärts Zittau	28:25	18:12
Dyn. Dresden II	39:11	18:12
SG Frankenthal	24:35	15:13
Vorw. Bautzen	19:21	15:15
E. Dresden Löbt.	17:19	15:15
Energie Görlitz	19:23	14:14
T. Großröhrsd.	18:24	14:16
M. Turb. Übigau	26:22	13:17
Motor Niesky	17:26	11:19
Lok Görlitz	21:32	10:20
Mot. Großdubr.	22:33	7:23

Staffel II: Motor Dresden Niedersiedlitz—Motor Heidenau 2:1, Turbine Großenhain—Stahl Freital 3:2, Aufbau Riesa—Empor Tabak Dresden 1:1, Chemie Pirna gegen Aufbau Meißen 1:3, Motor Freital—Stahl Riesa II

3:2, Motor Cossebau—Lok Dresden 4:2, Stahl Schmieberg—Lok Wülknitz 0:0.

Aufbau Meißen	40:16	22: 8
Stahl Freital	38:24	20:10
Turb. Großenhain	29:17	20:10
Lok Dresden	21:13	18:12
Mot. Dr.-Ndrsedl.	20:18	18:12
Lok Wülknitz	25:30	17:13
Emp. Tabak Dr.	27:23	15:15
Stahl Riesa II	22:26	14:16
Chemie Pirna	24:29	13:17
Motor Freital	27:36	13:17
Motor Heidenau	18:26	10:20
Stahl Schmiedeb.	13:22	10:20
Motor Cosseb.	29:38	10:20
Aufbau Riesa	14:29	10:20

Gera

Staffel 1: Mot. Hermsdorf gegen Fortsch. Greiz 3:3, Chemie Triptis—Fortschr. Weida 2:0, Wismut Ronneburg—Aufbau Triebes 0:2, Stahl Eisenberg—Einheit Schleiz 1:2, Motor Gera-Zwötzen—Motor Neustadt 0:0, Dynamo Gera—Wismut Gera II 4:1.

Fortschr. Weida	34:10	21: 5
Dynamo Gera	33:18	19: 7
Fortschr. Greiz	35:24	17: 9
Aufbau Triebes	24:22	16:10
Wismut Gera II	27:24	15:11
Motor Neustadt	14:15	15:11
Einheit Schleiz	20:23	14:12
Chemie Triptis	19:20	12:14
Mot. Gera-Zwötz.	14:17	9:17
Motor Hermsdorf	16:29	7:19
Wism. Ronnebg.	16:29	7:19
Stahl Eisenberg	14:35	4:22

Staffel II: Rotation Pößneck—Chemie Jena 1:5, Traktor Kröpa-Ranis—Motor Saalfeld 4:3, Stahl Kaulsdorf—Stahl Maxhütte 3:1, Einheit Rudolstadt gegen Fortsch. Pößneck 3:1, Chemie Kahla—Chemie Bad Blankenburg 7:0, Motor Zeiss Jena—Lok Saalfeld 9:0.

Chemie Kahla	37:13	22:4
Motor Zeiss Jena	47:8	20:6
Einh. Rudolstadt	27:15	19:7
Motor Saalfeld	28:13	18:8
Chemie Jena	30:14	17:9
Trakt. Kröpa-R.	22:30	12:14
Stahl Maxhütte	9:19	10:16
Lok Saalfeld	21:36	9:17
Rotat. Pößneck	20:31	8:18
Ch. Bad Bkbg.	21:41	8:18
Fortschr. Pößn.	11:25	7:19
Stahl Kaulsdorf	18:46	6:20

Der Bezirksfachausschuß Neubrandenburg hat alle Punktspiele der Bezirksliga und -klasse am 17. September abgesetzt und dafür Pflichtfreundschaftsspiele auf dem Lande angesetzt. Dadurch wird der Tag der Volkswahlen zu einem besonderen Festtag auch im Sport, da den Genossenschaftsbauern interessante Spiele geboten werden.

Die Nachwuchsauswahl des Bezirkes Schwerin trug im Bezirk Kosczalin (Volkspolen) vier Freundschaftsspiele aus, die mit 8:1, 2:0, 3:1 und 5:1 gewonnen wurden.

Im Landkreis Lüz (Bezirk Schwerin) wurde von der Abteilung Volksbildung, dem KFA-Fußball und dem DTSE ein Lehrgang für 30 Fußballspieler durchgeführt, um die begabtesten Jungen des Kreises zu fördern und eine Kreiswahlmannschaft aufzubauen. Dieses hervorragende Beispiel sollte in allen Kreisen unserer Bezirke rege Nachahmung finden.

Wir gratulieren!

Einen herzlichen Geburtstagsglückwunsch übermitteln wir dem Sportfreund Herbert Maschke (SC Dynamo Berlin) am 2. 9.



Vom 5. September 1961

**Schiedsrichter- und
Linienrichtersetzungen**

**Sonntag, den 10. September 1961 —
Spielbeginn 16 Uhr**

I. DDR-Liga

- Spiel 106 SC Motor Karl-Marx-Stadt—Fortschritt Weissenfels (bereits 10.30 Uhr)
SchR.: Trautvetter (Immelborn)
LR.: Pröhl (Leipzig), Uhlig (Neukieritzsch)
 - Spiel 107 Einheit Greifswald—Motor Dessau
SchR.: Gromotka (Berlin)
LR.: Beetz (Berlin), Klimm (Sandkrug)
 - Spiel 108 Chemie Wolfen—Dynamo Hohenschönhausen
SchR.: Zülow (Rostock)
LR.: Miersch (Schönebeck), Schmidt (Schönebeck)
 - Spiel 109 SC Potsdam—Stahl Stalinstadt (bereits Sonnabend, den 9. 9. 1961 — 17.00 Uhr)
SchR.: Hannke (Rostock)
LR.: Stremmlau (Stendal), Müller (Berlin)
 - Spiel 110 Dynamo Dresden—Wismut Gera
SchR.: Halas (Berlin)
LR.: Heinrich (Cottbus), Eifler (Netzschkau)
 - Spiel 111 ASK Vorwärts Cottbus—Dynamo Eisleben
SchR.: Müller (Kriebitzsch)
LR.: Donner (Karl-Marx-Stadt), Wlecher (Berlin)
 - Spiel 112 Chemie Zeitz—ASK Vorwärts Neubrandenburg
SchR.: Knott (Einsiedel)
LR.: Hildebrandt (Wernigerode), Jacobi (Erfurt)
- II. DDR-Liga**
- Spiel 106 TSC Oberschöneweide—Lok Wittenberge (bereits Sonnabend, den 9. 9. 61 — 16.30 Uhr)
SchR.: Hübner (Babelsberg)
 - Spiel 107 Motor Eberswalde—SC Traktor Schwerin
SchR.: Wesp (Berlin)
 - Spiel 108 Vorwärts Rostock—Motor Köpenick
SchR.: Lahn (Neubrandenburg)
 - Spiel 109 Dynamo Schwerin—Turbine Neubrandenburg
SchR.: Fischer (Delitzsch)
 - Spiel 110 Motor Ww. Rostock—Lok Waren
SchR.: Zimmermann (Groß Pankow)

- Spiel 111 TSG Wismar—Motor Rostock
SchR.: Fechner II (Boizenburg)
- Spiel 112 Veritas Wittenberge—Motor Stralsund
SchR.: Hellmich (Neustadt)

Staffel 2

- Spiel 107 SG Grünau—Lok Kirchmöser (bereits Sonnabend, den 9. 9. 61 — 16.30 Uhr)
SchR.: Karberg (z. Z. Frankfurt)
- Spiel 108 Turbine Magdeburg—Mot. Hennigsdorf
SchR.: Ziemer (Wittenberge)
- Spiel 109 Motor S. Brandenburg—Rotation Babelsberg (bereits Sonnabend, den 9. 9. 61 — 16.30 Uhr)
SchR.: Treczinka (Rostock)
- Spiel 110 Chemie Grünau-Schmöckwitz—Dynamo Frankfurt (bereits Sonnabend, den 9. 9. 61 — 16.30 Uhr)
SchR.: Anton (Forst)
- Spiel 111 Tiefbau Berlin—Motor Rathenow (bereits Sonnabend, den 9. 9. 61 — 16.30 Uhr)
SchR.: Neumann (Herzberg)
- Spiel 112 Aufbau Großräschen—Lichtenberg 47
SchR.: Schulz (Görlitz)

Staffel 3

- Spiel 106 Motor Nordhausen W.—Wissenschaft Halle
SchR.: Di Carlo (Burgstädt)
- Spiel 107 Motor Schönebeck—Vorwärts Leipzig (wegen Platzsperre von Schönebeck in Leipzig — bereits 11.00 Uhr)
SchR.: Penzel (Jößnitz)
- Spiel 108 Motor Aschersleben—Glückauf Bleicherode
SchR.: Beitz (Haldensleben)
- Spiel 109 Motor Gohlis Nord—Chemie Bitterfeld (bereits Sonnabend, den 9. 9. 61 — 16.30 Uhr)
SchR.: Wittig (Greiz)
- Spiel 110 Aktivist Geisetal—Motor Schkeuditz
SchR.: Meyer (Mühlhausen)
- Spiel 111 Stahl Eisleben—Lok Halberstadt
SchR.: Rommel (Weimar)
- Spiel 112 Motor Ammendorf—Stahl Thale
SchR.: Munzert (Schleiz)

Staffel 4

- Spiel 106 Chemie Glauchau—Stahl Gröditz (bereits 14.00 Uhr)
SchR.: Jentsch (Halle)
- Spiel 107 Motor Brand-Langenau—Stahl Riesa
SchR.: Kaschuba (Großräschen)

- Spiel 108 Motor Görlitz—Fortschritt Meerane (bereits 14.45 Uhr)
SchR.: Henschke (Forst)
- Spiel 109 Chemie Riesa—Aktivist Böhlen (bereits Sonnabend, den 9. 9. 61 — 17.00 Uhr)
SchR.: Schönberg (Hainichen)
- Spiel 111 Aktivist Zwickau—Wismut Plauen
SchR.: Drexel (Gornsdorf)
- Spiel 112 Motor Werdau—Empor Wuzen
SchR.: Heinemann (Erfurt)

Staffel 5

- Spiel 106 Motor Steinach—Motor N. Erfurt
SchR.: Löwe (Karl-Marx-Stadt)
- Spiel 107 Stahl Silbitz—Motor Sonneberg
SchR.: Kasch (Gotha)
- Spiel 108 Aktivist Tiefenort—Chemie Lauscha
SchR.: Prengel (Gotha)
- Spiel 109 Motor Neuhaus Sch.—Chemie Schwarza
SchR.: Weise (Erfurt)
- Spiel 110 Einheit Elsterberg—Lok Meiningen
SchR.: Groß (Gotha)
- Spiel 111 Motor Weimar—Motor Suhle
SchR.: Fuchs (Zweeenfurth)
- Spiel 112 Dynamo Erfurt—Motor Eisenach
SchR.: Carl (Köppelsdorf)

**Mittwoch, den 13. September 1961 —
Spielbeginn 16.30 Uhr (Res. 14.45 Uhr)**

Oberliga

- Spiel 106 SC Dynamo Berlin—Motor Zwickau
SchR.: Neumann (Forst)
LR.: Dubsy (Dresden), Schilde (Bautzen)
- Spiel 107 SC Einheit Dresden—SC Rotation Leipzig
SchR.: Vettel (Schönebeck)
LR.: Haack (Karl-Marx-Stadt), Kurtz (Lauchhammer)
- Spiel 108 Lok Stendal—SC Empor Rostock
SchR.: Kunze (Karl-Marx-Stadt)
LR.: Müller (Kriebitzsch), Halas (Berlin)
- Spiel 109 SC Chemie Halle—SC Aktivist Brieske Senftenberg
SchR.: Köpcke (Wusterhausen)
LR.: Warz (Erfurt), Köhler (Leipzig)
- Spiel 110 SC Motor Jena—SC Wismut Karl-Marx-Stadt
SchR.: Meißner (Dommitzsch)
LR.: Drösemeyer (Halberstadt), Wiesner (Magdeburg)
- Spiel 111 SC Turbine Erfurt—ASK Vorwärts Berlin
SchR.: Männig (Böhlen)
LR.: Bergmann (Hildburghausen), Planer (Jena)
- Spiel 112 SC Lok Leipzig—SC Aufbau Magdeburg
SchR.: Vogel (Karl-Marx-Stadt)
LR.: Weber (Limbach), Zeschke (Freital)

Die „FU-WO“ tippt für Sie

- | | |
|--------------------------------------------------------------|--------|
| Spiel 1: DDR (A)—Ungarn (A) in Berlin | Tip: 2 |
| Spiel 2: UdSSR (A)—Österreich (A) in Moskau | Tip: 1 |
| Spiel 3: Ungarn (B)—DDR (B) in Budapest | Tip: 1 |
| Spiel 4: SG Dynamo Dresden—Wismut Gera | Tip: 1 |
| Spiel 5: ASK Vorwärts Cottbus—SG Dynamo Eisleben | Tip: 1 |
| Spiel 6: Chemie Wolfen—SG Dynamo Hohenschönhausen | Tip: 1 |
| Spiel 7: Chemie Zeitz—ASK Vorwärts Neubrandenburg | Tip: 1 |
| Spiel 8: SC Motor Karl-Marx-Stadt—SC Fortschritt Weissenfels | Tip: 1 |
| Spiel 9: Motor Nordhausen West—Wissenschaft Halle | Tip: 1 |
| Spiel 10: Aktivist Karl-Marx Zwickau—Wismut Plauen | Tip: 1 |
| Spiel 11: SG Dynamo Schwerin—Turbine Neubrandenburg | Tip: 1 |
| Spiel 12: Motor Görlitz—Fortschritt Meerane | Tip: 1 |

Ilmici-Fußballstiefel
 in neuen, schnittigen Modellen.
 Erhältlich im Fachhandel



Der BFA Frankfurt (Oder) eröffnete seine
Geschäftsstelle
 in Frankfurt (Oder), Große Müllroser Straße 12.
 BFA Frankfurt (Oder)
 E. Richter, Vorsitzender

Omö
Lederschraubstollen
 gleichbleibend gute Qualität, im Fachhandel erhältlich.
 F. O. Möller & Sohn,
 Pappenheim (Thüringen)



Der Schuß saß



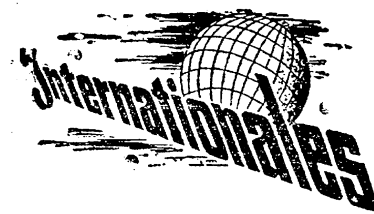
Ein neuer Parapfeil-Fußballstiefel mit der Formnackensohle.
 Noch griffiger noch flexibler noch dauerhafter ohne Schraubgewinde ohne Nägel — wasserabweisend.
 Beim nächsten Spiel also: Fußballstiefel mit der Formnackensohle



VEB SPORTSCHUHFABRIK „VORWÄRTS“, WEISSENFELS

Nur HSV ohne Punktverlust

[http://www.fcc-wiki.org/wiki/fcc-supporters.org]



FK Pirmasens schoß bisher die meisten Treffer / Nun führt der 1. FC Nürnberg allein / Höchster Sieg des Tages durch Schalke 04

Oberliga Süd: SV Waldhof gegen Karlsruher SC 1:2, München 1860 gegen VfB Stuttgart 2:2, 1. FC Nürnberg-Schweinfurt 05 5:0, Bayern Hof-SpVgg. Fürth 4:0, BC Augsburg-Eintracht Frankfurt 2:2, Kickers Offenbach-Bayern München 4:3, SSV Reutlingen gegen VfR Mannheim 5:0, FSV Frankfurt-Schwaben Augsburg 0:3. Vor nur 7500 Zuschauern kam der Westzonenmeister zu einem ungefährdeten Sieg, obwohl zwei Kopfballtore Morlocks nicht anerkannt werden konnten.

Großartig schlägt sich der Aufsteiger BC Augsburg. Inspiriert von Haller, setzten die Schwaben Eintracht Frankfurt mächtig zu, das froh war, am Schluß mit einem Unentschieden nach Hause fahren zu können.

In prächtiger Verfassung war bei Reutlingen der frühere Auswahlspieler Biesinger, der beim 5:0 über VfR Mannheim selbst drei Treffer schoß.

Bis zur Pause hatten Offenbach und Bayern München kein Tor erzielt, doch dann konnten sich die Zuschauer an sieben Treffern erfreuen, die den Offenbachern den knappen, aber verdienten Sieg brachten.

1. 1. FC Nürnberg	5	17:3	9:1
2. Eintracht Frankfurt	5	18:10	8:2
3. SSV Reutlingen	5	14:3	7:3
4. BC Augsburg	5	14:11	7:3
5. Karlsruher SC	5	9:5	6:4
6. Bayern Hof	5	12:9	6:4
7. Kickers Offenbach	5	15:14	5:5
8. VfR Mannheim	5	12:12	5:5
9. VfB Stuttgart	5	7:9	5:5
10. Schweinfurt 05	5	5:12	4:6
11. Bayern München	5	9:14	4:6
12. München 1860	5	3:13	3:7
13. Waldhof Mannheim	5	8:18	3:7
14. FSV Frankfurt	5	5:13	3:7
15. Schwaben Augsburg	5	5:16	3:7
16. SpVgg. Fürth	5	3:9	2:8

Oberliga West: Viktoria Köln gegen Borussia Dortmund 3:1, Preußen Münster-Borussia Mönchengladbach 3:0, Duisburger SV gegen Meidericher SV 0:2, Hamborn 07-Rotweiß Oberhausen 1:2, Westfalia Herne-Fortuna Düsseldorf 2:3, Schwarz-Weiß Essen gegen SV Sodingen 3:1, Alemannia Aachen-1. FC Köln 2:4, TSV Marl-Hüls-FC Schalke 04 1:8.

Schalke ließ bei brutender Hitze Ball und Gegner so lange laufen, bis dieser zusammenbrach und acht Tore schlucken mußte, von denen sechs in der zweiten Halbzeit fielen. Koslowski war mit vier Zählern der erfolgreichste.

Einer klugen taktischen Leistung verdankt es der 1. FC Köln, daß die mit soviel Vorschußloberbeeren bedachten Aachener auf eigenem Platz geschlagen wurden. Die Entscheidung fiel allerdings erst in der Schlußviertelstunde.

Nach dem großartigen Sieg des Vorsonntags hielten die Dortmund dieses Mal nicht durch und mußten deshalb bei Viktoria Köln eine Niederlage einstecken.

1. Schalke 04	5	18:4	9:1
2. 1. FC Köln	5	14:11	8:2
3. Schwarz-W. Essen	5	11:4	7:3
4. Preußen Münster	5	11:6	7:3
5. Viktoria Köln	5	16:9	7:3
6. Fortuna Düsseldorf	5	13:10	6:4
7. Westfalia Herne	5	9:7	6:4
8. Rot-W. Oberhausen	5	10:9	6:4
9. TSV Marl-Hüls	5	10:17	5:5
10. Borussia Dortmund	5	13:12	4:6
11. Meidericher SV	5	5:5	4:6
12. Alemannia Aachen	5	7:9	4:6
13. Hamborn 07	5	8:19	3:7
14. Bor.-M.-Gladbach	5	3:8	2:8
15. Duisburger SV	5	4:15	2:8
16. SV Sodingen	5	8:16	0:10

Oberliga Nord: VfR Neumünster gegen Holstein Kiel 0:3, Hamburger SV-Eintracht Braunschweig

5:3, Bremerhaven 93-FC St. Pauli 2:1, Bergedorf 85-Hannover 96 4:1, VfB Oldenburg-Werder Bremen 2:2, Bremer SV-Concordia Hamburg 2:2, VfV Hildesheim gegen Eintracht Nordhorn 4:0, VfL Osnabrück-Altona 93 3:2.

Ohne Seeler, Stürmer und Schnoor mußte der HSV kämpfen, um die Braunschweiger niederzuhalten. Bis zur Pause hatten die Gäste mit 2:1 geführt.

An der kämpferisch großartigen Leistung der Oldenburger wäre Werder Bremen beinahe gescheitert. Nur zwei verwandelte Foulstraföße retteten den Bremern wenigstens einen Punkt.

Dank ausgezeichnete Angriffsleistungen kam Holstein Kiel in Neumünster zu seinem dritten Auswärtssieg.

1. Hamburger SV	5	22:9	10:0
2. VfV Hildesheim	5	17:8	9:1
3. Holstein Kiel	5	17:6	8:2
4. 1. FC St. Pauli	5	14:7	7:3
5. Werder Bremen	5	10:6	7:3
6. Eintr. Braunschw.	5	15:11	6:4
7. VfB Oldenburg	5	7:6	6:4
8. Bergedorf 85	5	16:17	6:4
9. Concor. Hamburg	5	8:9	4:6
10. Bremerhaven 93	5	5:9	4:6
11. VfL Osnabrück	5	9:14	4:6
12. VfR Neumünster	5	5:8	3:7
13. Hannover 96	5	5:10	3:7
14. Bremer SV	5	8:18	2:8
15. Altona 93	5	6:15	1:9
16. Eintracht Nordhorn	5	7:19	0:10

Oberliga Südwest: Phönix Ludwigshafen-1. FC Kaiserslautern 0:0, Saar 05 Saarbrücken gegen Tura Ludwigshafen 4:1, Ludwigshafen SC-Wormatia Worms 2:2, Sportfreunde Saarbrücken gegen FK Pirmasens 1:6, VfR Kaiserslautern-BSC Oppau 8:3, TuS Neuendorf-1. FC Saarbrücken 5:2, Eintracht Trier-FSV Mainz 05 3:2, Eintr. Kreuznach-Borussia Neunkirchen 1:1.

Bis zur Halbzeit konnte Sportfreunde Saarbrücken noch einigermaßen mithalten, doch dann waren sie dem Angriffswirbel der Pirmasenser nicht mehr gewachsen. Matschak zeichnete sich mit drei Treffern besonders aus.

Mit einer prächtigen Mannschaftsleistung imponierte der traditionsreiche TuS Neuendorf, gegen den der vorjährige Endrundenteilnehmer nichts zu bestellen hatte.

Erneut bewies Eintracht Kreuznach seinen Ruf als Favoritenschreck. Borussia Neunkirchen war hart am Rande einer Niederlage.

1. FK Pirmasens	5	23:3	9:1
2. Bor. Neunkirchen	5	18:4	9:1
3. 1. FC Saarbrücken	5	13:8	7:3
4. TuS Neuendorf	5	14:10	7:3
5. 1. FC Kaiserslaut.	5	11:11	6:4
6. Wormatia Worms	5	9:8	5:5
7. VfR Kaiserslautern	5	11:12	5:5
8. BSC Oppau	5	13:15	5:5
9. Tura Ludwigshafen	5	11:10	4:6
10. Spfrde. Saarbrücken	5	12:15	4:6
11. Ludwigshafener SC	5	10:13	4:6
12. Saar 05 Saarbr.	5	11:16	4:6
13. FSV Mainz 05	5	6:9	3:7
14. Eintracht Kreuznach	5	4:10	3:7
15. Eintracht Trier	5	6:15	3:7
16. Phönix Ludwigshaf.	5	3:12	2:8

Westberlin			
1. Hertha BSC	4	12:3	7:1
2. Tasmania 1900	4	10:3	7:1
3. Tennis Borussia	4	5:1	5:3
4. BFC Südring	4	11:8	5:3
5. Viktoria 89	4	8:10	4:4
6. Hertha Zehlendorf	4	7:6	3:5
7. Wacker 04	4	5:9	3:5
8. Spandauer SV	4	10:16	3:5
9. Union 06	4	4:7	2:6
10. Berliner SV 92	4	3:13	1:7
Hertha BSC-Spandauer SV	5	1:1	
Hertha Zehlendorf-Südring	2	3:3	
Tasmania-Wacker 04	4	1:1	
Tennis Borussia-Union	06	0:0	
Viktoria 89-BSV 92	3	1:1	

Sowjetunion

Finalrunde (Spiele der vergangenen Woche): ZSKA-Avantgarde Charkow 1:0, Torpedo Moskau gegen Spartak Moskau 3:4, Dynamo Kiew-ASK Rostow 1:0, Dynamo Tbilissi-Spartak Jerewan 1:1, Torpedo Moskau-Spartak Jerewan 1:1, Avantgarde Charkow gegen Spartak Moskau 0:1, Lok Moskau-ZSKA 4:0, Dynamo Tbilissi-Dynamo Kiew 0:1, ASK Rostow-Pachtator Taschkent 2:2.

Spitze: Torpedo 34:10, Dynamo Kiew 33:11, ZSKA 31:13, Spartak Moskau 29:15, Lok Moskau 28:14 Punkte.

Plätze 11-22: Schachtjor Stalino gegen Dynamo Moskau 0:0, Trud Woronesh Moldowa Kischinjew 3:0, Spartak Vilnius-Zenit Leningrad 0:1, Belarus Minsk-Neftjanik Baku 0:0, Belarus Minsk gegen Trud Woronesh 1:1.

Um den „Pokal der UdSSR“ (Achtelfinale): Admiraltejz Leningrad gegen Stadteif Serpuchow 2:2 n. V., 3:2.

Internationale Freundschaftsspiele: Belarus Minsk-Fram Reykjavik 4:0, Lok Moskau-Auswahl Mali-Föderation 6:2.

Ungarn

Vasas-Szeged 4:1, Dozsa-Dorog 1:1, Komlo-Ozd 5:0, MTK-Pecs 2:0, Tatabanya-Honved 2:1, Győr-Csepel 1:4, Salgotarjan gegen Ferencvaros 0:0.

Spitze: Tatabanya 10, Honved 8, Vasas, MTK, Ferencvaros je 7 Punkte.

CSSR

Tatran Presov-Dynamo Zilina 3:6, Spartak Pizen-Dukla Prag 1:7, Spartak Brno-Spartak Stalinograd Prag 1:7, Slovan Bratislava gegen Ruda Hvezda Bratislava 3:2, Spartak Sokolovo Prag-Sonp Kladno 4:1, Spartak Hradec Králove-Spartak Trnava 1:0, Banik Ostrava-Slovan Nitra 2:0. Spitze: Banik Ostrava 7:1, Dukla Prag, Spartak Stalinograd Prag, Ruda Hvezda Bratislava je 6:2 Punkte.

Polen

Wisla Krakow-Stal Sosnowiec 1:1, Lech Poznan-Legia Warschau 2:4, Odra Opole-Lechia Gdansk 9:2, Polonia Bytom-Polonia Bydgoszcz 2:0, Ruch Chorzow gegen LKS Lodz 1:3, Stal Mielec gegen Gornik Zabrze 0:6, Zawisa Bydgoszcz-Cracowia Krakow 0:1. Spitze: Gornik Zabrze 35:3, Polonia Bytom 29:9, Legia Warschau 24:14 Punkte.

Rumänien

Nach der schweren 2:6-Niederlage vom ersten Spieltag mußte sich der oftmalige Landesmeister CCA Bukarest auch im zweiten Spiel mit einem 2:2-Unentschieden bei Stiinta Cluj zufrieden geben. Spitze: Progresul Bukarest, Petrolul Ploesti, Dynamo Bukarest mit je 4:0 Punkte.

Jugoslawien

Partizan Belgrad-OFK Belgrad 2:1, Dinamo Zagreb-Roter Stern Belgrad 3:0, Sarajewo-SC Novisad 5:1, Velez Mostar-Rijeka 1:1, Vojvodina Novisad-Borac Banja Luka 1:1, Hajduk Split-Vardar Skoplje 3:3. Spitze: Partizan Belgrad 4:0, Rijeka und Borac je 3:1 Punkte.

England

Mittwoch: Birmingham City gegen Nottingham Forest 1:1, Bolton Wanderers Sheffield Wednesday 4:3, Chelsea-Manchester United 2:0, Everton-Westbromwich Albion 3:1, Manchester City gegen Fulham 2:1.

Frankreich

Sedan-Stade Francais Paris 1:1, Metz-Rouen 0:1, Sochaux gegen

Monaco 1:4, Stade Rennes gegen Racing Lens 2:1, Racing Paris gegen SCO Angers 4:3, AC Le Havre-Racing Straßbourg 0:1, AS St. Etienne-Olympique Nimes 5:0, OGC Nizza-FC Nancy 3:1, Montpellier-Olympique Lyon 4:2, FC Toulouse-Stade Reims 1:5. Spitze: Nizza, Monaco, Montpellier, Reims und Straßbourg je 4:0 Punkte.

Holland

VV Maastricht-VAV Groningen 0:0, Volendam-DWS Amsterdam 0:0, Ajax Amsterdam-SC Enschede 6:1, Willem II Tilburg gegen DOS Utrecht 2:1, Feyenoord Rotterdam-Sparta Rotterdam 3:0, NAC Breda-Rapid Herleen 1:1, Fortuna Geleen-Volenwijckers 5:2, PSV Eindhoven-ADO Den Haag 6:1, Blauw Wit Amsterdam gegen VV Venlo 2:1. Spitze: Feyenoord Rotterdam und PSV Eindhoven je 4:0 P.

Österreich

1. Spieltag: SVS Linz-Admira 1:2, Grazer AK-Salzburg AK 1:0, Austria-Kapfenberg 5:1, Vienna-Rapid 2:4, Wiener SC gegen Schwechat 6:2, Simmering gegen Wiener AC 0:7, Wiener Neustadt-Linzer ASK 0:1.

Schweiz

Biel-Chaux de Fonds 2:3, Fribourg-Servette Genf 0:3, Lausanne-FC Basel 6:1, Lugano gegen Grenchen 0:0, Luzern-Young Fellows Zürich 3:0, Schaffhausen gegen Young Boys Bern 4:2. Spitze: Servette Genf 4:0, Lugano, Schaffhausen und Grenchen je 3:1 Punkte.

Italien

1. Spieltag: FC Bologna gegen FC Palermo 1:0, FC Catania gegen Spal Ferrara 0:0, Internazionale Mailand-Atalanta Bergamo 6:0, Juventus Turin gegen Mantua 1:1, Lanerossi Vicenza gegen AC Mailand 0:3, AC Lecco gegen FC Padua 0:0, Sampdoria Genua-FC Turin 2:0, FC Udine gegen AS Rom 1:3, Venedig gegen FC Florenz 0:1.

Luxemburg

Aris Boneweg-Düdelingen 2:0, Alliance Düdelingen-US Rümelingen 5:1, Union Luxemburg gegen Spora Luxemburg 1:0, Red Boys Differdingen-Jeunesse Esch 3:2, Fola Esch-Grevenmacher 6:0, US Düdelingen-Schifflingen 1:8. Spitze: Union Luxemburg, Schifflingen, Alliance Düdelingen und Differdingen je 4:0 Punkte.

Messepokal

Im ersten Spiel kam der AC Mailand trotz Platzvorteil gegen die jugoslawischen Vertreter Vojvodina Novisad über ein 0:0-Unentschieden nicht hinaus.

Seit Ende des vergangenen Monats hat Hollands Verbandstrainer Elek Schwartz die Nationalmannschaft wöchentlich zusammen, um gut vorbereitet in die beiden letzten Qualifikationstreffen gegen die DDR und Ungarn zu gehen.

Ungefähr eine halbe Million wird Brasilien die Titelverteidigung in Chile kosten. Diese Summe, in der Vorbereitung und Teilnahme an den Endkämpfen eingeschlossen sind, wird durch internationale Spiele 2 Prozent der Staatslotterie und Regierungszuschuß aufgebracht.



Sektor Verbandsorgane im Sportverlag. Chefredakteur: Herbert Wolf. „Die Neue Fußball-Woche“: Verantwortlicher Redakteur: Klaus Schiegel. Herausgeber und Redaktion: Sportverlag, Berlin W 8, Neustädtische Kirchstraße 15. Telefon: 22 56 51 (Sammelnummer). Fernschreiber: Berlin 011 301. Anzeigenabteilung: Delitzsch, Straße der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft, Postschließfach 32. Druck (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8. „Die Neue Fußball-Woche“ wird veröffentlicht unter der Lizenznummer 684 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik. Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste 4. Erscheinungsweise: wöchentlich. Einzelpreis: 0,40 DM. Monatsabonnement: 1,70 DM. Vertrieb und Zustellung: Deutsche Post - Postzeitungsvertrieb.



Erstklassigen Partner mühelos distanziert

Ungarns Auswahl schlug Zagreb sicher 3 : 1 / Göröcs pausierte wegen Verletzung / Wird Albert in Berlin spielen? / Vielleicht mit Talent Lachos im Aufgebot

Hollands Fußball-Nationalspieler trainieren ab 30. August jeden Mittwoch unter Elek Schwartz in den Bosch, um sich auf die kommenden WM-Qualifikationsspiele gegen die Deutsche Nationalmannschaft (1. Oktober) und Ungarn (22. Oktober in Budapest) vorzubereiten.

Das Endspiel im westdeutschen Pokalwettbewerb erreichten Werder Bremen nach einem in der Verlängerung erzielten 3 : 2-Sieg über den Karlsruher SC und der 1. FC Kaiserslautern durch einen auswärts erkämpften 2 : 1-Erfolg über Hamburg 07.

Aus platztechnischen Gründen unterbrechen wir unsere Serie „Väter und Söhne“. Wir bitten um Verständnis dafür, daß wir sie erst in unserer Ausgabe nach dem Ungarn-Länderspiel fortsetzen können. Die Redaktion

Spartak Moskau beste Auslands-elf: In San Remo in Italien fand das traditionelle internationale Juniorenturnier seinen Abschluß. Mannschaften aus Jugoslawien, Spanien, Westdeutschland, England, der UdSSR und Italien nahmen daran teil. Im Spiel um den 1. Platz standen sich AS Roma und Juventus Turin gegenüber. Die Römer, die im Halbfinale AS Turin 4 : 1 geschlagen hatten, siegten nach hartem Kampf 2 : 1. Den 3. Platz erkämpfte sich die als beste Auslands-elf ausgezeichnete Mannschaft aus Spartak Moskau. Obwohl in den Vorkämpfen (Hajduk Split 3 : 1, San Remo 0 : 0) drei Spieler verletzt wurden, erwarben die ersatzgeschwächten Spartak-Fohlen mit 1 : 0 über AS Turin einen verdienten Sieg sowie für ihr vorbildliches Auftreten während des ganzen Turniers die Sympathien der Zuschauer. Abschließend wurden die italienische und die sowjetische Flagge am Siegesmast aufgezogen und die Hymnen beider Länder intoniert.

Zweifellos genießen Jugoslawiens Fußball-Mannschaften uneingeschränkte Anerkennung auf Grund ihres hervorragenden Leistungsvermögens. Gute Resultate gegen die Vertretungen des Landes wiegen also, vollauf zu Recht, schwer. Unter diesem Gesichtspunkt muß auch das vorwöchentliche Treffen der Budapester Auswahl gegen Zagreb beurteilt werden. Hinter der Bezeichnung der Landeshauptstadt verbarg sich die ungarische Auswahl-Vertretung, die hier gewissermaßen einen letzten internationalen „Aufgalopp“ vor dem Berliner Spiel gegen die Deutsche Nationalmannschaft bestritt. Und obgleich Trainer Lajos Baroti nicht sämtliche Auswahl-Kandidaten einsetzen konnte, auf einigen Schlüsselpositionen sogar auf maßgebliche Akteure verzichten mußte, gab es einen völlig verdienten 3 : 1-Erfolg des Gastgebers. Das spricht zweifellos hinreichend für die Leistungsstärke der Ungarn!

Zunächst interessieren das Aufgebot und die Frage, weshalb einige der bekannten Spieler nicht zur Verfügung standen. Es wurden eingesetzt: Göröcs (ab 46, Török); Matrai, Sipos, Sovari; Nagy; Kotasz (ab 46, Palotai); Sandor; Albert (ab 46, Lachos); Tichy, Monostori, Dr. Fenyvesi. Wegen Verletzungen fehlten Solymosi, Links-läufer im Budapester Spiel gegen die deutsche Elf, der linke Verteidiger Dalnoki und Halbstürmer Göröcs. Der Dozsa-Stürmer erlitt gegen Szeged eine schmerzhaft Wunde, die mehrfach geklammert werden mußte. So war an seinem Einsatz nicht zu denken, doch rechnen (und hoffen vor allem!) die verantwortlichen Männer des ungarischen Fußballs, daß der überaus befähigte Halbrechte in Berlin wieder dabei sein kann. Offensichtlich operierte die unga-

rische Besetzung unter dem Eindruck ihres deutlichen spielerischen Übergewichts und auf Grund der Tatsache, schon nach drei Minuten durch Mittelstürmer Tichy über einen beruhigenden Vorsprung zu verfügen, zeitweise ziemlich selbstgefällig und ohne restlosen Einsatz der körperlichen Mittel. Trotzdem bestand niemals ernsthafte Gefahr für die Ungarn, obgleich im gegnerischen Aufgebot ja viele bekannte Namen vorzufinden waren. Insbesondere die Abwehr einschließlich der Läufer entledigte sich ihrer Aufgabe zur vollsten Zufriedenheit, die technisch guten und geschmeidigen Stürmer der Zagreber Vertretung souverän in Schach zu halten. Erst mit nachlassender Konzentration in der Schlußphase gelang Zagreb wenigstens der Ehrentreffer durch den Internationalen

Matusz. Bis dahin hatten Matrai (46.) und Monostori (58.) aber schon ein klares 3 : 0 herausgeholt.

Allein Tichy und Dr. Fenyvesi genügten im Sturm jedoch größeren Anforderungen. Ihre Spielweise war zügig und ordnete sich stets dem Erfolg unter. Alberts Leistung war recht unterschiedlich, einmal gekennzeichnet von enormem Fleiß und vielen klugen Handlungen; dann wieder auffällig unkonzentriert und behaftet mit zahlreichen elementaren Fehlern. So war der Ausspruch von Trainer Baroti nach dem Spiel berechtigt: „Über Albert möchte ich mich noch nicht festlegen. Ich werde das letzte Punktspiel seiner Mannschaft genau beobachten und anschließend meine Entscheidung treffen, ob ich den Mittelstürmer in Berlin einsetzen werde!“

LASZLO SZUCS

„Meinungstest“ vor dem Spiel

Selbstverständlich kann ein „Meinungstest“ vor einem ereignisreichen Treffen keinen Anspruch auf Vollwertigkeit erheben. Da es in unserem Fall aber Ungarns Fachexperten und verschiedene Spieler des Nationalmannschafts-Kaders betrifft, die wir um die Beurteilung des Berliner Spiels baten, wollen wir ihre Tips wiedergeben...

Sandor Bares, Präsident des Fußball-Verbandes: „Ungarns Elf verfügt über die besseren Voraussetzungen, aber gespielt wird ja in Berlin. Deshalb: Ich rechne mit einem Unentschieden!“

Istvan Zsolt, internationaler Schiedsrichter: „Es wird ein sportlich gutes Treffen werden, meine ich. Ein 3 : 3 ist mein Tip.“

Karoly Sandor, Rechtsaußen vom MTK: „Fraglos wird die deutsche Elf stärker sein als seinerzeit im Frühjahr in der ersten Begegnung. Deshalb 1 : 1.“

Lajos Tichy, Mittelstürmer von Honved: „Ich möchte eine Parallele zum seinerzeitigen Treffen in Dresden ziehen. Und damals gewannen wir ja bekanntlich knapp mit 1 : 0.“

Dr. Mate Fenyvesi, Linksaußen von Ferencvaros: „Ich rechne mit einem torreichen Spiel und einem knappen 4 : 3 für uns.“

Gyula Grosics, Torhüter von Tatabánya: „Die heimischen Bedingungen und das Bewußtsein, daß die DDR-Mannschaft ja nichts mehr zu verlieren hat, spielen eine wichtige Rolle. Ich wäre deshalb mit einem 1 : 1 durchaus zufrieden!“

Scheitert die Schweiz in der WM-Qualifikation?

Rückspiele gegen Belgien und Schweden auf heimischem Boden / Zunehmende Kommerzialisierung des Fußballs / Spielertransfer zerstören die Moral

Die Schweizer Nationalmannschaft, im WM-Qualifikationsspiel gegen Belgien mit 4 : 2 erfolgreich, mußte im zweiten Spiel in Schweden eine klare 0 : 4-Niederlage kassieren. Ob es danach für die Eidgenossen noch zur Qualifikation für Chile reicht, wagen nur noch wenige Unentwegte zu hoffen, da die Belgier kaum zu einem hohen Erfolg über die Skandinavier einzuschätzen sind und andererseits unsere Auswahl das 0 : 4 im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht positiv zu korrigieren vermag. Die Nationalelf ist überaltert, es sind noch immer die Stützen von 1954, Routiniers, Taktiker und Techniker, aber zu alt für den Fußball, der von der europäischen Spitzenklasse gespielt wird. Erfolgreiche Länderspiele außerhalb der WM-Qualifikation gibt es wohl, aber in der harten Bewährung auf Chile sind sie schließlich nur von untergeordneter Bedeutung. Der Schweizer Fußball wird noch einige Zeit ausharren müssen, bis er wieder zur alten Leistungshöhe zurückgefunden hat. Der gegenwärtig praktizierte Fußball im Alpenland ist das getreuliche Spiegelbild einer Lebensweise, die sich im Selbstgenügen gefällt.

Schweiz — bei den stets leicht zurückgehenden Zuschauerzahlen — aber nicht über jene Einnahmen, um sich derartige Transferspässe leisten zu können. Der schweizerische Fußball wird buchstäblich verkommerzialisert und dies schon

bis in die vierte Spielklasse hinunter. Man weiß im Alpenland schon seit langem um die Diskrepanz zwischen Leistung und Niveau einerseits und der Moral und Sportauffassung andererseits. Das Lei-



Schwedens Nationalmannschaft auf dem Vormarsch nach Chile! Kann die Schweiz den Vizeweltmeister von Schweden aufhalten? Stehend von links: Berndtsson, Jonsson, Johansson, Simonsson, Börjesson, Backmann. Kniend: Hellström, Bergmark (Kapitän), Nyholm, Wing, Sandberg.

stungsvermögen in der obersten Spielklasse ging zurück, man trainierte und trainiert noch wie vor 30 Jahren, zwei- bis dreimal in der Woche nach Hausmacherart — es genigte ja zum Lokalmatadorentum. Inzwischen haben die internationalen Konkurrenzen wie der Europa-Pokal, der Alpecup oder die erstmals versuchte Internationale Sommermeisterschaft 1961 schonungslos Licht in das Dunkel und das Ungenügen. Statt aber die Fehler zu erkennen, wurde wieder einmal völlig deplaziert nur von der Überbeanspruchung der Spieler gesprochen. Nationaltrainer Rappan rief schließlich die Clubtrainer zusammen. Sein Programm für die WM-Qualifikation gegen Schweden erläuterte, im Herbst findet das Rückspiel in der Schweiz statt, rief er zum fünfmaligen wöchentlichen Training auf. Kondition sei für die Länderspiele ungenügend wichtig, und diese fehlt den Schweizern, abgesehen von der zum Teil mangelhaften Kampfmoral. Einzig Young Boys, der versierteste Club, vermag auch heute noch international ein Wort mitzusprechen. Es fehlt auch die gesunde Härte, die nötig sei, allen Gegnern die Stirn zu bieten.

Rappan und der Verband führen jetzt ein Sichtungsprinzip auf lange Zeit durch, eine C-Auswahl wurde aufgebaut und beschäftigt. Des weiteren sind annähernd 100 Instrukteure im Land tätig, welche ihrerseits Übungsleiter unterrichten. Die Regionaltrainer führen selbständige Kurse durch und melden talentierte Spieler dem Verband.

Sicherlich wird einiges getan, aber nach den Verhältnissen, die in einer egoistischen Entwicklung des Forderns und Kaufens, in Heimlichkeit und schlechter Moral besteht. Das ist wenig aussichtsreich und für den Fußball in der Schweiz durchaus nicht dazu angetan, Hoffnungen zu erwecken.

Es steht nicht gut um die Moral in den Clubs. Von Jahr zu Jahr wird es schlimmer mit dem Spielerhandel, aber nicht mehr mit bescheidenen vierstelligen Zahlen. Diese Zeiten sind endgültig vorbei, denn man paßte sich ausländischen Verhältnissen an. Die Transfersummen aus Italien, England, Frankreich und Südamerika machen Schule. Andererseits verfügen die Clubs in der